

Wiesbadener Tagblatt.

11,000 Abonnenten.

Erscheint täglich, außer Montags.

Bezugs-Preis
vierteljährlich 1 Mt. 50 Pfg.,
monatlich 50 "

Gegründet 1852.

Expedition: Langgasse 27.

Anzeigen:

Die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg. — Reclamen die Petitzeile 30 Pfg. — Bei Wiederholungen Preis-Ermäßigung.

N. 10.

Sonntag, den 12. Januar

1890.

Wiesbadener Casino-Gesellschaft.

Infolge Ablebens

Ihrer Majestät der Kaiserin-Wittve Augusta
findet das für Sonntag, den 12. Jan.,
in Aussicht genommene Tanzkränz-
chen nicht statt.

211

Der Vorstand.

Verein der Köche zu Wiesbaden.

Heute Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

4. Stiftungsfest

in der „Kaiser-Halle“,

wozu unsere werthen Gäste und Mitglieder ergebenst einladet 925

Der Vorstand.

„Zum Kronen-Gst“, Lehrstraße und
Steingasse-Gst.

Heute
Sonntag: **Dippe-Has.**

Prima braunsch., thüringer u. westphäl. Fleisch-
waren, täglich frisch im Ausschnitt, div. Käse, alle Sorten ge-
räucherte und marinirte Fische, Thee, Cacao u. Chocolate.
Niederlage des berühmten Bonner Kaffee's von Innhoffen,
Düsseldorfer Tafelsenf, Preiselbeeren, gem. Frucht-
Marmelade, ff. Blüthenhonig empfehlen 964
Crolow & Fügen, Häfnergasse 5.

Filiale

der

Oesterreichischen Feinbäckerei und Conditorei
aus Frankfurt a. M.,
Friedrichstraße 37,

empfiehlt täglich frische Krapsen (Berliner Pfannkuchen) mit
gar. reiner Schmelzbutter gebaden. 16104

21 fertige Herbst- und Winter- Costumes (Modelle),

ferner

24 schwarze und farbige Costume-Röcke

werden nach beendeter Inventur zu jedem
irgend annehmbaren Preise ausver-
kauft. Zu jedem Costume-Rock werden
2 Meter gleichen Stoff, zu einer Taille
reichend, gratis beigegeben. 371

Gebrüder Rosenthal,

39 Langgasse 39.

500 Harmonika's a Mark 3.50 zu verkaufen
Webergasse 46. 10009

Holländische Cigarren-Niederlage.

Von einem der ersten Amsterdamer Fabrikgeschäfte mit dem
Commissionsverkauf zu Fabrikpreisen betraut,
empfehle ich echte holländische Cigarren nur vorzüglicher
Qualität zum Preise von Mt. 4.50 bis Mt. 11.— pro Hundert
und lade zur gefl. Entnahme von Proben freundlich ein.

H. Sämann, Kirchgasse 47, Ecke des
„Württemberger Hof“. 12636

Opel's Nährzwieback,

von allen Aerzten als bestes

Kinder-Nährmittel
empfohlen, allein zu haben bei 7942

Eduard Böhm, Adolphstrasse 7.

Jean Haub, Mühlgasse 13.

E. Möbus, Taunusstrasse.

Lackirte französische Bettstelle mit Matze, Seegrasmatrake
und Keil billig zu verkaufen Kleine Schwalbacherstr. 4, L. 987

Todes-Anzeige.

Gestern Abend $1\frac{1}{2}$ 9 Uhr verschied zu Wiesbaden nach längerem Leiden unser innigst geliebter unvergesslicher Vater, Schwiegervater und Grossvater,

Herr Commerzienrath

Otto Gastell,

Ritter hoher Orden etc.

in seinem 73. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Mainz, Frankfurt a. M.,

den 11. Januar 1890.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 12. Januar, Nachmittags 4 Uhr, zu Mainz von der Strassenbrücke aus statt.

Die hl. Exequien zu Mainz in St. Quintin Dienstag, den 14. Januar, Vormittags 10 Uhr.

Heute Sonntag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch einzeln zu 35 Pf. per Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.



Meier's Weinstube,

12 Louisenstraße 12, empfiehlt in und außer dem Hause von 6 Uhr an:

Schwenkwanzsuppe.

Gänsebraten.
Hasenbraten.
Gans im Topf.

Kalbskopf en tortue.
Irish Stew.
Entenbraten.

Holländer Austern und Astrachan-Caviar.
Diners à part von 12—2 Uhr Mitt. 1.20—1.50,
im Abonnement billiger.

Kaufgesuche

Für große und kleine Rentenhäuser habe Kaufliebhaber.
J. Meier, Immob.-Agentur, Taunusstraße 29. 3191

Kleineres rent. Geschäftshaus in gangbarer Lag. gesucht.
Offerten unter F. A. 100 postlagernd.

Ein außerordentlicher Herr sucht eine rentable Etage-Villa oder Haus mit Garten bei großer Anzahlung oder baar zu kaufen. Offerten an die Immobilien-Agentur von
Jos. Imand, Taunusstraße 10. 366

Schreinerei (gangbare) zu übernehmen gesucht.
Gef. Off. unter L. F. 51 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Höchste Preise für getragene Herren- und Damenkleider für ein auswärtiges Geschäft.
Offerten unter A. Z. 49 an die Exped. d. Bl. erbeten. 10255

Höchste Preise für getragene Herren- und Damenkleider, Uniformen, Uhren, Gold- und Silberfachen 15513

werden stets gezahlt

Aug. Görlach, Metzgergasse 16.

NB. Bestellungen können auch per Post gemacht werden.

Ausnahme Weise gut!

verkauft ich abgelegte Herrenkleider, als: Hosen, Sackröcke, Wintermäntel, alte Uniformmäntel, Fracks, Schuhe und Stiefel, Betten etc. Auf Bestellung komme pünktlich in's Haus.

Simon Landau, Metzgergasse 31.

Ein geb. Clavier zu kaufen gesucht. Näh. Exped. 772

Nähtischen zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter „Nähtisch“ an die Exped.

Eine gebrauchte Söbelbank zu kaufen gesucht Hellmündstraße 49, J. Loser. 635

Deffässer kaufen stets zu den höchsten Preisen 501

Mattar & Gassmus, Theerproducten-Fabrik, Dieblich.

Verloren. Gefunden

Ein Trauring, gezeichnet A. S., verloren. Gegen Belohnung Webergasse 8, 3 Treppen, abzugeben.

Ein Dachshund zugekommen. „Bürger-Schützen-Gasse.“ 807

Ein neuer 1-thüriger lackirter Kleiderschrank, 1 gebrauchte Theke, 2,40 Meter lang, und eine Kinderbettstelle preiswürdig abzugeben Kleine Dohheimerstraße 3. 989

Unterricht

Ein II.-Primaner wünscht Nachhilfe-Unterricht zu geben. Offerten unter F. 43 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gründl. Unterricht erth. e. deutsche Dame, w. l. Jahre in England condit., zu mäß. Preise. Näh. Schwalbacherstraße 51, II.

Immobilien

Das bekannte schon über 20 Jahre bestehende Immobilien-Geschäft von Jos. Imand, empfiehlt sich im Kauf und Verkauf von Villen, Geschäfts-, Privathäusern, Hotels und Gastwirthschaften, Fabriken, Bergwerken, Forstgütern und Pachtungen, Beteiligungen, Hypothek-Capitalanlagen, unter anerkannt streng reeller Bedienung. Bureau: Taunusstrasse 10. 366

Haus in der Elisabethenstr. Verzug halber zu verk. 366
J. Imand, Immob.-Agentur, Taunusstr. 10.

Ein Haus mit neben anliegendem schönen

Bau-Terrain

preiswerth zu verkaufen. Näh. Exped. d. Bl. 980
Haus, mittelgroß, mit Vorgarten, Thorfahrt, Hof und Hinterbau, für Geschäftsleute passend, nahe der Taunusstr., zu verkaufen durch 366

J. Imand, Immob.-Agentur, Taunusstr. 10.
Mein rentables Hausgrundstück mit Ställen, Remisen (Magazinen), Hof etc. zu verkaufen. Näh. Neubauerstr. 4, Part.

Abtheilung halber sofort zu verkaufen

ein zweistöckiges Wohnhaus nebst zweistöckigem Oeconomiegebäude mit großem, als Bauplatz geeigneten Garten, an der Dieblicher Chaussee zu Wiesbaden gelegen. Wegen der Kaufbedingungen wende man sich an das Bureau des Rechtsanwaltes
Dr. Romeiss, Schillerplatz 4, Wiesbaden. 960

Eine rentable kleine Fabrik, unweit Frankfurt a. M., zu verkaufen (erforderl. Capital 30 Tausend) durch 366

J. Imand, Immob.-Agentur, Taunusstr. 10.
Auswärtiges sehr rentabl. Gasthaus mit Hotel zu verkaufen. Bierbrauerei giebt einem tücht. Geschäftsmanne noch 15,000 Mk. zur gewünschten Anzahlung. Prima Existenz. 366

J. Imand, Immob.-Agentur, Taunusstr. 10.

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

100,000 Mk. auf erste Hypothek, auch getheilt, auszuliehen. Offerten sub O. H. 10 postlagernd.

Capitalien auf erste Hypothek, auch auf's Land, auszuliehen. J. Imand, Taunusstraße 10. 366

Capitalien zu leihen gesucht.

12,000 Mk. als 1. Hyp., à 4 1/2—4 3/4 %, bei ganz prima Sicherheit per sof. ges. Näh. sub M. A. 12 Exp. d. Bl.
500 Mk. werden von einem Geschäftsmann gegen gute Zinsen auf ein Jahr gesucht. Rückzahlung nach Vereinbarung. Offerten unter C. W. an die Exped.

9000 Mk., 2. Hypothek, 45 % nach der Landesbank, sofort gesucht. Offerten unter L. 40 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Die angesammelten Reste!!!

für **Blousen** geeignet, sowie



Roben knapper Maasse



werden zu **bedeutend ermässigten** Preisen abgegeben.

15917

Seiden-Haus **M. Marchand,**

Langgasse 23.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836.

Berlin W., Behren-Strasse 69.

Der im Jahre 1890 an die mit Anspruch auf Dividende Versicherten zu vertheilende Gewinn für 1885 stellt sich auf Mark 711,200, die Prämiensumme der Theilnahmeberechtigten beträgt Mark 2,133,600. Die hierdurch zu vertheilende Dividende

von 33 1/3 % der Jahresprämie (Modus I) und von 3 % der in Summa gezahlten Jahresprämien (Modus II)

wird den Berechtigten auf ihre im Jahre 1890 fälligen Prämien in Anrechnung gebracht.

Die Gesellschaft übernimmt **Lebens-, Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen** unter günstigen Bedingungen.

Kriegsversicherung wird den mit Gewinnantheil Versicherten bis 30,000 Mark Versicherungssumme gewährt und zwar:

Zugehörigen der deutschen Landmacht, welche lediglich in Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht Kriegsdienste innerhalb Europa's leisten (vom Unteroffizier abwärts), wie allen Militärbeamten, die nicht Combattanten sind, **ohne jedwede besondere Gegenleistung.**

Offizieren des stehenden Heeres (einschließlich der Reserve) wie der Landwehr aber und allen Berufsmilitärs, welche im Kriegsfall noch Verwendung als Combattanten zu gewärtigen haben, gegen eine jährliche Zusatzprämie von 2 % der Kriegs-Versicherungssumme, sofern sie diese Kriegs-Versicherung gleichzeitig mit der gewöhnlichen Versicherung selbst beantragen.

Zahlreiche Behörden und Corporationen haben zu Gunsten ihrer Beamten und Mitglieder Verträge mit der Gesellschaft geschlossen.

Versichert waren Ende 1888:

27,050 Personen mit Mt. 131,118,284 Vers.-Summe
und Mt. 285,862 jährl. Rente.

Garantie-Capital Ende 1888 . . . Mt. 43,103,458.

Berlin, den 31. Dezember 1889.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Versicherungen entgegengenommen von

951

Herrn **Fr. Urban** (Fa. Fr. Urban & Co.), General-Agent in Wiesbaden.

" **Lehrer Joh. Berninger,** } Agenten in Wiesbaden.

" **Lehrer Karl Hofheinz,** }

Restauration Walther's Hof.

Reichhaltige Speisekarte, Culmbacher, Elberfelder und Frankfurter Bier.

Ad. Dienstbach.

Gelsenkeller, Tannusstraße 14.

Frei-Concert von 3 1/2 bis 11 Uhr.
J. Ebel.

Einige Salon-, Speise- und Schlafzimmers-Einrichtungen, sowie einzelne Betten und Garnituren billig zu verkaufen, **B. Schmitt**, Friedrichstraße 13. 8292

Wirthschafts-Eröffnung.

Hiermit zeige an, daß ich die Parterre-Lokalitäten im „**Europäischer Hof**“, Rheinstraße 55 dahier, der Stadthalle gegenüber, auf's Schönste und Elegante neue zu einem **Bier-Restaurant** hergerichtet und bereits eröffnet habe. Die Führung desselben habe ich dem Restaurateur Herrn **Karl Giesler** übertragen, der nebst meinem Bier, Wein, Kaffee, kalte und warme Speisen, Alles in bester Qualität, zu mäßigen Preisen bieten wird.

Mainz, 10. Januar 1890.

975

J. Geyl,

Inhaber der Bierbrauerei **E. Meyer.**

la holl. Austern, la geräucherten Lachs

In frischer Sendung empfiehlt

J. C. Keiper,

Kirchgasse 32.

Kirchgasse 32.

Frische Ostender Austern

eingetroffen.

997

Th. Spehner, Langgasse 53.

Frische Kieler Bücklinge, 5 Pfg.

Bratbücklinge 8 Pfg. und Sprotten. 999

Franz Blank, Bahnhofstrasse 12.

Verpachtungen

Für einen fleißigen und sachkundigen jungen Kaufmann findet sich eine günstige Gelegenheit, pachtweise ein älteres gut gehendes Colonial- und Materialwaaren-Geschäft zu übernehmen. Antritt event. schon am 1. April. Anfragen unter C. W. 2 in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Verkäufe

Ein schon lange Jahre bestehendes gangbares Geschäft ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. — Sichere Existenz. — Fachkenntnisse nicht erforderlich. Näheres Webergasse 87, im Laden. 827

Eine vollständige Zuderbäckerei mit Backofen ist billig zu verkaufen. Näh. bei Zimmermeister Rossel, Dogheimerpfad. 876

Für Metzger.

Eine flotte Ochsen-, Kalb- und Schweine-Metzgerei, in guter Lage hier, per 1. April cr. an einen solventen Miether abzugeben. Näheres bei 961

J. Arnold, Agent,

Wellstrasse 10, Barr.

Ein sch. Wintermantel zu verkaufen Hermannstr. 2, 1 Tr.

Ein eleganter hellgrauer Ueberzieher, ein hochfeiner amerikanischer Stoff, ein Tigerfell mit Kopf, schönes Exemplar, billig abzug. „Hotel Kronprinz“, Taunusstr. 88. 14373

Helle seidene Kleider zu verkaufen Schwabacherstr. 51, II.

Zu verkaufen ein noch sehr guter Mantel, geeignet für Kutscher. Näh. Feldstrasse 27. 927

Lehrstr. 2 Bettfedern, Daunen u. Betten. Bill. Preis. 8289

Pianino billig zu verkaufen Hellmundstrasse 18, 3 Etage rechts. 448

Ein gut erhaltenes Piano und eine alte Concert-Dioline billig zu verkaufen. Näh. Exped. 929

Wegen Umzug zu verkaufen um jeden Preis 1 2-stür. Kleiderschrank mit Weisszeug-Einrichtung, 1 Sopha, 1 4-schubl. Kommode, 1 Waschkommode, 1 Schreib-Bureau, für Geschäftsleute passend, 1 hochfeines vollständiges Bett mit hohem Haupt, Sprungrahme, Kopfkissenmatratze, Plumeau und Kissen, 1 ovaler Tisch, 1 Damen-Reise-Koffer mit Einsatz, 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz, 1 Nachttisch, Küchentisch, Regulator, Spiegel, Bilder, Reisekoffer u. s. w.

Castellstrasse 1, 1. Etage.

Eine Kameltasche-Garnitur, 1 Verticow, 1 Secretär, 1 Büffet, 1 Spiegel, 1 Bücher-, 1 Kleiderschrank, 2 complete Herrschaftsbetten mit hohen Säulen, 1 Anzugsstuhl, 1 Sopha- und 1 Schreibtisch, 1 Kommode, 1 Divan, 1 Plüsch-Garnitur, 1 Waschkommode, 2 Nachttische, 1 Pfeilerspiegel, 10 Oelgemälde und Bilder, 1 Regulator, 1 Consoles, Teppiche, Vorhänge dgl. werden zu jedem nur annehmbaren Preise abgegeben. Möbelersee 32, Parterre rechts, nächst der Taunusstrasse. Die Wohnung von 5 Zimmern ist auf sofort zu verm. 380

Frauenstrasse 10, Parterre, ein vollständiges Bett nebst Waschtisch zu verkaufen. 978

Kleiderschränke v. 14 W. an zu vt. Hermannstr. 12, I. 996

Verschiedene Möbel und 1 Küchenschrank, 1 Kopfkissenmatratze u. s. w. billig zu verkaufen Kellerstrasse 3, 2 St. r.

Zwei neue fl. Kanape bill. zu verk. Michaelsberg 9, II l. 966

Ein Strang Thonröhre, 24 cm weit, ca. 9 m lang, zu verkaufen Rheinstraße 34, im Hof. 15294

Neue Oelfässer stehen zum Verkauf. 836

C. W. Poths, Seifen-Fabrik, Langgasse 19.

Ein Pferd mit Geschirr und Fahren billig zu verkaufen. Auskunft bei Gastwirth Schmidt, Möbelersee 24.

Prima Harzer Kanarienvögel,

das Paar (1 Männchen, 1 Weibchen) 5 Mk. Wörthstraße 4, B.

Feine Harzer Gähne zu verk. Mauergrasse 8, 2 Tr. h. 743

Auf Hofgut Geisberg sind zwei deutsche Doggen, eine mit Jungen, äußerst wachsam, jede zu dreißig Mark abzulassen.

Ein großer Zughund, auch mit Wagen, zu verkaufen 808

Bürger-Schieß-Galle.

Ein junger weißer Spitz zu verkaufen Hellmundstraße 49, 3 St.

Familien-Nachrichten

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unser guter Mann und Vater, **Emil Wauer**, Glasers-Gehülfe, Donnerstag Nacht 11 1/4 Uhr nach mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet heute Sonntag, den 12. Januar, Mittags 1 Uhr, vom Sterbehause, Wellstrasse 27, aus statt.

Dieses zeigt tiefbetrübt an

Frau Wauer, geb. Geisinger.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwester und Schwägerin,

Johannette Wilhelmine Wagner,

geb. Ott,

am 10. d. Mts. sanft entschlafen ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:

H. Wagner und Kinder.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr vom Reichenhause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Verluste unserer guten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Pfarrer Kräckmann, Wwe.,

sagen ihren herzlichsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt besonderer Anzeige.

Es hat dem Herrn unserm Gott gefallen,
meinen lieben Mann, den Kaufmann

Johannes Gibelius,

nach langen schweren Leiden in seinem
32. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

Die tieftrauernde Wittwe Marie Gibelius
und Geschwister.

Die Beerdigung findet Montag, Mittags
12^{3/4} Uhr, vom Sterbehause, Dotzheimer-
strasse 17, aus statt. 972

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige
Mittheilung, daß unser heißgeliebtes, gutes, unvergeßliches
Kind und Enkelchen,

Ottillie.

am 10. d. Mts., Mittags 1 Uhr, im Alter von 2 Jahren
nach kurzen aber schwere Leiden sanft entschlafen ist.

Die tiefgebeugten Eltern und Großeltern:

Louis u. Käthchen Hardegen, geb. Zimmermann.

Otto u. Lina Hardegen, geb. Gebinger.

Karl u. Helene Zimmermann, geb. Unterweger.

Die Beerdigung findet Montag, den 13. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Markt-
strasse 3, aus statt. 1000

Tiefgebeugt zeigen wir allen Verwandten, Freunden und
Bekannten an, daß nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse
unser herziges Kind, Friedrich, am Freitag, Nachmittags
3 Uhr, gestorben ist. Es bittet um stille Theilnahme

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilh. Dienstbach.

Die Beerdigung findet in aller Stille Montag, Nach-
mittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Ludwigstr. 4, aus statt.

Dankagung.

Allen Denen, welche unseren nun in Gott ruhenden
Gatten, Vater, Schwiegervater und Großvater,

Herrn Anton Dorn,

zur letzten Ruhestätte geleiteten, sowie für die zahlreiche
Blumenspende sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Wiesbaden, den 11. Januar 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes- + Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren guten
Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Lambert Trost,

am 10. Januar, Morgens 7^{1/2} Uhr, nach langem Leiden,
wohl vorbereitet durch den Empfang der heil. Sterbesakramente,
zu sich zu rufen.

Um stille Theilnahme wird gebeten.

Catharine Trost, Wwe.,
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet heute Sonntag, Nachmittags
2^{1/2} Uhr, vom Sterbehause, Steingasse 20, aus statt. 995



Gestern Abend verschied sanft nach langem schwerem
Krankenlager im 77. Lebensjahr, mit den heiligen Sterbe-
sakramenten der katholischen Kirche versehen, unsere liebe
Tante und Großtante,

Fräulein Katharina Weiland.

Wiesbaden, den 11. Januar 1890.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Usinger, Wittwe.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittags
3^{1/2} Uhr, vom Sterbehause, Elisabethenstrasse 8,
aus statt. 992

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nach-
richt, daß unsere gute Mutter,

Josephine Fahl, geb. Bär,

nach kurzen Leiden am 9. Januar sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet heute Sonntag, den 12. Januar,
Nachmittags 4^{1/4} Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mit-
theilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere
einzige innigst geliebte Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte,

Katharina Schönhaber,

von ihren langjährigen, mit Geduld ertragenen Leiden im
nahezu vollendeten 20. Lebensjahre zu erlösen.

Um stille Theilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Carl Pfug, Herrenschneider.

Die Beerdigung findet Montag, den 13. Januar,
Vormittags 8^{1/2} Uhr, vom Sterbehause, Wellrich-
strasse 19, aus statt. 978

Sarg-Magazin

VON

6508

Th. Zeiger, 16 Oranienstrasse 16.

Die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
27 Langgasse, WIESBADEN, Langgasse 27.
empfiehlt sich zur Herstellung von
Trauer-Drucksachen
aller Art
[in einfacher wie eleganter Ausstattung.]
Rascheste Lieferung. Reiche Muster-Auswahl.

Trauer-Briefe.
Trauer-Meldungen
in Kartenform.

Nachrufe
und
Grabreden.

Widmungen auf
Kranzschleifen
in
Schwarz- und Silberdruck.

Todes-Anzeigen
als
Beilagen zu Zeitungen.
Besuchs- u. Danksagungskarten mit Trauerrand.
Trauer-Papiere in verschied. Ränderungen und Formaten.
Briefumschläge u. Correspondenz-Karten mit Trauerrand.

TRAUER-FORMULARE



Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.
Gegründet 1830. 486
Vertreter: **J. Bergmann**, Langgasse 22.

Trauer-Hüte,
Crêpe, Grenadine, Flor
empfiehlt
Ernst Unverzagt, 957
Modewaaren- und Putz-Geschäft,
Webergasse 11.



„Zur Kronenburg,“
Sonnenbergerstraße 57.

Bringe meine stets angenehm geheizten Lokaltäten einem geehrten Publikum, sowie Gesellschaften und Vereinen in freundliche Erinnerung. Empfehle ein anerkannt ff. Glas Kronen-Bräu, gute Weine, Hausmacher Wurst, warme Speisen zu jeder Tageszeit. Mittagstisch von 70 Pf. an, im Abonnement zu 50 Pf.
Auch steht ein Clavier zur Verfügung. 15961
Hochachtungsvoll **Wilh. Feller.**

Nach Inventur
zurückgesetzt
zu jedem
irgend annehmbaren Preise
die neuesten
Wintermäntel, Jaquettes, Regen- und Kindermäntel,
watt. Radmäntel { schwarz, farbig,
Sommermäntel, Promenades
ausverkauft. 990

E. Weissgerber,

5 Grosse Burgstrasse 5.

Grad, sehr schöner, fast neu, billig zu verkaufen
Häufnerasse 9, 1 St. bei **Wilh. Hack.**

Verantwortlich für die Redaktion: W. Schulte vom Brühl; für den Anzeigenthail: C. Rötherdt, Beide in Wiesbaden.
Notationspressen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Benedict Straus

21 Webergasse 21.

Costüme- und Mäntel-
Confection.

Anfertigungen
nach Maass.

Seiden- und
Mode-Waaren.

Modell-Costüme
in Seide und Wolle.

Morgen-Kleider.
Schlafröcke.

Winter-Mäntel.
Paletots.
Jaquettes.

Abend-Mäntel.
Regenmäntel.

Gummi-Mäntel.
Staub-Mäntel.

Ball-Sorties.

Tricot-Taillen.

Blousen.

Unterröcke.

Wie alljährlich werden jetzt nach
beendiger Inventur die nebenstehen-
den Confections-Artikel zu ausser-
ordentlich billigen Preisen ab-
gegeben.

Die Preise sind fest, ohne jeden Abzug und
an jedem Stücke deutlich angemerkt.

Benedict Straus,

21 Webergasse 21.

91

Wiesbaden:

Special-Anstalt

Tannusstraße 32. für Orthopädie, schwedische Heilgymnastik und Massage

Vom 1. März c.:
Gr. und Kl. Burg-
straße 1 und 11.

nach Dr. Mezger und Kellgren, verbunden mit Maschinen-Gymnastik, wie in Baden-Baden. Extra comfortable ein-
gerichtete Abtheilungen zur Massage und Heilgymnastik für Damen und Herren. Täglich geöffnet von Vorm. 9 bis Nachm. 5 Uhr
Sprechstunde von 3—4 Uhr Nachmittags. Behandlung für Unbemittelte von 8—9 Uhr früh.

Direction: C. A. Bode, Orthopäb.

Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank.

Haupt-Agentur Wiesbaden: 10310

Hermann Bühl, Kirchgasse 2a.General-Agentur der Köln. Unfall-Versicherungs-
Actien-Gesellschaft in Köln.

Einzeln-Unfall-, Reise- und Glas-Versicherung.

**Piano-Magazin
Adolph Abler**

29 Taunusstrasse 29. 154

Alleiniger Vertreter der berühmten Fabrikate
von Schiedmayer Söhne, Julius Feurich, G.
Schwechten, Rud. Ibach Sohn etc. etc.Verkauf und Miete.
Reparaturen und Stimmungen.**H. Matthes jr.**Claviermacher
WIESBADEN
Webergasse 4.**Piano-Magazin.**Alleiniger Vertreter von **R. Lipp & Sohn, Zeitter &
Winkelmann** und anderen renommierten Fabriken.
Gespielte Instrumente werden verkauft und eingetauscht.

Reparatur-Werkstätte. — Stimmungen. 253

Rheinstrasse 31, **C. Wolff,** Rheinstrasse 31,**Pianoforte- u. Harmonium-Handlung**

(Inhaber: Hugo Smith).

Niederlage der als vorzüglich anerkannten
Instrumente von C. Bechstein und W. Biese,
sowie auch aus anderen soliden Fabriken.**Transponir-Piano's** 108

von Kaim & Sohn, Kirchheim.

Vertreter von **Ph. J. Trayser & Co., Harmonium-
Fabrik, Stuttgart.**

Gebrachte Instrumente zu billigen Preisen.

Reparaturen werden bestens ausgeführt.

Mehrjährige Garantie. — Verkauf und Miete.

**Nähmaschinen**aller Systeme,
aus den renommiertesten Fabriken Deutsch-
lands, mit den neuesten, überhaupt
existirenden Verbesserungen empfehle bestens.

Ratenzahlung. 10313

Langjährige Garantie.

E. du Fais, Mechaniker,

2 Faulbrunnenstrasse 2.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

**Damen-Hemden**

von 95 Pf. anfangend.

Kinder-Hemden

von 20 Pf. anfangend.

**Herren-Hemden**

von Mk. 2.— anfangend.

Kragen.**Manschetten.****Strümpfe.****Normal-Hemden.****Tricot-Blousen.****Tricot-Tailen**

von Mk. 2.— anfangend.

**Schürzen.****Handschuhe.****Glacé-Handschuhe,**4 Knöpfe mit Raumen-Naht,
von Mk. 1.75 an.**Grossartige Auswahl**

in

Cravatten

findet man zu

auffallend billigen Preisen

bei

von 10 Pf. anfangend.

P. Peaucellier

24 Marktstrasse 24.

Influenza!

Kranken und Gesehenden empfiehlt gut und preiswerth:

Alte Rheinweine (weiß),
Alte Rheinweine (roth),
Alte Bordeauxweine,
Alte spanische Weine, sowie
Alten Cognac und Rum

802

Hermann Brötz,
25 Philippsbergstraße 25.

**Cognac,
Rum,
Arrac,**

850

gewöhnliche **Branntweine**

empfehl billigt

Carl Zeiger,

Ecke der Schwalbacher- und Friedrichstraße 48.

Culmbacher Exportbier

aus der Export-Brauerei-Aktien-Gesellschaft, vorm. C. Rizzi,
einzig auf der Danziger Bier-Ausstellung prämiert, von Herrn
Gen. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius hier, sowie von der
Kgl. bayer. Centralschule Weihenstephan bei Freising chemisch für
gut befunden, empfiehlt in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Flaschen, sowie in Ge-
ständen frei in's Haus 15875

Aug. Knapp,
Flaschenbierhandlung, Jahnstraße 5.

Trauben-Brust-Honig,

sehr bewährtes, ärztlich empfohlenes Linderungsmittel bei Reuch-
tusten, Heiserkeit und Catarrh. 1

H. J. Viehoveer, Marktstraße 23.

Cigarren-, Cigaretten- u. Tabak- Ausverkauf.

Wegen Verkauf meines Cigarren-Geschäfts gebe ich vor
Uebergabe desselben an meinen Nachfolger obige Waaren
zu bedeutend reduzierten Preisen ab. 15625

John C. Schneider,

Marktstraße 8, im Gathaus der Mauerstraße.

Frisch eingetroffen:

Prima russ. Kronen-Sardinen per Faß 1 Mk. 80 Pfg.

Berliner Rost-Gäringe 2

Händler und Wirthe erhalten Preisermäßigung. 675

J. C. Bürgener, Hellmundstraße 35.

Bürgener & Mosbach, Delaspéstraße 5.

Victoria-Kartoffeln,

Norddeutsche Speisefartoffeln, offerirt preiswerth 13791
Wilh. Linde, Louisestraße 41.

Prima Mauskartoffeln zu haben Blatterstraße 10. 13620

Haltbare Biscuits

aus der Fabrik von

Gebr. Stollwerck in Köln.

Wohlschmeckend zu Wein, Kaffee, Thee, Choco-
lade, Cacao und Limonade.

Die beliebtesten Sorten sind in den meisten feineren Kolonial-
waaren- und Delikatessen-Geschäften, sowie Conditoreien zu
haben.

Besonders empfehlenswerth:

Germania - Biscuit,

sehr schmackhaft als Dessert:

Kinder-Biscuit.

leicht verdaulich und nahrhaft selbst für
Kinder von drei Monaten ab.

Verpackt in 1 u. 2 Pfund-Büchsen, sowie
ausgewogen.



Großes Lager in sämtlichen Sorten Zucker per Pfd.
von 30 Pf. an.
Kaffee, roh, per Pfd. Mk. 1.10, 1.20, 1.30, 1.40,
1.50 und 1.60.
Kaffee, gebrannt (eigene Brenneret), per Pfd. Mk. 1.40,
1.50, 1.60 bis Mk. 2.—.
Gebranntes Korn per Pfd. 18 Pf.
Brannschweiger Cichorie per Pfd. 5 Pf.
Türk. Pflaumen per Pfd. 18, 20, 25, 30 u. 35 Pf.
Apfelschnitz per Pfd. 35 und 40 Pf.
Gemischtes Obst per Pfd. 35 und 60 Pf.
Gemüsenudeln per Pfd. 24, 30, 35, 40 u. 50 Pf.
Macaroni per Pfd. 35, 40 und 50 Pf.
Macaroni (Bruch) per Pfd. 30 Pf.
Nudeln per Pfd. 24, 30 und 34 Pf.
Feinstes Weizenmehl per Pfd. 16, 18 u. 20 Pf.
Griesmehl, weiß und gelb, per Pfd. 18, 20, 24
und 30 Pf.
Graupen per Pfd. 16, 20, 24 und 30 Pf.
Reis per Pfd. 14, 20, 24 und 30 Pf.
Erbsen und Bohnen per Pfd. 12, 14, 16 u. 18 Pf.
Linsen per Pfd. 16, 22 und 26 Pf.
Zwetschenlatwerg bei 5 Pfd. per Pfd. 22 Pf.
Feinste Marmelade bei 5 Pfd. per Pfd. 32 Pf.
Limburger Rahmkäse (im Ganzen) per Pfd. 45 Pf.
Margarine (trotz Naturbutter) per Pfd. 60 u. 75 Pf.
Cocosnussbutter (vorzögl. Vratensett) p. Pfd. 60 Pf.
Soda per Pfd. 4 Pf., 10 Pfd. 35 Pf.
Ia weiße Kernseife per Pfd. 26 Pf., 10 Pfd.
Mk. 2.40.
Ia hellgelbe Kernseife per Pfd. 25 Pf., 10 Pfd.
Mk. 2.30.
Ia Glycerin-Schmierseife per Pfd. 20 Pf.,
10 Pfd. Mk. 1.80.
Gäringe per Stück 5, 6 u. 8 Pf., im Dsd. billiger.
Feinstes Salatöl per Sch. 48, 56, 60 u. 70 Pf.
Petroleum (amerik., doppelt gereinigt) per Str. 19 Pf.
J. Schaab, Grabenstraße 3.
Filiale: Ecke der Bleich- u. Hellmundstraße.
Auf Wunsch lasse ich täglich anfragen und werden sämt-
liche Waaren frei in's Haus gebracht. 744

Domäne „Armada“ bei Schierstein a. Rh. liefert frei
in's Haus:

Keine Speisefartoffeln à 2.50 Mk. per Str.,

Ruhm von Gaiger u. Chili à 2.00 Mk. per Str.,

ebenso Maus- und Nierenkartoffeln. 12497

Total-Ausverkauf

meines ganzen Lagers wegen **Geschäfts-Aufgabe.**

Trotz des **starken** Andranges vor Weihnachten ist mein Lager in **allen** Artikeln noch **vollständig** sortirt und mache ich besonders darauf aufmerksam, daß ich **sämmtliche Kleiderstoffe**, als:

Damas, Cachemires, schwarz und farbig, **Diagonales, Cheviots, Flanelle** in allen Farben, sowie **Unterrockstoffe** jeder Art, fertige **Röcke, Blandrud** in 3 Qualitäten, **Schürzenzeuge, Bettdecken** in weiß, roth und bunt u. u. zu **aussergewöhnlich billigen** Preisen abgebe!

Reste von Kleiderstoffen zur **Hälfte** des Preises!

Ferner empfehle ich der jetzigen Saison entsprechend: **Bettleinen**, 160 Ctm. breit, in verschiedenen Qualitäten, **85 Ctm. br. Leinen, Federleinen, Bettdecke, Bettzeuge, Damaste** für Bettbezüge ohne Naht, **Handtücher** am Stück, sowie abgepaßt, **Tischtücher, Servietten**, alle Arten **Piqués, Wisch- und Gläsertücher, Taschentücher, Cretonnes, Haustuch** und **Madapolams** für Wäsche, sowie alle sonstigen **Weißwaaren**.

Die so beliebten **Betttücher** ohne Naht, à **Mk. 3.—, Mk. 4.— und Mk. 4.50**, sind stets vorrätzig! **Tüll-Gardinen**, am Stück und abgepaßt, in **reicher Wahl**. **Sämmtliche Artikel** in nur **guter reeller** Waare zu **bedeutend ermäßigten** Preisen!

Bl. Lugenbühl

(G. W. Winter),

3 Museumstraße 3.

Von heute bis zum 1. Februar

werden **sämmtliche**

Winter-Dolmans, Winter-Paletots, Winter-Jaquettes,
Winter-Räder (Steppfutter), **Winter-Räder** (Pelzfutter), **Winter-Kindermäntel,**
Winter-Kinderkleidchen, Winter-Tricottailen, seid. Jupons,

ausschliesslich Neuheiten dieser Saison,

zu auffallend billigen Preisen verkauft.

S. Hamburger.

Damen-Mäntel-Fabrik, Langgasse 11.

Webergasse **S. Guttman & Co., Wiesbaden,** Webergasse

offeriren ihr enormes Lager von

Leinen, Tischzeug, Handtüchern, Taschentüchern, Baumwollwaaren

vielfach zu bedeutend ermäßigten Preisen und empfehlen davon insbesondere zu vortheilhaften Einkäufen für

Braut-Ausstattungen und praktischen Hausbedarf:

Reinleinen.

80/82 Ctm. Reinleinen, starkfädige Waare, zu kräftigen Hemden und Betttüchern, Meter 70—80 Pf.

82/84 Ctm. Reinleinen, kernige, rundfädige Waare für Hemden und Stissenüberzüge, Meter 75—85 Pf.

84/86 Ctm. Reinleinen, Bielefelder, Herrnhuter und Belgische Fabrikate, für allerbeste Leib- und Bettwäsche, Mtr. 90 Pf., Mtr. 1.—, 1.10.

160/180 Ctm. bis 2 Mtr. br. Reinleinen zu Bett- und Einschlagtüchern ohne Naht, Mtr. Mtr. 1.50, 2—2.80.

Reinleinenene Tischtücher.

100×130 reinlein. Hausmacher-Tischtücher Stück Mtr. 1.20.

115×170 reinlein. Hausmacher-Tischtücher Stück Mtr. 2—2 1/2.

130×170 reinlein. Jacquard-Tischtücher Stück Mtr. 3—4.

130×170 reinlein. Damast-Tischtücher Stück Mtr. 4—5.

160×170 reinlein. Damast-Tischtücher Stück Mtr. 5—7.

160×225 reinlein. Damast-Tischtücher Stück Mtr. 5 1/2—8.

Tischzeuge am Stück, weiß und bunt, in allen Breiten vorrätig, Mtr. 1.20, 1.50 und höher.

Servietten in Dress, Jacquard und Damast, reinleinen, per Dgd. Mtr. 4.—, 5.—, 6.—, 8—10 und höher.

Reinleinenene Tafelgedecke.

110×130 kräft. Dress-Gedeck mit 6 Servietten Mtr. 3.—

130×170 Hausmacher-Jaquard mit 6 Servietten Mtr. 5 1/2.

130×170 gefärbt Jacquard mit 6 Servietten Mtr. 7.—

130×170 Hausmacher-Jaquard mit farbiger Kante und 6 Servietten Mtr. 7 1/2.

160×340 gefärbt Jacquard mit 12 Servietten Mtr. 18.—

160×340 prima Damast mit 12 Servietten Mtr. 20.—, 25.— und 27.—

Speisetisch- und Kaffeedecken

in bunt und gewebt, sowie in crème und weiß mit farbig brochirten Kanten und hoch eleganten Kunstgeweben in altdeutschem, Renaissance- und Rococo-Stil, 125, 135, 140—170 Ctm. groß, Stück Mtr. 3.—, 4.—, 6—9.

Piqué- und Waffel-Bettdecken

in weiß, farbig, crème und bunt durchwebt, bis zu den hoch elegantesten Dessins, Stück Mtr. 2.—, 2.50, 3—4—7.

Theegedecke,

weiß mit farbiger Bordüre und 6 Servietten Mtr. 3.50.

Weisse Jacquard- und Damast-Theegedecke, reinleinen mit farbiger Bordüre und 6 Servietten Mtr. 4 und Mtr. 5.

Jacquard und Damast, altdeutsche und Solbein-Theegedecke mit 12 Servietten Mtr. 8.—, 10.—, 12.—, 15—18.

Cretonne und Hemdentuche.

Erprobt beste Fabrikate des Elsasses.

80/82 Ctm. br. gebleichtes Hemdentuch, vorzüglich für Bett- und Leibwäsche, per Mtr. 30, 40—45 Pf.

82/84 Ctm. br. Cretonne fine für feine Damenwäsche per Meter 40, 45 bis 50 Pf.

84/86 Ctm. br. Madapolam, das Vorzüglichste in Qualität für Oberhemden und Bezüge, per Mtr. 50, 55 Pf.

100/135 Ctm. br. Cretonne u. Madapolam zu Kinderbetten und Dedbett-Überzügen ohne Naht, Meter 50, 60 bis 80 Pf.

150/160/200 Ctm. br. zu Bett- und Einschlagtüchern ohne Naht, Meter 90 Pf., Mtr. 1.— und höher.

Weisse Negligé-Stoffe,

geraut und ungeraut, Piqué, Satin, Croisé finette, Satin broché und à jour Damast etc.

in grossartigster Muster-Auswahl.

Piqué, ungeraut, per Mtr. 40—50 Pf.

Pelzpiqué per Meter 45, 50, 60, 80—100 Pf.

Satins per Meter 40, 50, 60 Pf.

Croisé finette per Meter 70, 80 bis 100 Pf.

Satin à jour und broché per Meter von 70 Pf. an.

Brillante, feinst, kleingemusterter Negligéstoff, 60 und 80 Pf.

135 Ctm. breite prima Bettendamaste, Brochés und Satins zu Plumeau und Dedbett-Überzügen ohne Naht Meter Mtr. 1.10, 1.20—2.

Bettbezüge und Zugfedern.

82/83 Ctm. br. ächte türkischrothe Kessel, Körper u. Damaste per Mtr. 45, 50, 60—80 Pf.

" " " carrirt, garantirt waschächte Bettzeuge per Mtr. 45—60 Pf.

" " " Gläser bedruckte Madapolam, Satin u. Körper per Mtr. 50—60 Pf.

" " " schwerer und federdichter Bettbarchend in glatt, roth und buntgestreift per Mtr. 70, 80 Pf. bis Mtr. 1.30.

83/130 " " Inlets und Daunenköper in glatt und gestreift, garantirt federdicht, per Meter Mtr. 1, 1.20, 1.50 bis 2.50.

Fertig gestäumte Betttücher ohne Naht in Dowlas, Halbleinen, Reinleinen Stück von Mtr. 2.— an.

Halbleinen.

80/81 Ctm. Hausleinen ohne Appretur für kräftigen Wäschegebrauch Meter 40—50 Pf.

82/84 Ctm. Hausleinen, starkfädige Qualität, für Betttücher und Hemden Meter 45—55 Pf.

82/84 Ctm. Hausleinen, rundfädige, ausgewaschene Qualität, vorzüglich für Hemden und Stissenüberzüge, Meter 60—65 Pf.

150/160 Ctm. br. Hausleinen zu Bett- und Einschlagtüchern ohne Naht Meter Mtr. 1, 1.20, 1.40.

Taschentücher.

Kinder-Taschentücher in weiß 1/2 Dgd. 40 Pf.

Battist-Kinder-Taschentücher mit buntem Rand, gestäumt, 1/2 Dgd. 60 Pf.

Reinleinenene Kindertaschentücher, weiß, roth und mit buntem Rand, 1/2 Dgd. Mtr. 1.—

Große weiße leinene Damen- und Herren-Taschentücher 1/2 Dgd. Mtr. 1.20, 1.50, 2.— und höher.

Weisse reinleinenene Battist-Taschentücher mit Hohlraum 1/2 Dugend Mtr. 3.50.

Handtücher.

Weisse abgepaßte Jacquard-Handtücher 1/2 Dgd. Mtr. 2.75.

Weisse abgepaßte Hausmacher Jacquard-Handtücher, extra schwer, 1/2 Dgd. Mtr. 4.—

Damast- und Jacquard-Handtücher, extra fein, 1/2 Dgd. Mtr. 5—6.

38/42 Ctm. schwere Küchen-Handtücher Mtr. 20, 25 und 30 Pf.

38/42 Ctm. graue Dress- und Zwirn-Handtücher Mtr. 30, 35 und 40 Pf.

42/50 Ctm. schwere reinlein. Dress-, Zwirn- und Jacquard-Handtücher Mtr. 40, 45, 50—60 Pf.

Franz Schramm,

57 Schwalbacherstrasse 57,
Tüncher- u. Lackirergeschäft,
 gegründet 1864.

empfehlte sich zu allen in das Fach einschlagenden Arbeiten in geschmackvoller, dauerhafter Ausführung zu den billigsten Preisen. 778



Kinderwagen.

Grösste Auswahl
 am Platze. 19005
 Reparatur und Miethe.
Bazar Schweitzer,
 Ellenbogengasse 13.

Unter dem Namen **Mettlacher Platten** kommen bereits seit längerer Zeit die verschiedensten Arten von Thonplatten in den Handel, welche mit den von uns erfundenen und seit dem Jahre 1852 fabrizirten Mosaikplatten keine Gemeinschaft haben und in Bezug auf Qualität, Ausführung und Farben in keinen Vergleich treten können.

Zur Vermeidung von Verwechslungen tragen unsere Fabrikate auf der Rückseite den Namen unserer Firma: **Villeroy & Boch, Mettlach.**

Unsere Mosaikplatten zc. können in **Wiesbaden** nur bezogen werden von der Firma

Ludwig Usinger Nachfolger,

Inhaber: **J. B. Zachler, Bleichstraße 4,** welcher wir die Vertretung für das ehemalige Herzogthum Nassau übertragen haben, welche auch stets gerne mit Zeichnungen, Preis-Courants und Vorschlägen dem p. p. Publikum an die Hand gehen und zu jeder weiteren Auskunft bereit sein wird. 10607

Mettlach, im November 1889.

Villeroy & Boch, Mosaikfabrik.

Für 50 Pfennige

Kann sich jeder Kranke selbst davon überzeugen, daß der echte Anker-Pain-Expeller in der That das beste Mittel ist gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen, Hüftweh, Nervenschmerzen, Seitenstechen und bei Erkältungen. Die Wirkung ist eine so schnelle, daß die Schmerzen meist schon nach der ersten Einreibung verschwinden. Preis 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche; vorrätig in den meisten Apotheken. Haupt-Depot: Marien-Apothete in Nürnberg.

Selbstthätiger, geräuschloser D.R. Patent. Thürrschliesser. Thürr zu!

(D. R. Patent.)

Von Autoritäten und Fachleuten anerkannt als vollkommenstes, dauerhaftestes System. Vierzehntägige, kostenfreie Probezeit, zweijährige Garantie. Prospekte franco gratis. — Dieser Thürrschliesser Apparat verhindert das Zuschlagen der Thüren und bewirkt nicht nur ein Anlehnen, sondern ein selbstthätiges, vollständiges Schließen derselben und ist deshalb für jede vielbenutzte Thüre als ein dringendes Bedürfnis zu empfehlen.

Alleinverkauf für hier:

Kirchgasse 2c, **M. Frorath, Kirchgasse 2c,**
 Eisenhandlung. 11728

Große Auswahl

in compl. nupb., matt u. blank, und eichenen eleg. Wohnzimmer-, Salon-, Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen, einzelnen Büffets, Secretären, 1- und 2-thür. lackirten und polirten Kleider-, Bücher- und Spiegelschränken, Kommoden, Waschkommoden und Nachtschränken mit und ohne Marmor, feinen Salon-Garnituren in glatten u. gemust. Plüsch, Auszug-, ovalen und viereckigen Tischen, franzöj. pol. u. lack. Betten, Deckbetten, Plümeaux u. Kissen, Koffhaare u. Seegras-Matrasen, Chaises-longues, Sopha's, Sesseln, Kleiderstößen, Handtuchhaltern, Stühlen, Spiegeln in allen Größen, Vorplatz-Toiletten, abgepaßten Plüsch-Teppichen, großen Smyrna- und Brüsseler Teppichen. Verkauf unter Garantie zu billigen Preisen. 906

H. Markloff, Mauergasse 15.

Kasten- und Polstermöbel,

Betten, Spiegel, Kleider- und Küchenschränke, Kommoden, Waschkommoden, Nachttische, Auszieh-, ovale und Automettentische, Schreibtische, Secretäre, Spiegel, Stühle, Küchentische, einzelne Betttheile billig. Seitenbau 25 Friedrichstraße 25, Parterre,

Anton Berg. 380

Zöpfe

Meßgergasse 32.

werden von Ausfallhaaren von 70 Pfg. an angefertigt; neue von 1 Mk. an.

Ad. Kiessenwetter, Meßgergasse 32.

Dieselbst empfiehlt sich eine geübte Friseurin den Damen zu den billigsten Preisen. 11583

Deutsche Schaumweinfabrik
WACHENHEIM (Rheinpfalz)
SCHAUMWEINE
 empfiehlt ihre aus reinem Naturwein
 ohne Spirituosen-Zusätze und ohne
 Kohlensäure-Impragnation herge-
 stellten, von ärztlichen Aueritäten
 günstigst beurtheilten
SCHAUMWEINE
 zu den billigsten Preisen.
 Vertreter für den Reg.-Bez. Weinhandlung, Rheinstraße 15.
GALLO & ESCHENBRENNER

Goldene Medaille Köln 1893.

Detailpreise

bei:

Georg Bücher,
 Wilhelmstrasse 18,

Willy Graefe,
 Langgasse 50,

Mk. 1.80 die ganze Flasche.
 „ **1.10** „ halbe „
 „ **0.75** „ viertel „

2020

Ausgezeichnetes Kornbrod

zu 50 Pf. empfiehlt

19472

Ph. Nagel, 7 Mengasse 7.

Zwei **Erkerscheiben** à 1,56 Mtr. breit u. 2,31 Mtr. hoch,
 nebst **Mülladen** und 2 **Thüren** von dem Hause Kirchgasse 8
 werden billig abgegeben. Näh. Faulbrunnstraße 2, im Näh-
 maschinen-Laden. 432

Rein ausgelassenes Nierenfett

per Pfund 50 Pfg.

855

empfehl

H. Mondel, Messergasse 35.

Auf Hofgut Geisberg ist vorzüg-
 liche Milch
 abzulassen und wird um Kunden in der Geisberg-
 straße, Wilhelmstraße u. Sonnenbergerstraße geb.

In den Bergen.

(9. Fort.)

Roman von Adolph Streckfuß.

Leo's Blick folgte magisch angezogen dem tanzenden Paar,
 während es den Saal umkreiste, jetzt war es wieder in seiner
 Nähe, jetzt schaute Comtesse Eugenie wieder zu ihm hin, aber das
 war ja gar nicht die Comtesse, es war das Anneli, welches ihn
 gar nicht spöttisch lachend, sondern lieblich freundlich anschaute,
 und ihr Tänzer war der Peppi-Doctor in seiner Rodenjoppe, die
 noch viel abgetragener war als die Leo's, und als nächstes Paar
 folgte die schöne Gisela mit dem Staberl!

„Es ist ein Skandal!“ so ertönte es wieder ringsum und
 alle Blicke richteten sich auf die beiden tanzenden Paare, die plötz-
 lich im Tanze inne hielten. Das Anneli löste sich aus des
 Peppi Arm und ging freundlich lächelnd, den Doctor an der Hand
 führend, auf Leo zu, auch Gisela kam, aber sie lächelte nicht, mit
 finsternem Blick schaute sie das Anneli und den Doctor an.

Und da stand auch ganz nahe bei ihr Comtesse Eugenie, am
 Arme ihres Vaters, des Grafen Schenk von Donnersberg, sie
 lächelte aber recht spöttisch und verächtlich und dann betrachtete
 sie mit einem Blick voll giftigen Hasses das holde Anneli.

Die drei Schönheiten waren vereint; Eugenie prangte in
 kostbarer, geschmackvoller Balltoilette, aus dem tief ausgeschnittenen
 Kleid glänzten die üppigen Schultern alabasterweiß hervor, die
 leichte, busstige Spitze verhüllte kaum die herrliche Blüste. Gisela
 trug das elegante Reifkleid, welches sich an ihre feine, elastische
 Gestalt innig anschmiegte, — Anneli das einfache unmoderne,
 fast bäuerische Hauskleid, und doch war das Anneli in seiner
 süßen, holden Unschuld so schön, so wunderbar schön, daß Leo's
 Herz stürmischer klopfte, als er das liebe Kind betrachtete,
 welches freundlich lächelnd vor ihm stand.

„Wer sind diese Leute?“ fragte Comtesse Eugenie. Wie
 schneidend scharf war ihre Stimme! Leo fühlte fast einen Schmerz
 im Ohr, als er sie hörte.

„Wer sind diese Leute,“ wiederholte Graf Schenk von Donners-
 berg, den Doctor, Staberl und selbst Anneli und Gisela mit
 finsternem, drohendem Blick betrachtend.

Leo fühlte sich im Moment verlegen; aber nur einen Augen-
 blick. Sollte er seinen Freund verleugnen, ihn und das holde
 Anneli? Ein mächtiger Zorn loderte in ihm auf, aber er maßigte
 sich und mit größter Ruhe sagte er:

„Dieser Herr ist mein theuerster Freund, der Peppi-Doctor,
 Herr Doctor Joseph Lechner, ein widerhaariger, ja ein wider-
 borstiger Gefell, aber der beste, edelste Mensch der Welt.“

„Sie gefallen sich in derben Worten, die Ihrer Toilette und
 dieser Gesellschaft würdig sind!“ erwiderte Comtesse Eugenie.

„Es ist ein Skandal!“ murmelten die Umstehenden.

„Es ist ein Skandal!“ wiederholte Graf Schenk von Donners-
 berg. „Ein Graf Altenberg in dieser Gesellschaft!“

Da brach Leo's Zorn in wilden Worten sich Bahn. „Diese
 Gesellschaft ist die beste der Welt! In ihr will ich fortan leben,
 nicht mehr unter den hirn- und herzlosen Fragen der Gesellschaft,
 die mir das Herz verödet hat. Anneli, süßes holdes Anneli!“

Er umschlang das erröthende, liebe Mädchen und Anneli
 blickte glücklich lächelnd zu ihm auf, der Peppi-Doctor aber rief
 freudig: „Wir sind auch dabei!“ Er umfaßte Gisela und fort
 wirbelte er im tausenden Tanze.

„Es ist ein Skandal!“ rief jetzt auch Comtesse Eugenie. Leo
 aber lachte jetzt hell auf, sein Zorn war verschwunden. Als er
 in die blauen, leuchtenden Augen des Anneli schaute, meinte er
 in den Himmel zu blicken. Ein wonniges Gefühl durchdrang ihn,
 er brückte das holde Kind fest an seine Brust, da —

Zäh fuhr er empor, eine feste Hand hatte sich derb auf seine
 Schulter gelegt und ihn aus seinem seltsamen Traume erweckt.

So lebendig hatte er geträumt, daß er im ersten Moment

sich in der Wirklichkeit noch gar nicht zurecht finden konnte. Erstaunt blickte er hinein in die dunkle, höhlenartige Felskluft, empor zu dem schwarzen Felsengewölbe, unter welchem sich die Rauchwolken zusammenballten, dann nach dem flackernden Feuer, in welches eben der Brander Toni den letzten Rest des von 'en Bildhauern in der Kluft aufgestapelten Reisigvorraths warf. Neben dem Feuer, von dem rothen Schein desselben beleuchtet, die abenteuerliche Gestalt des Staberl, der eben im Begriff war, in einem Blechgefäß Wasser siedend zu machen; im Hintergrunde der Kluft das Lager, auf welchem der regungslose, starre Körper des Verwundeten lag und neben dem Lager das wunderschöne junge Mädchen, welches sich ebenfalls schon erhoben hatte und sich nun zärtlich besorgt über den Vater beugte, um nach dessen Athemzuge zu lauschen.

Das Alles erschien so seltsam, daß Leo meinte, in einem wunderlichen Traume befangen zu sein, er kam erst zum vollen Bewußtsein, als der Doctor, der neben ihm stand, ihn mahnte: „Sieh auf, Leo! Es ist Morgen und wir müssen früh aufbrechen, um den Abstieg in der Morgenkühle zu vollenden. Der Tageshitz dürfen wir den Verwundeten nicht aussetzen.“

Es war Morgen. Ein Blick in's Freie hinaus bot ein wunderbares Bild. Wohl lag das Thal unten noch im Schatten der Nacht, aber die Gipfel der gegenüberliegenden Bergkette erglänzten schon im purpurnen glühenden Licht, wie Feuerpyramiden stiegen sie empor aus dem nächtlichen Dunkel.

Der Staberl hatte einen kräftigen Kaffee gekocht. Für Alles hatte der Doctor Sorge getragen, für Kaffee und Zucker, für Brod dazu, für ein Kochgefäß, aber für Trinkgefäße hatte er nicht gesorgt, ein einziger blecherner Becher mußte Allen dienen. Staberl brachte ihn mit heißem, stark gesüßtem Kaffee gefüllt zuerst galant der Dame und Gisela nahm ihn dankend an, ebenso das Stück trockenen Brodes, welches ihr Staberl überreichte, sie achtete nicht darauf, daß die Hand, welche ihr das Brod bot, sich nicht durch peinliche Sauberkeit auszeichnete; der Kaffee und das trockene Brod schmeckten ihr köstlich. Ein zweiter Becher mit Kaffee und ein zweites Stück Brod vollendete das frugale Frühstück, aber Gisela erinnerte sich nicht, jemals ein so trefflich mundenbes, so erfrischendes und kräftiges genossen zu haben.

Nach Gisela kam Leo an die Reihe, nach ihm der Doctor, nach diesem die drei Bergführer, einer nach dem anderen, der Rest des Kaffees und des Brodes wurde redlich unter den fünf Männern vertheilt, dann wurden die Vorbereitungen zum Aufbruch getroffen.

Noch einmal untersuchte der Doctor den Verband des Verwundeten, er war zufrieden, der Verband war fest und gut, nichts hatte sich gelockert. Noch einmal behorchte er mit peinlicher Aufmerksamkeit die Brust des schwach Athmenden.

„Wir dürfen hoffen!“ sagte er ernst zu Gisela, der er dieses Mal nicht befohlen hatte, während der Untersuchung den Vater zu verlassen. Sie schaute mit einem Blick voll innigen Dankes zu ihm auf und unwillkürlich bot sie ihm die Hand, er aber ergriff diese nicht. Sah er die Bewegung Gisela's nicht? Wollte er sie nicht sehen? Er wendete sich ab, ohne die dargebotene Hand zu berühren.

„Es ist Zeit, die Tragbahre für den verwundeten Mann zurecht zu machen,“ sagte er zu Staberl und dem Auer-Jodel sich wendend.

Gisela zog schnell die Hand zurück, eine Thräne trat ihr in's Auge, aber unwillig zerdrückte sie dieselbe, der Doctor durfte es nicht sehen, daß seine kalte Zurückhaltung ihr eine Thräne kostete.

Die Bereitung der Tragbahre war keine leichte und eine zeitraubende Arbeit. Je zwei der langen aus dem zähesten widerstandsfähigsten Holz bestehenden Bergstöcke wurden zusammengebunden, dann wurde zwischen den beiden Doppelstöcken eine große wollene Decke befestigt. Auf diese Decke sollte der Verwundete gelegt werden, zwei Querstöcker am Kopf- und Fußende hielten die Doppelstöcke auseinander.

Die Bahre war fertig; mit peinlicher Sorgfalt prüfte sie der Doctor, eine Lockerung der zusammengebundenen Hölzer, ein Reißen der Fäden, mit denen die wollene Decke an den Doppelstöcken befestigt war, konnte von verhängnisvollen Folgen sein. Er hatte Nichts auszusagen, der Staberl und der Auer-Jodel hatten unter seiner Leitung geschickt und gewissenhaft gearbeitet.

„Die Bahre ist schon gut so, die giebt nicht nach!“ sagte der Auer-Jodel zuversichtlich; „aber ein schweres Stück Arbeit wird es geben, den kranken Herrn auf der Bahre hinunter zu schleppen. Bleibt noch, Peppi-Doctor, wie wir damals den Kurat von der Geisentalp herabgeholt haben? — Schiech genug war es und doch war der Kurat schon todt; wenn wir verschauelten wollten, konnten wir ihn niederlassen auf den Stein, ihm machte das keine Schmerzen mehr!“

„Wir lösen einander ab,“ erwiderte der Doctor beruhigend, „Wenn Ihr Beide, Du und der Staberl müde werdet, trete ich mit dem Brander-Toni für Euch ein.“

„Das wär' gefehlt. Der Brander Toni ist zu Nichts werth, wir wollen froh sein, wenn er uns nicht unterwegs abstürzt. Schau' ihn nur an, Peppi-Doctor, er ist blaß, wie ein Kalk, bei dem Gedanken, daß er mit tragen soll!“

Es war so, der Brander Toni litt an Schwindelanfällen, er zitterte schon jetzt aus Furcht vor dem gefährlichen Wege; er ging deshalb nur bei ganz ungefährlichen Bergparthien als Führer mit den Reisenden. Er konnte beim Hinabtragen des Verwundeten keine Hülfe leisten, für ihn aber trat Leo ein. „Ich werde den Schwächling ersetzen, — sorgt Euch nicht weiter, der Doctor und ich, wir lösen Euch ab!“

Der Doctor nickte Leo dankend zu und der Auer-Jodel sagte sehr zufriedengestellt: „Dann ist es schon recht! Auf den Herrn kann man sich verlassen. Der Brander Toni aber steigt am besten zum Grünerthof hinauf, dann sind wir ihn los. Das Hinaufklettern ist weniger gefährlich, als der Abstieg nach Sand. Ich wollt', wir könnten auch da hinauf, aber mit der Last ist das leider unmöglich.“

So wurde es beschlossen und nun zum Aufbruch gerüstet. Der Staberl und der Jodel übernahmen die Bahre; Leo, der Brander Toni und der Doctor hoben den Verwundeten von seinem Lager und legten ihn in die wollene Decke, die zwischen den Bergstöcken ausgespannt war — mit zarter Sorgfalt war der Doctor bemüht, die gedrohenen Glieder geschickt zu stützen, er verstand es, in der Decke ein möglichst bequemes und sicheres Lager zu bereiten, Gisela war ihm dabei behülflich, er ließ sie gewähren, ohne aber bei der gemeinamen Arbeit ein Wort an sie zu richten.

Vorwärts! — Die beiden Träger schritten mit ihrer Last voran, ihnen folgte der Doctor, diesem Gisela und Leo.

Es war jetzt 'oller Tag geworden. Die Sonne war zwar noch verborgen hinter der gewaltigen Bergkette, aber in das Thal unten sendete sie schon ihre leuchtenden Strahlen.

Leo ließ entzückt seinen Blick über das großartig schöne Landschaftsbild schweifen — dort tief unten, fast unmittelbar unter seinen Füßen lag das Dorf Sand, jedes Haus konnte er erkennen — vor allen zeichnete sich das stattliche, schloßähnliche, mitten in einem Garten gelegene Doctorhaus aus.

Schlummert das liebliche Annele wohl noch? Oder schaut sie hinauf mit sorgenvollem Blick nach der himmelanstrebenden Murrsteinwand? Vielleicht sieht sie wie schwarze Punkte die Menschen, die eben aus der Kluft kommend über die grünen Rasenmatten der kleinen Ziegenalp schreiten. Vielleicht fällt ihr auch ein heller glänzender Punkt auf; aber sie ahnt nicht, daß es das helle Gewand der Bergfee ist, in deren Zauberbanne ihr geliebter Peppi gefangen ist. Ja, mag er sich immerhin zwingen, finster und barsch zu sein, mag er die dargebotene Hand unwirksam zurückweisen, — Leo hatte es wohl bemerkt, — der Zauberbann hält ihn doch unloslich fest; es nützt ihm nichts; wenn er sich widerwillig sträubt, er ist und bleibt ein Gefangener! Er glaubt sie zu hassen und doch liebt er sie so innig wie jemals. Aber Gisela hat selbst gesagt, er müsse sie glühend hassen! Deshalb? Sie hat versprochen das Räthsel zu lösen. Kein Augenblick kann dazu günstiger sein, als der gegenwärtige. Noch für kurze Zeit steigt der Weg breit bergauf, dann aber, wenn er sich steil abwärts senkt, wenn er so schmal wird, daß er kaum für eine Person Platz bietet, wenn das Auge sich fest auf das unter den Füßen weichende Geröll richten muß, um einen sicheren Stützpunkt zu suchen, ist kein trauliches Gespräch mehr möglich. Der Doctor ist einige Schritte voraus, Gisela ist recht absichtlich etwas zurückgeblieben, um ihm nicht allzu nahe zu sein. Also jetzt!

(Fortsetzung folgt.)

agte der
wird es
schleppen.
von der
und doch
konnten
keine

rubigend.
trete ich

s werth,
abfüßt.
Kalk, bei

allen, er
er ging
hrer mit
wunden
erbe den
ctor und

etel sagte
en Herrn
im besten
Ginauf-
nd. Ich
ist das

gerüstet.
Leo, der
n seinem
en Verg-
r Doctor
verstand
Lager zu
erwähnen,
u rüsten.
rzer Last

er zwar
in das

g schöne
mittelbar
konnte er
sähnliche,

er schaut
treibenden

ufte die
e grünen

fällt ihr
icht, daß

anne ihr
zwingen,

unwirks
überbann

er sich
r glaubt

s. Aber
Besshalb?

lied kann
urze Zeit

steil ab-
für eine

unter den
n Stütz-

sch. Der
ich etwas

jeht!

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

№ 10.

Sonntag, den 12. Januar

1890.

Am 18. Januar 1890, 10 Uhr, soll die Abnahme der im Lazareth-Haus in der Zeit vom 1. April 1890 bis Ende März 1891 gewonnenen Küchenabfälle, Knochen und Brodbreste in öffentlichem Verfahren an den Meistbietenden vergeben werden.

Die bezüglichlichen Bedingungen liegen im Geschäftszimmer des Garnison-Lazareths auf und sind vor Abgabe von Angeboten zu lesen und zu unterschreiben.

Die schriftlichen Angebote, welche den Bedingungen genau entsprechen müssen, sind bis spätestens am 18. Januar 1890, 10 Uhr, im Geschäftszimmer des Garnison-Lazareths zu Händen des Chefarztes abzugeben. (à Cto. 450b/12) 175

Königliches Garnison-Lazareth Wiesbaden.

Buchenholz-Versteigerung in der Oberförsterei Chausseehaus.

Am Mittwoch, den 15. Januar c., werden im Waldbort „Seidekopf“ versteigert: 7 Stämme, 3,4—8 Mtr. lang, 22 Rm. Felgenholz, 350 Rm. Scheite, 150 Rm. Knüppel und 60 Hundert Wellen. Das Holz ist gut und lagert in der Nähe der alten Schwalbacherstraße.

Innamentkunft: Morgens 9 Uhr bei meiner Wohnung, also sofort nach Ankunft des ersten Eisenbahnzuges von Wiesbaden. — Credit bis 1. September 1890.

Forsthaus Chausseehaus, den 6. Januar 1890. 86
Der Oberförster.
Eulner.

Möblien-Versteigerung.

Dienstag, den 14. I. Mts., Vormittags 9 Uhr anfangend, läßt Frau Stallmeister von Vogel, Wwe., dahier eine Anzahl Möblien, u. A.:

1 eichener Schreibtisch, 1 nußbaumener Bücherschrank, 1 Ausziehtisch für 12 Personen, 1 nußbaumener Spieltisch, 2 große Spiegel in Goldrahmen, diverse Bilder, 9 nußbaumene Rohrstühle, div. Sessel, 1 Stand- u. 1 Wanduhr, 1 Regulator, diverse Schränke, 1 Waschtisch mit Spiegelaufsatz, 1 Damenschreibtisch, diverse Bettstellen und Bettwerk, Weißzeug, Haus- und Küchengeräthe zc.

in ihrer Wohnung, Wiesbadenerstraße 41, öffentlich freiwillig versteigern. 389

Biebrich, den 3. Januar 1890. Der 2. Bürgermeister:
Wolff.

Die Mitglieder der katholischen Kirchen-Gemeinde

hier, welche mit ihren Beiträgen pro 1. April 1889/90 noch im Rückstande sind, werden an halbige Einzahlung bei Herrn Kaufmann A. Willms, Marktstraße 9, erinnert.

Wiesbaden, den 3. Januar 1890. 395

Der Vorsitzende des Kirchen-Vorstandes:
Dr. Keller.

Aufnahmen jederzeit in die „Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen (G. S.)“ und „Frauen-Sterbekasse“ nach vorheriger Anmeldung bei der 1. Vorsteherin, Frau L. Donecker, Schwalbacherstraße 63. Aufnahmegeld und Beiträge in beiden Kassen gering. Die Krankenkasse unterstützt in Krankheits-, Wochenbett- und Sterbefällen, die Sterbekasse gewährt 500 Mk. Rente im Sterbefall. Beide Kassen verfügen über fast 2500 Mitglieder und über beträchtliche Reservergelder. 90

Wiesbadener Sterbe-Kasse

(vormals Bürger-Kranken-Verein).

Durch Beschluß der Generalversammlung ist bis auf Weiteres für Personen beiderlei Geschlechts, welche das 50. Lebensjahr nicht überschritten haben, unentgeltliche Aufnahme. Anmeldungen nehmen entgegen die Herren Güttler, Welltrichstraße 20, Löffler, Lehrstraße 2, Malsy, Oranienstraße 22, Schmidt, Kl. Webergasse 21, Berlebach, Mauergasse 9, Seids, Röderstraße 41, Rüsck, Webergasse 46, sowie Herr Director W. Bausch, Armen-Augen-Heilanstalt. 287



Kriegerverein Germania-Allemania.

Heute Sonntag, den 12. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr:

Hauptgeneralversammlung im Vereinsloftale.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorstandes.
2. Rechnungsablage des Kassirers.
3. Wahl der Rechnungs-Prüfungs-Commission.
4. Neuwahl des Vorstandes, des Ehrengerichts und der Vertrauensmänner.
5. Wahl von fünf Delegirten für den Abgeordnetentag des Nassauischen Kriegerverbandes.
6. Sonstige Vereins-Angelegenheiten.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht 194
Der Vorstand.

Die Barbier- & Friseurgehülfen Wiesbadens

halten ihren diesjährigen

BALL

heute Sonntag, den 12. Januar, im Saale des Hotel „Schützenhof“ ab.

Dies den eingeladenen Gästen hiermit zur gefälligen Nachricht.
Das Ball-Comité.

Crêpe- und Trauer-Hüte

in allen Preislagen stets vorrätig.

Vom 1. April an Webergasse 3,
„Zum Ritter“. 452

D. Stein, Band-, Spitzen- und Mode- waaren-Geschäft.

Eine goldene und silberne Damen-Uhr, neu, wird wegen Abreise billig abgegeben Mauergasse 12, III rechts. 14564

Für Vereine!

Eintrittskarten, Balkarten,
Programme, Liedertexte u. s. w.,

sowie

Drucksachen aller Art

werden elegant und billig angefertigt in

Carl Schnegelberger's Buchdruckerei,

20 Kirchgasse 20.

758

Kränze u. Bindereien

jeder Art werden schnellstens und bestens besorgt
von der

**Kunst- und Handelsgärtnerei
von Karl Fischer.**

Bestellungen werden entgegenommen in meiner
Wohnung, **Jahnstraße 7, II.**, sowie in der Gärtnerei,
Waldstraße, hinter dem Exerzierplatz. 931

Gelegentlich meiner Inventur habe einen Posten
Schuhwaren — bekannte Güte — zurückgesetzt, die,
um damit zu räumen, zum Selbstkostenpreise abgebe, als:

Hohe Kniestiefel mit und ohne Falten, **Herren-
Zugstiefel** mit Doppelsohlen, **Knickerbocker, Manns-
Arbeitschuhe**, genagelt, **Damen-Knickerbocker-
Zug- und Knopfstiefel**, la. Handarbeit, mittlere
Leder-Damen-Zug- u. Knopfstiefel, **Kinder-
Schulstiefel** zum Knöpfen und Schnüren,

sowie

sämtlich noch vorrätige Winterschuhe.

Wer Bedarf hat und gut und billig kaufen will, dem
ist Gelegenheit geboten im 916

„Pfälzer Schuhlager“,Inh.: **J. Corvers, Michelsberg 18.****Ausverkauf.**

Wegen Uebernahme eines anderen Artikels verkaufe ich mein
Lager in **Schürzen, Taillen, Hemden, Rücken,
Flanell und gedruckten Ellenwaaren, Kragen,
Garn, Hosenträger** und alle **Kurzwaaren** zu **Fabrik-
preisen**, um schnell zu räumen. 14876

Philipp Faber, Michelsberg 20.

Wegen Aufgabe meines **Blumen- und Federn-
Lagers** verkaufe ich sämtliche
Artikel, bestehend in einzelnen **prachtvollen Rosen, Flieder** etc.,
sowie **Federn** zu und unter **Einkaufspreis**. 12087

A. Hirsch-Dienstbach,

Mühlgasse 2, 2. Stock.

Eine **Schlafzimmer-Einrichtung** (neu), nussb., matt und
blank, billig zu verkaufen **Friedrichstraße 13.** 8171

Hotel & Restaurant „Tannhäuser“

empfehl:

15448

Binding's Lagerbier, Frankfurt a. M.**Leistbräu** (Jos. Sedlmayr, München).

Reichhaltige Speisenkarte.

Reine Weine.

Hochachtungsvoll

G. Baumbach.**„Deutscher Hof,“****Goldgasse 2a.**General-Depot und alleiniger Ausschank des
bayerischen Export-Bieres der**Storchen-Brauerei zu Speyer**

(direct vom Faß).

Anerkannt vorzügliche Küche, reine Weine,
sowie feines **Exportbier** der Rheinischen
Brauerei zu Mainz.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

15346

G. Zimmermann.**Restaurations Jung,****51 obere Webergasse 51.**

Empfehle kräftigen **Mittagstisch** in und außer dem Hause
von 50 Pf. an und höher, sowie reine **Weine**, vorzügliches
Bier aus der Brauerei von Henninger, Frankfurt. Gleichzeitig
empfehle schön möblierte Zimmer mit Pension. 13748

Restaurant Adolphshöhe.

Unterzeichneter empfiehlt seine **Localitäten** zur Abhaltung
von Hochzeiten, Soupers, Kaffee-Gesellschaften etc. Gleichzeitig
empfehle meine ff. **Biere**, reine **Weine**, **Aepfelwein**,
sowie **warme und kalte Speisen** zu jeder Tageszeit. 9943
Aussichtsturm. Achtungsvoll **Ph. Mehler.**

The **Continental**
Bodega Company

**Bestes Special-Geschäft in Spanischen
u. Portugiesischen Weinen auf dem Continent**

**Portwein,
Sherry,
Malaga,**

**Madeira,
Marsala,
Tarragona,**

Englische Spirituosen.

Alleinverkauf in Wiesbaden bei

10311

Georg Bücher,

Ecke der Wilhelm- und Friedrichstrasse.

Eine **Spezereiwaaren-Einrichtung** billig zu verk. 23
straße 2. Das ist ein **Federkarruchen** preiswerth abzugeben

Zwei Eisschränke, fast neu, und ein **Fischbassin** (Marmor), 1,50 breit, 1,05 hoch, sind zu verkaufen **Mauergasse 7.** 480

15 Moritzstraße, A. Brunn, Kohlenhandlung, jetzt Moritzstraße 15. 1180

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

seit 25 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Als Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit und kатарhalische Affectionen gibt es nichts Besseres.

Vorräthig in versiegelten Packeten zu 40 und 25 Pf. in den meisten guten Colonialwaaren-, Droguen-Geschäften und Conditoreien, sowie in Apotheken, durch Firmen-Schilder kennlich.

Prima Schnittbohnen

per 2-Pfd.-Büchse 44 u. 65 Pf., bei 10 Büchsen 40 u. 62 Pf.,

„ 3 „ „ 65 „ 80 „ „ 10 „ 62 „ 78 „

„ 4 „ „ 85 „ 95 „ „ 10 „ 80 „ 90 „

„ 5 „ „ 95 „ 1.12 Mk. „ 10 „ 90 „ 1.10 Mk.

empfiehlt

253

Kirchgasse **J. C. Keiper,** Kirchgasse **32.**

H. NESTLÉ'S KINDERMEHL.

20 jähriger Erfolg. (H. 1 Q.) 927

32 Auszeichnungen,

worunter

12 Ehrendiplome

und

14 Goldene Medaillen.



Zahlreiche

ZEUGNISSE

der

ersten medicinischen

Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch ERWACHSENEN bei MAGENLEIDEN bestens empfohlen.

Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henry Nestlé.**

Verkauf in allen Apotheken und Droguen-Handlungen.

Das Haus Nestlé hat an der Pariser Weltausstellung 1889 die höchsten Auszeichnungen, einen **GRÖSSEN PREIS** und eine **GOLDENE MEDAILLE** erhalten.

Eis ist fortwährend zu haben **Langgasse 53** in der Eishandlung von **H. Wenz.** 14626

Wegen Platzmangel zu verkaufen ein vollständiges Bett, Tische,

Stühle, Kanape, Kommoden, Nachtschiffe, 1 Nähtisch, 1 feiner Käfig mit Kanarienvogel, Bettzeug, Spiegel, 1 Waschconsolchen, 1 Küchenschrank und 1 Kleiderschrank **Saalgasse 26.** 391

Russische Mischung pr. Pfd. Mk. 3.50.

Thee Messmer

KAISERL. KONIGL. HOFLIEFERANT
Frankfurt am Main — Baden-Baden.

übertrifft Souchongs zu viel höheren Preisen. Kennern empfohlen. In Packeten à 80 Pfg. und à Mk. 1.— bei Herrn Aug. Engel, Hofl. Wiesbaden.

Rheinische Braunkohlen-Briguettes der Gewerkschaft Roddergrube Brühl,

sehr beliebte und anerkannt beste Marke, empfiehlt die 14850

Kohlen-, Coaks- und Holzhandlung
Wilh. Kessler, Schulgasse 2.



Ruhrkohlen,



fämmtliche Sorten, von den besten Bechen in nur 1a Qualitäten,

Anthracit von Zeche Nothscheid

ohne Coaksmischung, für amerikanische und andere Kesselöfen, empfiehlt

Th. Schweissguth,
Holz- und Kohlenhandlung,
Nerostraße 17. 12041



Rußkohlen-Gries,



vorzüglich für Herd- und Ofenbrand, bei 764

O. Wenzel, Adolphstraße 3.

Rußkohlengries

14978

wieder vorrätig bei **Gustav Bickel, Selenenstraße 8.**



Kohlen.



Von heute ab offerire ich in frischer Waare:

1a Ofen- und Herdbrand (50 % Stüde) . . . à 20.50 Mk.,

1a gew. gefiebte Rußkohlen (grobe u. mittlere) . . . à 23.50 „

1a Handstückkohlen à 24.50 „

Grustkohlen für Herdbrand à 16.— „

per 1000 Kilo franco Haus über die Stadtwage gegen Baarzahlung.

Bestellungen und Zahlungen nimmt Herr **W. Bickel,**

Langgasse 20, entgegen. 163

Biebrich, 15. Dezember 1889. Jos. Clouth.

Zimmerspäne

369

sind farrenweise zu haben bei **H. Wollmerscheidt.**

Eine Dampfmaschine (Locomobile),

6 Pferdekraft, in gutem Zustande zu verkaufen. Näh. bei 12071

E. Weitz, Michelsberg 28.

Im Neubau großer Laden **Nl. Burgstraße 1**, Eckhaus der Gärtnerei,
 die beiden großen auswärtigen Modewaaren- und Teppichlager, deren Fassungsvermögen großes Aufsehen in den bekannten Handelskreisen zum Gewinn
 stoffen etc. werden immense Posten Leinen- und Baumwollwaaren mit 50 % Preisermäßigung fester Tage hier im großen Lager

schleunigen gänzlich

ausgelegt. Der an allen großen deutschen Handelsplätzen bekannte solide Character meiner Geschäfte bürgt unbedingt für gewöhnliche Reclame

Cord-Navarra-rayé , ganz vorzüglich schwerer Hauskleiderstoff in mode, grau, schwarz, weiß, melirt, waschacht, statt 75 Pf. jetzt	Mtr. 30	Rein-
Tuch-Plaids , ganz schwerer Wollstoff in blau, grün, blau in blau, mode etc., das eleganteste Hauskleid, effectiver Werth 90 Pf., bei mir	Mtr. 40	Rein-
Velour Madonna chiné , in mode, grau etc., melange, schwerer Robestoff, wegen nicht vollständigen Sortiments statt 1.50 Mfr.	Mtr. 75	Rein-
Tuch-mol tonperlé , warmer Herbst- und Winterkleiderstoff, in grau, bordeaux, braun, mit eleganten Illuminationen, statt 1.80 Mfr.	Mtr. 95	Rein-
Extraprima Amanda , hervorragende Neuheit auf Cachemirfond mit Carreau-Design in geschmackvollsten Ausführungen statt Mfr. 1.25	Mtr. 65	Schw
Lasting-mogda-chiné , entzückende Neuheiten für Roben, wundervolle Brocat-Effekte, verleihen diesem Genre eine seltene Eleganz, statt 1.50 Mfr.	Mtr. 85	Schw
Rein-Wolle-Satin , in ganz neuen Tuchfarben; dieser Stoff kostet in den Greizer Fabriken 2 Mfr. pro Meter, bei mir, doppelt breit,	Mtr. 95	Hochf

1200 Zimmer- und Salonteppe

Germania-Sopha-Teppiche, Größe 1,30x2 Meter, ganz schwere Qualität, **statt 13 Mark Stück 6, 5 und 3.50**.
Brüsseler-Sopha-Teppiche, Größe 1,30x2 Meter, in neuer prachtvoller Ausführung, **statt 25-30 Mark, 8-12**.
Velour-, prima Brüssel- und Tapestry-Teppiche, Größe 1,30x2 Meter, in prachtvollem Muster, **8, 10, 12-20**.
Neueste Brüssel-Teppiche, Größe 1,65x2,35 Meter, das Eleganteste für Salon, **statt 40-45 Mark, 20-25**.
Holländer- und Bronze-Teppiche, Größe 1,75x2,35 Meter, für Speise- und Wohnzimmer, **statt 20-25 Mark, 10-15**.
Brüssel- und Perser-Teppiche, Größe 2x2,85 Meter, hoch elegant für Salon, **statt 70-90 Mark, Stück 35-40**.
Prima Brüssel-Teppiche, Größe 2,75x3,35 Meter, in schwerster und bester Qualität, **statt 120 Mark, Stück 75**.
 Sehr große ächte **Smyrna-, Axminster- und Tournay-Velour-Teppiche** in schwerster und bester Qualität **statt 100 Mark**.
Diese Teppiche sind bei dem jetzigen Wollaufschlag ganz enorm
 Einige Ballen großer **Zimmer- und Salon-Teppiche** allerbesten Qualität, welche bei der Fabrication im Zusammenfallen nicht mit kleinen kaum merklichen Mängeln (nicht fehlerhaft) für den dritten Theil des realen

Tischdecken!!! Gardinen! Bett

Große gewirkte Manilla-Tischdecken mit Bordüre und Fransen, à Stück 1 und 1.50 Mfr.
 Große Körper-Manilla-Tischdecken in neuen Farben, mit Kordel und Quasten, à 1.75, 2 und 2.50 Mfr.
 Große ächte Wolldamast-Tischdecken mit neuen Fantasie-Effekten und ganz neuen Zeichnungen, à Stück 3.50, 4 und 5 Mfr.
 Ein großer Posten schwerster Gobelin-Tischdecken, **statt 12-15 Mfr., jetzt 5.50, 6, 7 und 8 Mfr.**
 Ein ganz großer Posten Manillas, Grèzes, Gobelin- und Nips-Tischdecken mit reichen Seiden- und Gold-Effekten, nach Zeichnungen berühmter Professoren, **jetzt statt 20-40 Mfr. à 9, 10, 12-15 Mfr.**
 Ein großer Posten weiß und crème Tüll-Vorhänge, à 30 und 40 Pfg. per Meter.
 Ein großer Posten weiß und crème englischer Tüll-Zwirn-Vorhänge, gute Qualität, mit doppelter Bindeinfassung, das Meter 50, 60, 70 und 80 Pfg.
 Ein Posten allerbesten englischer Double-Tüll-Vorhänge, weiß und Zeichnungen, mit Doppelbänderinfassung, **1.50-2.50**.
 1 und 1.20 Mfr. Circa 600 Fenster crème als Tüll-Vorhänge, das Fenster 3.75, 4. Große ga à Stück 2 und 3 Mfr. Circa 200 große ächte Bettvorlagen, **statt 10-18 Mfr., jetzt 3.50, 4,**
 Posten leinener, abgepackter Küchen- und Dbd. Posten reinleinenen Stuben-Handtücher, gute Qualität, b
 Noch unter der Hälfte des Wertes eine Ser (statt 1.75-2.50 Mfr.) Meter 90 Mfr. Eine

S. Fabian,

**Frankfurt a. M.
 und Berlin C.**

in esl

der Gasse, in Wiesbaden kommen heute und an den folgenden Tagen

zum gänzlichen Ausverkauf. Außer dem großen feineren Kleiderstoff und Teppichlager, Gardinen, Tischdecken, Steppdecken, Möbel-
Wohn-Burgstraße 1 (Neubau) zum

Wochen Ausverkauf!

für gewöhnliche Realität in der Handhabung dieses Ausverkaufs. Die Preise sind so billig, weil Eile unbedingt erforderlich.

Rein-Wolle-Drapp d'or,	in allen neuen Tuchfarben; effectiver Fabrikpreis in Roubaix für so schwere Qualität 2.50 Mark,	Mtr. 125 Pf.
doppelt breit		
Rein-Wolle Velour-drape,	in allen neuen Tuchfarben; dieser Stoff kostet in St. Marie zu fabriziren Meter 2.50 Mark,	Mtr. 150 Pf.
doppelt breit		
Rein-Wolle-Wolga-Tuch,	in allen neuen Tuchfarben am Lager; der Stoff kostet reg. in Armiens 2.50 Mark, doppelt breit	Mtr. 150 Pf.
Schwarze Cachemirs,	$\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Elle breit, in ganz neuer Färbung, statt	Mtr. 65 Pf.
Schwarze reinwollene Fantasiestoffe,	2-6 Mtr. Meter 2.50, 1.75, 1.20, 1 Mtr. und sowie Serge, Diagonal, Crêpe, Foulé, Battiste	Mtr. 120 Pf.
und Virginie, großes Sortiment, à 2.—, 1.50 Mark und		
Hochfeine reinwollene und halbseidene Robenstoffe		
in glatt, gemustert, farbig und schwarz werden statt 4-6 Mtr. durchschnittlich per Meter à 1.50 Mtr. bis 2.50 Mtr. offerirt. Diese Stoffe kosten regulär das Drei- bis Vierfache.		

Teppiche zu halbem Preis.

und 3.30
8-12 Mtr.
8, 10, 12-20 Mark.
-25 Mtr.
5 Mtr. 10 Mark.
eck 35-45.
rück 75 Mark.
Qualität von 100 Mark.

enorm
zusammengekauft nicht recht gelangen und solche
s reellen

Auswärtige feste Bestellungen

werden prompt und gewissenhaft im Sinne der geehrten Besteller gegen
vorherige Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme ab hier, so
lange der Vorrath langt, pünktlich expedirt. Für Kaufleute und Wieder-
verkäufer große Parthieposten viel unter Fabrikationspreis nur Vor-
mittags 8-10 Uhr. Bei Bestellungen bitte um genaue deutliche An-
gabe der vollen Adresse. Mittags von 12-1 $\frac{1}{2}$ Uhr und während
großem Andrang abwechselnd eine halbe Stunde geschlossen. Keine
Proben — keine Auswahlsendungen.

en! Bettvorlagen!!! Portièren!!!

le-Tüll-weiß und crème, in den allerneuesten
und einfarbig 1.50-2.50 Mtr., jetzt das Meter 90 Pf.,
600 Genit-creme abgepackter, ganz feiner englischer
er 3.75, 4. Große ganz schwere Brüssel-Bettvorlagen,
ca 200 Stk. acht Brüssel, Velour- und Tournay-
3 Mtr., je 3.50, 4, 5, 6-7.50 Mtr. Ein großer
r Küchen- das Dgd. 2.50 und 3 Mtr. Ein großer
Handtücher- Qualität, das Dgd. 3.50, 5, 6-10.50 Mtr.
e des Bett eine Serie schwarzer wollener Cachemire
eter 90 Mtr. Eine Serie schwarzer hochfeiner, rein-

wollener, prima Double-Cachemire (statt 2-5 Mtr.) jetzt per Meter 1.25, 1.50-2.75 Mtr.,
Neste und einzelne Stücke zc. ganz fabelhaft billig. Große Posten Steppdecken und ver-
schiedene Waarenbestände spottbillig. Ein bedeutender Posten Memphis- und Karamani-
Portièren mit entzückenden Goldeffekten à 4.50, 6, 8 und 10 Mtr. Neue Chenille-
Portièren, in den herrlichsten Zeichnungen, à 7.50, 9 und 10 Mtr.

Eine Parthie schwerer Plüsch-Meisdecken, welche auf dem Transport etwas gedrückt,
aber sonst ohne Fehler, werden statt 12-26 Mtr. à 5, 6, 8, 10 und 12 Mtr. offerirt.
Sämmtliche Neste und einzelne Stücke werden noch besonders billig abgegeben.

in Wiesbaden nur einige Tage im Neubau
großer Laden Al. Burgstraße 1, Eckhaus der Gr. Burgstr.

Stadtfeld'sches Augenwasser

nebst Gebrauchs-Anweisung allein **ächt** zu haben bei
Dr. H. Kurz, vorm. C. Schellenberg, Löwen-Apotheke,
Langgasse 31, gegenüber dem „Hotel Adler“.
H. Stadtfeld.



Carbolpastillen

(nach Rademann)

D. R.-P. 44528. Prämiert mit goldenen Medaillen
in Köln 1889 und Gent 1889.

Durch diese aus reiner Carbonsäure dargestellten Pastillen
ist es möglich, überall rasch und bequem Carbolwasser in
beliebiger Stärke darzustellen (nicht theurer als das käufliche
Carbolwasser). Die Pastillen sind bequem und gefahrlos zu
transportieren. Ächt zu haben in Glasröhren mit Gebrauchs-
anweisung à 40, 60 und 80 Pfg. in allen Apotheken.

Chemische Fabrik

Deines & Neffen, Hanau a. M.

Wenn irgendwo nicht vorrätig, jedenfalls erhältlich in
der **Victoria-Apotheke, Wiesbaden.**

Haar - Färbemittel.

Einfaches und bestes Präparat, um graue und rothe Kopfs- und
Barthaare in wenigen Minuten dunkelblond, braun oder schwarz
zu färben.

Die Farbe ist ächt und läßt beim Waschen nicht nach. Für den
Selbstgebrauch bequem. Anweisung incl. Bürste 2 Mark.

Auch um rostigbraune, dunkle oder rothe Haare in das schönste
Blond zu färben, welches in diesem Falle den meisten Damen ein
hübsches Aussehen giebt, empfehle ein vorzügliches Mittel in Fl.
zu 3 und 6 Mark.

Wilh. Sulzbach, Parfümeur,
12 Kl. Burgstrasse 12.



Ein flotter Schnurrbart,

sowie Vollbart werden am schnellsten und
sichersten unter Garantie erzeugt durch

Paul Bosse's Original-Mustaches-Balsam.

Für die Haut völlig unschädlich. Ver-
sandt discret, auch gegen Nachnahme. Per

Dose 2,50 Mk. Zu haben in Wiesbaden bei
Louis Schild, Langgasse 3.

Virginia-Lederfett

verhütet das Eindringen des Schnees und macht das
Leder geschmeidig; das Beste, was existirt.

Zu haben in Dosen à 10, 15, 25, 40, 70 Pf. und
1,25 Mk. bei

Carl Zeiger, Ecke der Schwalbacher- und
Friedrichstraße 48.

Löwen-Apotheke von Dr. Kurz,

Langgasse 31, gegenüber „Hotel Adler“,
empfiehlt:

Lanolin-Cream, bestes Mittel um die Haut geschmeidig
zu erhalten und das Aufspringen und Rothwerden
der Hände zu verhüten.

Frostbalsam, bewährtes Mittel für Frostbeulen. 15979

Verschiedenes

Ich habe mich als **pract. Arzt** niedergelassen.

Sprechstunden: 8—10 Uhr Vormittags,
3—4 Uhr Nachmittags.

An Sonn- und Feiertagen von 8—10 Uhr Vormittags

Dr. med. Gustav Schellenberg,
Markstraße 19, Ecke der Grabenstraße.

Drucksachen aller Art

liefert **schnell und billig**

Edel'sche Buchdruckerei, Mühlgasse 2.

Zur Aufklärung.

Unrichtigen Gerüchten entgegen, mache meiner werthen Kund-
schaft die ergebene Mittheilung, daß meine **Dachdeckerei**
an hiesigem Plage nach wie vor bestehen bleibt.

Hochachtungsvoll

Carl Meier, Moritzstraße 21.

Geschäfts-Verlegung.

Durch den Abbruch meines Hauses Goldgasse 5 und Neubau
verlegte mein

Glas- u. Porzellan-Geschäft

nach **Goldgasse 10**, gegenüber der Metzgergasse.
Wiesbaden, den 1. Januar 1890.

Heinr. Merte.



Red-Star-Line.

Antwerpen-Amerika.
Alleiniger Agent **W. Bickel, Langgasse 20.**

Dietenmühle.

Vom 12. d. Mts. ab sind die

Römisch - Irischen Bäder

wieder eröffnet.



Alle Reparaturen an Uhren

werden gut und solid ausgeführt, auch wird das
jährliche Aufziehen derselben bestens besorgt.

Wilhelm Hofmann, Uhrmacher,
Herrngartenstraße 7, Hof, Parterre. 6517



Nur

1 Mk. 50 Pfg.



In Feder in eine **Cylinder- oder Anker-**
Uhr 1 Mk. 50 Pfg., Reinen 2 Mk. Für jede Reparatur
2 Jahre Garantie.

Ewald Stöcker, Uhrmacher,
Webergasse 56.

Alle Reparaturen an Nähmaschinen

werden unter Garantie schnell und solid ausgeführt von **Wilh.**
Dorlass, Mechaniker, Castellstraße 4/5, Part.

Wilhelm Meyer,**Küfermeister, Bleichstrasse 1,**

empfehlte sich für alle Arbeiten in seinem Fach. 15003

Das Anarbeiten von Möbeln und Betten, sowie das Aufziehen von Tapeten und Anmachen der Vorhänge wird gut und billigst besorgt.

Fr. Schmitt, Tapezierer, Wellstrasse 25.

Auch ist daselbst ein Sopha billigst zu verkaufen. 750

Arbeitslohn für das Anarbeiten von Polstermöbeln und Betten: Sprungmatte 3 Mk. 50, Matratze 2 Mk., Kanape 8 Mk. **Carl Kannenberg, Tapezierer, Möderstrasse 17.** 449**Reparatur u. Renoviren all. Möbel, Poliren, Mattiren, Firnissen** streng gewissenhaft, billig u. sofort **Mauritiusplatz 3.** 6212**Parquetböden** werden gereinigt, von allen Flecken befreit und gebohrt **Mauritiusplatz 3.** 10316**Stühle** jeder Art werden billigst geflochten, reparirt u. polirt bei **Ph. Karb, Stuhlmacher, Saalgasse 32.** 13845**Mainzer Botenfuhrmann Stiefvater wohnt**
Walramstraße 12. 883**Wünsche mit Gesindevermietern in Verbindung zu treten.** (Ho 1701) 51**Lübeck. J. Estorf.****Heg. Damen-Maschinen** bill. zu verl. **Nerostraße 36, I.****Stehen Ladenschränke mit Glaschüren** sehr billig zu vermieten. Näheres Expedition. 604**Herrenkleider** werden reparirt und chemisch gereinigt, sowie **Sofen**, welche durch das Tragen zu kurz geworden, mit der Maschine nach Maas gestreckt. **W. Hack, Säfnergasse 9.** 284**Herrenkleider** werden unter Garantie angefertigt, getragene sorgfältig reparirt und gereinigt **Neugasse 12.** 8290**Empfehle mich zum Anfertigen von Herren- und Knabenkleidern** zu billigen Preisen. Garantie für guten Sitz u. tadellose Arbeit. **Reparaturen** schnell u. billig. 5185
L. Wessel, Schneidermeister, Kl. Kirchgasse 4.**Costüme**, elegante bis zu den einfachsten Kleidern, sowie gewöhnlich billig angefertigt. Auch empfiehlt sich eine durchaus perfekte **Schneiderin** außer dem Hause. Näh. **Feldstraße 1, I.****Costüme** werden prompt und billig angefertigt **Kl. Schwalbacherstraße 16, Parterre.** 15039**Wäsche** zum Waschen und Bügeln wird angenommen und schön und billig besorgt **Nerostraße 38, Dachstod.** 15144**Wäsche** zum Waschen und Bügeln wird angenommen, prompt und billigst besorgt **Albrechtstraße 33a, im Laden.** 16046Ich empfehle mich zum **Ofenfehen** und **-Putzen.**
Wilh. Schwärzel, Hellmundstraße 21, Borberhaus. 14799**Wiesbadener Dünger-Ausfuhr-Gesellschaft.**Bestellungen zur Entleerung der Latrinen-Gruben beliebe man bei Herrn **E. Stritter**, Kirchgasse 38, machen zu wollen, wo auch der Tarif zur Einsicht offen liegt. 224**Sprenger's Latrinen-Abfuhr.****Anmelde-Bureau zur Abfuhr bei** 9858**Herrn P. Hahn, Kirchgasse 51.**Unterzeichnete empfiehlt sich im **Federnreinigen** in und außer dem Hause. **Lina Löffler, Steingasse 5.** 284**Kind** wird in gute und liebevolle Pflege von kinderlosen Eheleuten genommen. Offerten unter **A. Z. 300** an die Exped. b. Bl. erbeten. 668**Damen** finden freundliche, discreete Aufnahme bei Frau **K. Mondrion, Messergasse 18.** 8327**Damen** finden freundliche Aufnahme bei Frau **Wieth, Faulbrunnenstraße 5.** 16677**Reelles Heiraths-Gesuch.**Ein geb. Herr, von angenehmem Aussehen, Anf. 30er, Besitzer eines kaufm. Etabl., sucht Mangels an Damenbekanntschaft auf diesem Wege die Bekanntschaft einer jungen Dame, von guter Erziehung, verträglichen Characters und heitern Gemüths, im Alter von 19 bis 28 Jahren zu machen. Junge Wittwen nicht ausgeschlossen. Vermögen wird auf Wunsch sicher gestellt. Discr. Ehrensache. Gest. Anträge mögl. m. Photographie befördert sub „Glück auf“ **Haasenstein & Vogler, A.-G., Wiesbaden.** (H. 6190) 51**Angekommene Fremde.**

(Wiesb. Bade-Blatt vom 11. Januar.)

Adler:Hall, Geh. Justizrath. Altona.
Platenius, Rent. Freiburg.
Hachatzky, Kfm. Karlsruhe.
Geerling, Kfm. Frankfurt.
Kramer, Kfm. Frankfurt.
Haberstroh, Kfm. Pforzheim.
Rahmer, Kfm. Berlin.
Frank, Kfm. Berlin.
Stolzenberg, Generaldirector m. Fr. Herne.**Bären:**Schönfeld, Justizrath m. Fr. Pommern.
Rötger, Baumstr. m. Fr. Berlin.**Belle vue:**

Speelmann, Fr. Leersum.

Schwarzer Bock:

v. Boniecki, Gutsbes. m. Fr. Galizien.

Hotel Deutsches Reich:Häring, Kfm. Solingen.
Schleiss, Rent. Köln.**Kur-Anstalt Dietsmühle:**

Rehorst, Kfm. Hamburg.

Englischer Hof:

Hockmeyer. Quatemala.

Einhorn:Rudloff, Kfm. Gera.
Baumgarten, Kfm. Köln.
Cain, Kfm. Geldern.
Eckstein, Kfm. Berlin.
Marxheimer. Schwalbach.
Schött, Kfm. Rheydt.**Eisenbahn-Hotel:**

Dittrich, Schriftsteller. Dresden.

Zum Erbprinzen:Löhr, Bürgerstr. Tahlheim.
Kneip. Hadamar.
Mail. Stuttgart.**Europäischer Hof:**Chamot, Rent. Niederwalluf.
Chamot, 2 Fr. Rent. Niederwalluf.
Kniesling, Fr. Dr. m. Bed. Niederwalluf.**Grüner Wald:**Beresford, Hauptm. England.
Vase, Dr. Frankfurt.
Portmann, Kfm. Crefeld.
Robinsohn, Kfm. Frankfurt.**Vier Jahreszeiten:**Bottenwieser m. Fr. Frankfurt.
Pension „Hotel Kaiserbad“:
Kribben. Bonn.
Allert, Ref., Dr. Bensberg.
Abresch, Fr. Velp.
van Noubuys, Fr. Velp.**Nonnenhof:**Sachs, Oberreg.-Rath. Cassel.
König, Kfm. m. Fam. Köln.
Schmidt, Insp. Leipzig.
Auer, Kfm. Berlin.
Wallner, Lehrer. Düsseldorf.
Veitlen, Kfm. Weimar.
Koch, Kfm. Köln.**Hotel St. Petersburg:**

Meyer, Kfm. Elberfeld.

Pfalzer Hof:Beremüller, Techn. Kirm.
Barkmann. Mannheim.
Kurtz, Kfm. Frankfurt.
Müller, Kfm. Magdeburg.
Fabian, Kfm. Frankfurt.
Hirsch, Kfm. Berlin.
Rhein-Hotel & Dépendance:
Böhme, Fbkb. Dresden.
Stein, Kfm. Frankfurt.**Schützenhof:**Krieger, Kfm. Köln.
Vietmeyer, Kfm. Pyrmont.**Taunus-Hotel:**v. Ulrich, Dr. med. Leipzig.
Seyfrau, Fr. Götting.
Dörner, Kfm. Hamburg.
Kury, Rent. m. Fr. Genua.
Schäfer, Kfm. Homburg.**Hotel Weins:**Klein, Eisenb.-Secr. Elberfeld.
Langfeld, Eisenb.-Secr. Köln.
Häussermann, Fr., Opernsäng. Kaiserslautern.

Warum?

Preisgekrönte Novelle von Constanze Lohmann.

(16. Forts.)

Doch was ist das? Eine Dame schreitet rasch die Straße entlang, jetzt bleibt sie an der Gitterthür stehen —

„Maria, Maria!“ kommt es hell von Melitta's Lippen, und die Gerufene fliegt in's Haus, die Treppe hinan, der Mutter an's Herz.

„Du weinst ja, Kind!“ sagt Frau Halm nach einer Weile, indem sie Maria's Kopf von ihrer Brust emporrichtet. „Hat man Dir draußen wehe gethan? Ist's bei der Mutter doch am besten, Liebling?“

„Ach, ich weiß nicht, was ich sagen soll,“ flüstert Maria, zieht das Schmelchen zu der Mutter Füßen und läßt sich darauf nieder.

„Sie meinten es Alle gut mit mir — Du kannst es glauben! Es waren köstliche Tage in Dresden . . . aber gestern kam es über mich wie Heimweh . . . Da bin ich nun, Mutter, und gehe nicht mehr fort von Dir, denn so wie Du liebt mich doch Niemand.“

„Das ist natürlich,“ antwortete Melitta, der Aufgeregten die wirren Haare aus der weißen Stirn streichend. „Eine Mutter findet man nur einmal, und kein Opfer giebt es, welches sie dem Kinde nicht freudig brächte . . . Du bist aber doch nicht in Unfrieden von Frau v. Lennep geschieden?“

„Bewahre Mama! Sie lassen Dich vielmals grüßen und kommen nächstens selbst . . . hattest Du heute vielleicht Besuch . . . aus Dresden?“

„Ich? — Nein. Wie kommst Du darauf? Ich lebe still meiner Gesundheit. Findest Du mein Aussehen besser, Herz?“

„Ach vergeiße, Mama, daß ich bis jetzt nur an mich gedacht habe,“ rief Maria und sprang auf. Indem sie ihrer Mutter Gestalt prüfend überschaute, sagte sie anscheinend heiter:

„Mütterchen, Du bist zehn Jahre jünger geworden! Ich habe Angst um Dich — Du bist so hübsch, daß sich Jeder in Dich verlieben muß . . . Mutting, das thust Du mir nicht an! Ich bulde Niemand neben Dir — ich mag keinen Stiefvater!“

Gewungen auslachend schüttelte Frau Halm den Kopf, indem sie leise antwortete:

„Kommt Zeit, kommt Rath! Für's Erste bleiben wir zusammen und genießen den herrlichen Sommer in N. Nicht wahr, Kleine?“

„Ja, Mama. Doch ich komme gleich mit einer Bitte. Bist Du zu ermüdet zu einem Spaziergange?“

„O nein. Nur brachst Du früh von Dresden auf; Du mußt hungrig und abgespannt sein . . . lege Dich ein wenig nieder, morgen will ich Dir die Schönheiten N.'s zeigen.“

„In einer Stunde bin ich erfrischt und ausgeruht . . . bitte, bitte, führe mich heute noch in den Wald, zu dem Pläze, an dem die vielen Vergißmeinnicht standen. Weißt Du — wir waren oft dort . . .“

„Du besinnst Dich noch auf jene Stelle?“ fragte Melitta, während heiße Röthe in ihr Antlitz stieg. „Du hast nie von N. gesprochen . . . weißt Du Dich noch auf Anderes zu besinnen?“

„Ja und nein. Führe mich in den Wald — ich sehne mich nach meinem Spielpläze, und gewiß, dort wird die Erinnerung an die Kinderzeit noch lebendiger in mir werden . . . dort will ich Dir von Dresden erzählen.“

Die Sonne rüstete sich zum Scheiden, als die beiden Damen den besprochenen Ort erreichten. Maria flog der Mutter immer voraus — nun stand sie an dem Bache, dessen Ufer die blauen Blumen säumten, nun schaute sie träumerisch in die murrenden Wellen und bückte sich dann, um die lichten Blüten zu fassen. Feuchten Auges drückte sie dieselben an's Herz, leise flüsternd:

„Könnt ich euch wieder „Ihm“ geben!“

Unter dessen war Frau Halm herangekommen; befremdet blickte sie die selig vor sich hinschauende Tochter an.

„Was hast Du, Kind? Liebst Du diese Blumen so sehr?“
„Ja, Mutter,“ schluchzte Maria auf und eilte in Frau Halm's Arme. „Er hat Vergißmeinnicht gern, und hier habe ich sie ihm geschenkt.“

„Er? . . . Maria, ich verstehe Dich nicht!“

„Mutter, Er, den ich liebe, den ich in Dresden wieder gesehen . . . unser Freund, Onkel Heinz!“

Schnell war Melitta's Antlitz bei der Tochter Ausruf geworden; sie preßte die Lippen so heftig aufeinander, daß ein Blutstropfen sich darauf zeigte — ihre Arme umklammerten das Mädchen fest und fester.

„Heinrich Meinhardt?“ fragte sie tonlos. Du schreibst nie von ihm.“

„Komme, Mama! Komm mit zu der Stelle, an der Du damals saßest, als Heinz mir ein Gärtchen baute,“ sagte Maria hastig und nahm Frau Halm's Arm.

„Ja, ich muß ruhen,“ betonte Melitta. „Ich bin plötzlich sterbensmüde . . . Gehe voraus, Maria; die Jugend kann mit dem Alter nicht gleichen Schritt halten.“

Unendliche Bitterkeit sprach aus diesen Worten, aber Maria sah nicht die Qual in der Mutter Zügen, sie ließ den Arm derselben los und eilte leichtfüßig die Lichtung entlang, der Moosbank zu. — Melitta schwankte mehr als sie ging zu demselben Pläze, schwer ließ sie sich auf den Ruhestuhl nieder und schloß für einige Minuten die Augen.

Als sie dieselben wieder öffnete, sah sie die Tochter zu ihren Füßen knien, ein Gemisch von Schelmerei und Behnuth sprach aus dem lieblichen Gesicht und klang in den Worten wieder.

„Will Mama gar nichts von ihrem Jugendfreunde hören? Er ist über's Meer gekommen, und in Dresden fand er ein kleines, albernes Mädchen, welches ihn einst Onkel Heinz genannt, dessen Herz ihm auf der Stelle zusagte, weil er ganz dem Bilde entsprach, das sich die Kleine von einem ächten Deutschen gemacht . . . Mama, Herr Meinhardt ist ein schöner Mann, Du kannst es glauben; aber er ist auch gut, edelmüthig und hilfsbereit . . . Mutter, wenn er mich dennoch liebt, würdest Du ihm Dein Kind nicht mit Freuden geben?“

„Wenn er Dich liebt!“ wiederholte Frau Halm — — — ihre Stimme klang hart. „Deine Briefe waren kurz und unvollständig, Maria! Ich habe schwer unter dieser Nachlässigkeit gelitten, und nun kommst Du und erzählst mir, ein Mann von mindestens vierzig Jahren hätte Dein Herz gewonnen . . . Prüfst Du denn, ehe Du wähltest? Siehst Du mit Deinen achtzehn Jahren auch das rechte Bild von Heinz Meinhardt?“

„Mutter, Du sprichst sonderbar,“ wendete die Tochter ein. „Warst Du es nicht, die hier auf derselben Stelle dem bewährten Freunde mit dem herzlichsten Lächeln die Hand bot, ihn in der Heimath willkommen hieß? Derselbe Mann, der Tag für Tag mit Dir und Deiner Tochter verkehrte, sollte jetzt weniger zuverlässig sein als damals?“

Die brennende Eifersucht, welche in Melitta's Herzen aufgewacht, färbte sich allmählich. Sie sah ihr Kind leiden, um Liebe leiden, und ihr Mitgefühl ward rege . . . hatte sie nicht jahrelang gebetet, Gott möge der Tochter einen Mann beschicken, welcher Heinz gleiche? Nun, da ihr Gebet herrlichste Erfüllung finden sollte, murrte sie wider Gott!

Aber sie selbst war ja noch jung, zur Freude berechtigt . . . mußte sie denn Allem entsagen, was das Leben schön und lebenswerth macht? . . . Sie konnte nicht weinen, ihre heißen Augen waren auf die Tochter gerichtet, die sich jetzt an sie schmiegte und in bangem Tone fragte:

„Zweifelt Du auch daran, daß er mich liebt?“

(Fortsetzung folgt.)

3. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

N. 10.

Sonntag, den 12. Januar

1890.

Seiden-Bazar S. Mathias,

17 Langgasse 17.

13195

Seul
magasin spécial
pour
soirées
en ville.

Alleiniges Special-Geschäft
für
Seiden-Waaren jeder Art
am hiesigen Platze.

Sole
specialty
of
silks
at this place.

Nur solide Stoffe.

Telephon 112.

Ernst Vietor, Annoncen-Expedition, jetzt Langgasse 25,
neben dem „Tagblatt“.

Grösste Auswahl.

L. Strauss,

Billigste Preise.

vormals **Carl Goldstein.**

83

Passementerie, Band, Spitzen und Modewaaren.

Geschäftsprinzip: **Grosser Umsatz, kleinster Nutzen.**

Aufmerksamste Bedienung.

7 Webergasse 7,

vom 1. April ab **Langgasse 32, im „Adler“.**

Nur neueste Waaren.

Für Küfer, Bierbrauer und Weinhändler.

Gut getrocknetes schönes **Liesch** zu haben bei
Küfer **Carl Dittmann, Weilburg.**

16054

Heberpolsterte Garnitur (Sopha, zwei große und vier
kleine Sessel), sowie einzelne Sophas, gut gearbeitet (Bezüge
wählbar), preiswerth zu verkaufen bei
Wilh. Bullmann, Tapezirer, Frankenstraße 13.

14310



PFAFF

NÄHMASCHINEN.

Alleiniger Vertreter:

Carl Kreidel,



Maschinenbau-, Reparatur- und mechanische Werkstätte,
Webergasse 42, Wiesbaden, Webergasse 42.

14986

Sämmtliche Pariser

Gummi-Artikel.

J. Kantorowicz, Berlin N., 28 Ardonaplah.
Preisliste gratis. (A 583/8 B.) 1

Scheitel, Perrücken und Halb-Perrücken, Zöpfe, einzelne Theile, Locken und Stirnfrisuren, Chignons, sowie alle künstlichen Haararbeiten werden billigt angefertigt im Damenfriseur-Geschäft von 9393

Frau Zamponi, Wittwe,
Goldgasse 2, Laden.

Zwei schöne Betten mit Muschel-Aussatz, 1 eichenes Buffet, 1 Tisch, 6 Speisestühle, 1 Sopha, 1 Kommode billig zu verkaufen Emserstraße 25. 380

Unterricht

Nachhilfe-Unterricht in Latein und Französisch für einen Quartaner wird gesucht. Offerten mit Honorar-Angabe unter D. S. 30 befördert die Expedition d. Bl. 815

Wer ertheilt einem jungen Mann gründlichen Schreibunterricht? Geil. Offerten unter W. D. 81 a. die Exped. 12905

Englischer Unterricht wird billig ertheilt. Näheres Friedrichstraße 19, Seitenbau 1 Stiege hoch. 10610

Englischer Unterricht wird von einer Engländerin ertheilt. Näh. in W. Roth's Buchhandlung (S. Lügenkirchen). 13201

Französischer Unterricht wird ertheilt. Näh. Exp. 10826

Leçons de français d'une institutrice française. S'adresser chez Feller & Gecks. 10826

Institutrice diplômée à Paris donne des leçons de français Louisenplatz 3, Parterre.

Becker'sches Musik-Conservatorium für Clavier, Violine und Gesang,
Schwalbacherstrasse 11.
Eintritt jederzeit. Musik-Director H. Becker.

Eine tüchtige Clavierlehrerin, die vorzügl. Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht noch einige Stunden zu befehen. Honorar mäßig. Off. unt. E. S. 100 a. d. Exp. 471

Eine junge Pianistin ertheilt Clavier-Unterricht nach vorzüglicher Methode à 1 Mk. die Stunde. Offerten sub M. T. 14 an die Exped. d. Bl. erbeten. 14145

Stenographen-Verein Arends.

Beginn des nächsten Unterrichtskurses: 16. Januar, Abends 8 1/2 Uhr, im „Turnerheim“ (Hellmundstr. 33). Honorar 5 Mk. Anmeldungen bei Herrn Weil, Langgasse 29 (A. Cratz).
Der Vorstand.

**Stenotachygraphie!**

Um dieses sehr leicht (in 12 Stunden) erlernbare Stenographie-System „Stenotachygraphie“ Allen zugänglich zu machen, eröffnen wir am 15. Januar, Abends 8 1/2 Uhr, im „Hotel zum deutschen Reich“, Rheinbahnstraße 5, einen

Gratis-Unterrichtskursus

und beliebe man sich behufs Anmeldung und näherer Auskunft zu wenden an:

Herrn Keppel & Müller, Buchhandlung, Kirchgasse 45,
Herrn Georg Diez, Kaufmann, Kirchgasse 31, Ellaben.

Der Vorstand

des „Stenotachygraphen-Verein“ Wiesbaden.
NB. Privat-Kurse werden je nach Wunsch ertheilt.

Tanz-Unterricht.

Anmeldungen zu meinem neuen Tanz-Kursus, sowie für Privat-Unterricht nehme in meiner Wohnung, Karlstraße 32, entgegen. 768

Karl Kimbel, Tanzlehrer.

Unterrichtsal: Saal „Zur Stadt Frankfurt“.

Privat-Tanzunterricht

ertheile in und außer dem Hause in einzelnen wie allen Tänzern. 13991

Karl Müller, Goldgasse 9.

Unterricht in Handarbeit, im Maschinennähen, Wäschezuschnitten, Schneidern und Putz ertheilt.

Bertha Gawlick,

staatl. gepfr. Handarbeits- u. Industrielehrerin.

Auf mehrfachen Wunsch ertheile vom 15. Jan. eben, 1. Febr. im Schnittzeichnen Separat-Kurse für ältere Damen. Erkundig. u. Meldungen tägl. von 9—12 Uhr Moritzstraße 29, Part. I.

Industrie- und Kunstgewerbeschule für Frauen und Töchter

(staatl. subventionirt),

Wiesbaden, Neugasse 1.

Unterricht in allen praktischen Fächern: Handarbeit, Maschinennähen, Wäschezuschnitten, Putz, Schneidern nach vorzügl. Methode; der praktische Unterricht wird von einer routinirten Schneiderin ertheilt. (Auf Wunsch auch nur Schnittzeichnen, Maassnehmen in entsprechend kürzerer Zeit.)

Vorbereitung für das staatl. Handarbeit-Examen. Unterricht im Weißsticken und jeder Technik der Kunststickerei (Seide, Gold etc.). Unterricht in den kunstgewerblichen Fächern: Zeichnen, Malen (auch Stillleben etc.), Leberschnitt, Lehen, Brandmalerei etc. (Staatlich geprüfte Lehrerinnen.)

Eintritt jederzeit. Näh. durch Prospekte und durch die Vorstehenden

Frl. H. Ridder.

Wichtig für Damen.

Akademischen mit Pragis verbundenen Zuschneid-Unterricht nach leicht faßlicher Methode

(System Lenninger)

ertheilt binnen kurzer Zeit unter Garantie

Henriette Löhr.

Anmeldungen Häfnergasse 7, im Nähmaschinen-Laden.
NB. Das Maassnehmen, Zuschneiden, sowie das gütliche Anfertigen der elegantesten Costüme, Jaquetts und Mäntel jeder Art lehre nach sehr leichtem, bis jetzt nicht übertroffenem System. Werde Schritte nach Maass geben und Taillen zur Androhe machen.

Eintritt zu jeder Zeit.

Der Zuschneide-Kurs nach Grande'schem System

incl. des neuesten franz. Schnittes mit schräg gest. Seitentheile
nebst symmetr. Berechnung und Erklärung sämtlicher Journale
beginnt am 1. und 15. jeden Monats. 11303

Frau Aug. Roth, Lehrstraße 2, I.



Schneiderinnen,
die zwecks ihrer Ausbildung im
Zuschneiden eine sogen. Schneider-
Academie wegen den nicht geringen Kosten
(2-300 Mk.) nicht besuchen können,
sich aber doch gerne ein System aneignen
möchten, welches in solchen Schulen ge-
lehrt wird, finden Gelegenheit dazu bei
Joh. Blohm, Nerostr. 32, I. 13750

Immobilien

IMMOBILIEN- u. HYPOTHEKEN-AGENTUR
J. Meier, Taubstr. 29.

Immobilien-An- und Verkauf, Vermittlung von Hypo-
theken, Capitalien, Uebernahme von Versteigerungen,
Rathsertheilung in Rechtsfachen, Ausstände-Ein-
ziehung zc. zc. befohrt reell, discret und billigt. 15677

Um weitere gest. Aufträge bittet
Jean Arnold, Wellritzstraße 10, Part.,
Rechts-Consulent, Agent und Auctionator.

Carl Specht, Wilhelmstraße 40,
Verkaufs-Vermittlung von Immobilien jeder Art.
Vermietung von Villen, Wohnungen und Geschäftslokalen.
Fernsprech-Anschluß 119. 5144

Immobilien-Agentur

Weißstraße 5. **Carl Wolff,** Weißstraße 5.

An- und Verkauf von Immobilien jeder Art. An- und
Ablage von Hypotheken in jeder Höhe. 12986

Michels- **E. Weitz,** Michels-
berg 28. berg 28.

Immobilien-Agentur.

Haupt-Agentur für Feuer-, Lebens- und Reise-
unfall-Versicherung. 8288

Gustav Walch, Franzplatz 4, I.

An- und Verkaufs-Vermittlung von Immobilien
jeder Art, Vermietung von Villen, Wohnungen und
Geschäfts-Lokalen. 6638

Agentur Schweizer Hypotheken-Banken.
Zinsfuß 4 bis 4 1/4 %. Beleihung bis 70 % der Taxe.

Immobilien-Agentur von

Kirchg. 17, **W. Merten,** Kirchg. 17,

empfiehlt sich bestens zur Vermittlung in An- und Ver-
kaufen von Geschäfts- und Privathäusern, Villen, Hotels,
Bergwerken, sowie in An- u. Ablage v. Capitalien, Ver-
sicherungen für Leben, Unfall u. gegen Feuer, Besorgung
von Incassos und Lotterie-Geschäften unter Zusicherung
reellster und billigster Bedienung. 15929

Verkaufbare Häuser und Villen, sowie Bauplätze werden
sich nach Wunsch der Interessenten coulant nachgewiesen durch
E. A. Metz, Agent, Emserstraße 10, 1 St. 774

Villen, Geschäfts- und Badehäuser, Hotels und Ban-
plätze bester Lage zu verkaufen.

Hch. Heubel, Leberberg 4, am Kurpark.

Haus mit großem Hofraum (prima Lage), worin
altrenommierte Bierwirthschaft, auch zu sonstigen
Geschäften geeignet, zu verkaufen. Näh. Exped. d. Bl. 658
Wegzugs halber Haus Moritzstraße 21 zu ver-
kaufen. 12302

Al. Villa nebst Stallung, groß. Garten, im schönsten Theil
der Kuranlagen, zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres
Lousenstraße 24, 2. St. 813

Wegen Sterbfall eine nachw. rent. Gemüsegärtnerei zu
verkaufen. A. L. Fink, Friedrichstraße 9.

Ein massiv gebautes Haus, 1700 Mk. Ueberschuß rentirend, ist
Verhältnisse halber bei 8-10,000 Mk. Anzahlung sofort zu
verkaufen. Offerten unter A. H. 50 an die Exped. 781

Landhaus, Emserstr., rent. u. elegant, mit Vor- u. Hintergarten,
sehr preisw. feil. A. L. Fink, Friedrichstr. 9.

Verkaufbares Haus mit Bäckerei zu verkaufen durch
Fr. Beilstein, Dohheimerstraße 11. 706

Ein Landhaus mittlerer Größe auf April zu verkaufen oder zu
vermieten. Näheres Parkweg 4. 11916

Schönes Stagenhaus in feiner Lage, mit Vor- und
Hintergarten, die Parterrewohnung von 5 Zimmern, Küche zc.
frei rentirend, preisw. mit 12-15,000 Mk. Anzahlung zu
verkaufen. Näh. unter Ch. Br. 80 an die Exped. d. Bl.

Geschäftshaus, prima Lage, mit großen Läden, rentabel, zu
verkaufen. Kostenfreie Vermittlung durch
Fr. Beilstein, Dohheimerstraße 11. 705

Villa in schönster gesunder Lage und nächster Nähe
des Theaters und Kurhauses dahier, mit
großem Garten und Weinberg, herrlicher Aus-
sicht, auch sehr geeignet für Pension oder Institut, ist preis-
würdig zu verkaufen oder per 1. April d. Js. zu vermieten.
Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl. 848

Ein für Engros-Geschäfte zc. sehr geeignetes
größeres Haus in stürkster Verkehrslage der Stadt
ist unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Offerten
sub A. G. 12 postlagernd Wiesbaden erbeten.

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

200,000 Mark sollen getheilt bis zu 60 % à 4 %, der
Rest à 4 1/4-4 1/2 % angelegt werden. Gest. Offerten sub
C. 120 bef. die Exped. d. Bl. 399

24-36,000 Mk. sollen sofort angelegt werden. Offerten
unter C. 310 postlagernd. 15857

15,000 Mk. gleich und 20,000 Mk. auf 1. April auf
Nachhypothek auszuleihen durch M. Linz, Mauergasse 12.

Capitalien zu leihen gesucht.

18,000-20,000 Mk. suche als 2. Hypothek auf mein in
vorzügl. Lage lieg. Haus per mögl. bald zu 4 1/2-4 3/4 %.
Offerten sub H. M. 20 an die Exped. d. Bl. erbeten.

4000 Mk. 2. Hypothek à 5 % sofort gesucht. Offerten sub
A. W. 40 an die Exped. d. Bl. erbeten.

12,000 Mk. suche als 2. Hypothek direct nach der Landesbank
auf 1. April. Off. sub W. D. 12 an die Exp. d. Bl. 840

6000 Mark 2. Hypothek sofort gesucht. Offerten unter
M. M. 47 an die Exped. d. Bl. erbeten. 394

8000 Mk. Näh. Exped. als erste Hypothek in den Rheingau gesucht. 914

50,000 Mk. als erste Hypothek (Hälfte der Taxe) zum 1. April
gesucht. Offerten unter D. M. 100 an die Exped. d. Bl.

Eine gute 2. Hypothek von 14,000 Mk. zu 4 1/2 % wird zu
cediren gesucht. Näh. Exped. 753

Eine rechtskräftige Forderung von ca. 360 Mark nebst 5 %
Zinsen vom 1. October 1883 an unter Bürgschaft für Eingang
zu cediren gesucht. Off. unter A. B. 33 an die Exped. 853

Heute Morgen kurz nach 4 Uhr entschlief sanft und schmerzlos nach glücklich überstandem Typhus an Lungen-Entzündung unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwester,

Frau Ida Hardtmuth, geb. Mollier,

wovon wir tiefgebeugt theilnehmende Verwandte, Freunde und Bekannte hierdurch in Kenntniss setzen.

Frankfurt a. M. und Wiesbaden, den 10. Januar 1890.

Im Namen der Hinterbliebenen.

Dr. W. Hardtmuth, Amtsrichter.
Mollier, Ober-Regierungsrath.

Die Beerdigung findet **Sonntag, den 12. Januar, Nachmittags 4 Uhr**, in Wiesbaden von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Die feierlichen Exequien werden in der Pfarrkirche zu Wiesbaden **Dienstag, den 14. Januar, Vormittags 9 1/4 Uhr**, abgehalten. 965

Die besten Gesichtspuder
sind
**Leichner's
Fettpuder**

und
Leichner's Hermelinpulver.

Diese berühmten Fabrikate werden in den höchsten Kreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet. Sie geben dem Gesicht ein jugendlich schönes, blühendes Aussehen, haften unsichtbar und haben erst kürzlich wieder die goldene Medaille in Melbourne erhalten. — Zu haben in der Fabrik: **Berlin, Schützenstraße 31**, und in allen Parfümerien. Nur nicht in verschlossenen Dosen, auf deren Boden Firma und Schutzmarke eingepreßt ist. Man verlange stets: **Leichner's Fettpuder.** 111

L. Leichner, Parfüm.-Chemiker,
k. belg. Hofth.-Lief.

Gummi-

Waaren aus Paris, feinste
Specialität. Preislisten
20 Pfg. (actio 1854e) 360
Ph. Rümper,
Frankfurt am Main.

Gelegenheitskauf.

Ein sehr gut erhaltenes **Sicherheits-Zweirad**, „Swift Safety“ No. 11, ist billig zu verkaufen. Anzusehen bei 321
Hugo Grün, Schulgasse 4.

Ausl. Spirituos. Süd-Weine
Siquere. Punsch.
Essenzen.
nur höchst prämierte von
H. J. Peters & Co. Alachse - Köln a. R.

empfehlen Ed. Böhm, Wilh. Jumeau, C. W. Leber, Ph. Schlick.

Emser Pastillen

aus den im Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung der Administration der König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organen. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorrätig in den meisten Apotheken und Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorrätig in Wiesbaden bei:

Chr. Belli, Apoth.,
Gottfr. Glaser,
Dr. Lade's Hof-Apoth.,
Dr. W. Lenz, Apoth.,

C. Schellenberg, Amts-
Apoth.,
und bei
Fr. Wirth. 219

Cocusnüsse

soeben wieder frisch eingetroffen Säfergasse 5. 961

Fenster-Rouleaux

in geschmackvollster Ausführung

zu billigen Preisen.

Wilhelm Gerhardt,

40 Kirchgasse 40.

8676

Bekanntmachung.

Die 2 höchsten Gewinne von M. 150,000 und 75,000 fielen zur verfl. Ziehung der Rother Lotterie, welche am 20. und 21. v. M. stattgefunden, schon wiederum in meine Collecte; ich kann somit meine Devise auch für's neue Jahr aufrecht halten: „Nur Simon Marcus ist der Mann, wo man was gewinnen kann.“

Rgl. Pr. Lotterie

Hauptgew. M. 600,000, Hauptzieh. vom 14. Jan. bis 1. Febr. Ganze Originale unter Beding. der Rückgabe à M. 200, halbe Antheile à M. 100, $\frac{1}{4}$ à M. 50, $\frac{1}{8}$ à M. 27, $\frac{1}{16}$ à M. 14, Originalloose ohne Rückgabebeding. $\frac{1}{4}$ à M. 240, $\frac{1}{8}$ à M. 120, $\frac{1}{16}$ à M. 60 (Porto u. Liste 75 Pf.), sowie Meyer-Loose à M. 3.40, incl. Porto u. Listengebühr verfl. gegen vorherige Cassé (H 6265) 51

Simon Marcus,

ältestes Loosegeschäft, Frankfurt a. M.

Saalbau Nerothal.

Heute Sonntag, Nachmittags 4 Uhr anfangend:

Große Tanzmusik.

167

Für Dominos!!!

Merveilleux

in hellen Farben und guter Qualität,

Meister nur 1 Mf.,

empfehlen als größte Billigkeit

S. Guttman & Co.,

8 Webergasse 8.

299

„**Goldenes Lamm**“,

26 Metzgergasse 26.

Heute Sonntag:

Großes Concert.

Es ladet ein

11829

Wilh. Kropp.

Ein Tafelclavier billig zu verkaufen Faulbrunnenstraße 5, 2 Treppen.

Kein Inventur-Ausverkauf,

kein Gelegenheitskauf,

aber staunend billig

verkauft der

Berliner Confections-Bazar,

Mauritiusplatz, Ecke der Kirchgasse.

Nur 12, 15 und 20 Mk.

Stoffanzüge, Paletots für Herren in allen Grössen.

Nur 8, 10 und 15 Mk.

Stoffanzüge, Paletots für Jünglinge in allen Grössen.

Nur 2.50, 4 und 5 Mk.

Knabenanzüge, Paletots, Knabenhosen und Saccos.

Nur 2, 4, 6 und 8 Mk.

Herrenhosen, Joppen und Saccos in allen Grössen.

959

H. Behrendt & Co.,

Mauritiusplatz, Ecke der Kirchgasse.

Schwalbacher Hof.

1538

Heute: **Grosse Tanzmusik.**

Anfang 4 Uhr.

Saalbau „Zu den drei Kaiser“.

Stiftstraße 1.

Heute Sonntag von 4—12 Uhr:

11876

Grosse Tanzmusik.

N. Sommer.

Dreikönigskeller.

4589

Heute und jeden Sonntag: **Grosse Tanzmusik.**

Anfang 4 Uhr.

X. Wimmer.

„Zur Dachshöhle“, Walramstraße 32.

Heute: **Concert** der Sänger-Familie **J. Hecker.**

Anfang 4 Uhr. Entrée frei.

19828

Webergasse 54 sind Holz- und Polstermöbel, Betten und Spiegel, elegante Kinderwagen b. zu verk. u. zu vermieten, auch gegen Nachzahl. abzug. Chr. Gerhard, Tapezicer. 14431

Miethgesuche

Wohnung von 3—4 Zimmern und Zubehör eventuell mit Gartenbenutzung zum 1. April gesucht. Offerten mit Preisangabe, unter **M. W. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Abgeschlossene möblierte Parterre-Wohnung von 2—3 Zimmern von einem Herrn für längere Zeit gesucht. Offerten unter **W. B. 100** an die Exped. d. Bl.

Eine ältere einzelne Dame sucht eine Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör. Preis ungefähr 400 Mk. Offerten unter **A. N. 444** an die Exped. erbeten.

Mieth-Gesuch!

Verlangt wird auf 15. Januar eine möblierte Wohnung oder Etage mit 4 Bed.-Zimmern, 1 Salon, 1 Speise-Zimmer, Küche und 2 Mansarden. Adressen unter **D. E. No. 40** an die Exped. d. Bl. erbeten. — Monatlich zu behalten.

Der Zweigverein Wiesbaden der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung sucht zur Errichtung einer **Kochschule** auf 1. April geeignete Räume (2—3 Zimmer) zu mieten, möglichst Parterre. Offerten an den Vorsitzenden, Herrn **C. W. Poths, Langgasse 19**, erbeten. 935

Vermiethungen

Geschäftslokale etc.

Bleichstraße 27, Ecke der Walramstraße, ist ein neu hergerichteter **Laden** auf 1. April zu vermieten. 14777

Schulgasse 15 2 **Läden** mit Wohnung à 600 Mk. zu vermieten. Näh. bei **Lauer, Mauritiusplatz 6**. 628

Tannusstraße ein großer Laden mit Comptoir, Magazin und schönem Weinsteller zu verm. Näh. Exp. 10684

Laden zu vermieten Langgasse 4, 1. Stock. 281

Laden, ein großer und ein kleiner, mit daranstoßender Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Zubehör, und eine **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche u. Zubehör, auf 1. April zu vermieten im Neubau Saalgasse 4. Näh. Röderallee 32, rechts 1. Etage. 465

Laden zu vermieten Schulgasse 5. 202

Großer Laden mit Comptoir, event. auch Wohnung, in der vorderen Langgasse zu verm. Näh. Exped. 930

Nerostraße 23 sind die großen Parterre-Lokale, welche sich zu jedem Geschäftsbetr. eignen, auf gleich oder später zu verm. 13083

Eine große schöne **Werkstätte** (für Schreiner, Rüfer etc.) mit oder ohne Wohnung auf 1. April zu verm. Geisbergstr. 16. 392

Wohnungen.

Adelheidstraße 58 Bel-Etage zu vermieten. Anzusehen nach 11 Uhr Vormittags. Näheres **Neugasse 3**. 16076

Adelheidstrasse 77 a. D. von **Weichmann** bewohnte, demselben jedoch nicht ausreichende **Hochparterre-Wohnung** vom 1. April d. J. ab anderweitig zu vermieten.

Dieselbe enthält 5 nebeneinander liegende elegante Zimmer, Küche, 2 Keller, 2 Mansarden und gewährt Mitbenutzung eines kleinen Vorgartchens, der Waschküche, des Bleichplatzes und des Trockenstellers. Täglich anzusehen von 11—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm. Näheres bei dem Hauseigentümer **Adelheidstraße 71, Parterre**. 779

Vertramstraße 1 complete, der Neuzeit entsprechende Wohnung von 3 Zimmern mit Küche und Zubehör (Bel-Etage) zum 1. April 1890 zu vermieten. Näh. Parterre. 15767

Nerostraße 40, Part., 1 Wohnung, besteh. aus 1 Zimmer, 1 Cabinet, Küche, Mansarde u. Zubehör, per 1. April oder 1. Februar zu vermieten. 417

Nicolastraße 16 sind 5 Zimmer, Küche und Zubehör, auf 1. April zu vermieten.

Oranienstraße 21, Seitenbau, ist eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 2 größeren, 2 kl. Zimmern, Küche und Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näh. Vorderhaus Parterre. 502

Römerberg 17 Wohnung von 2 Zimmern und Küche auf 1. April zu vermieten. 691

Saalgasse 20 ist bis zum 1. April 1890 eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Keller, zu vermieten. 666

Walramstraße 9, Hinterh. 1 Etage, 3 Zimmer und Küche auf 1. April zu vermieten. Näh. Vorderh. Parterre. 119

Weilstraße 9 ist der 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näh. Part. 260

Welltrichstraße 11 ist eine schöne Wohnung mit Werkstatte auf 1. April zu vermieten. 107

Wilhelmsplatz 7 ist die Parterre-Wohnung, No. 8 die Bel-Etage, je 6 Zimmer und Zubehör, per 1. April zu vermieten. Näheres von 12—1 Uhr Wilhelmsplatz 10, III. 365

In dem neuen Hause **Kellerstraße 12** sind verschiedene Wohnungen von 2 Zimmern, Küche und Zubehör, auf 1. April zu verm. Näh. beim Schlosser **Krötsch, Welltrichstraße 11**. 106

Zwei leere Zimmer mit Küche und Zubehör an eine ältere Dame zu vermieten. Näh. Exped. 679

E. Mans.-Wohn. mit Keller a. gl. zu verm. Walramstr. 20, B. 16093

Zwei Wohnungen von je 2 Zimmern, Küche und Keller, zwei Wohnungen von je 1 Zimmer, Küche und Keller, auf sogleich billig zu verm. Näh. auf der „Möstermühle“ bei **Fr. Erckel**. 10668

Schierstein am Rhein,

dem Krieger-Denkmal gegenüber, in der neu erbauten Villa ist eine reizende **Bel-Etage-Wohnung**, bestehend aus vier Zimmern, Küche und reichl. Zubehör, mit schönem Garten für 400 Mark pro Jahr auf sogleich zu vermieten. Näheres bei **C. Bechthold, Metzger u. Weinrestaurateur, Schierstein**. 15745

Möblierte Wohnungen.

Eine elegant möblierte abgeschlossene Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Mansarde, Keller, auf 2—3 Monate zu vermieten. Näh. in der Exped. d. Bl. 924

Möblierte Zimmer.

Bleichstraße 10, Parterre, ist ein großes schön möbliertes Zimmer mit Pension an 1—2 Herren sofort zu verm. 15805

Bleichstraße 12, 1. Stock, möbl. Zimmer zu vermieten. 405

Moritzstraße 34, 1 St., möbl. Zimmer an Herrn zu verm. 12062

Nerothal 10

möblierte Zimmer mit Pension zu vermieten. 11285

Saalgasse 16, Frontspitze, möbl. Zimmer billig zu verm. 732

Tannusstraße 26 sind vier möblierte Zimmer zu vermieten.

Tannusstraße 45 (Sonnenf.) gut möbl. Zimmer zu verm. 13708

Welltrichstraße 7 ein möbl. Zimmer sogleich zu verm. 12444

Wilhelmstraße 8, Parterre,

möblirter Salon und Schlafzimmer sehr preiswürdig zu vermieten.

Einzelne Zimmer mit billiger Pension **Tannusstraße 38**. 9739

Drei schön möbl. Zimmer, großes Schlafzimmer mit 2 Betten, Salon und kleines Schlafzimmer (auch einzeln abzug.) sofort preisw. zu verm. Kirchgasse 2b, II. 16145

Zwei möblierte Zimmer (**Salon und Schlafzimmer**) zu vermieten Lönigenstraße 41, 1. Etage. 15742

Zwei schöne ineinandergeh. Z., möbl. od. unmöbl., event. sofort zu verm. **Oranienstraße 27**, Hinterh. 2. St. 393

Möbl. Zimmer, sowie Salon und Schlafzimmer zu vermieten **Gilanda**, Bel-Etage, dem Kochbrunnen gegenüber.

Ein möbliertes Zimmer billig zu verm. **Adlerstraße 32**, 1 St. 506

Ein anständiger Herr sucht noch einen Theilhaber an einem möblierten Zimmer **Bleichstraße 7**, Frontspitze. 14907

Möbl. Zimmer, auf Wunsch m. Pens., b. z. verm. **Emserstr. 19**.

Schön möbl. Part.-Zimmer zu verm. **Frankenstr. 17**. 338

Ein g. möbl. Zimmer zu verm. **Friedrichstraße 18**, 2. St. I. 14524

Ein schönes möbl. Zimmer billig zu verm. **Helenenstraße 5**, 1 St. 493

Ein gut möbliertes Zimmer mit oder ohne Kost und Bedienung zu vermieten **Lahnstraße 3**, 1 Etage hoch. 743

Möbliertes Zimmer zu verm. **Manergasse 16**, 1 St. h. 640

Ein g. möbl. Zim. an e. Herrn zu verm. **Nicholsberg 10**, Stb. 3 St. 16077

Sehr schön möbl., gef. Zimmer zu verm. **Moritzstr. 15**, Stb. 12796

Ein einfach möbl. Zimmer zu verm. Nerostraße 5, Hrb. 1 St. 14744
 Schön möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm. Neugasse 16. 681
 Möbliertes Zimmer Adersstraße 31, 2 St. 14744
 Ein schönes möbl. Zimmer zu verm. Walramstraße 27, Part. 654
 Ein anst. Herr oder Fräulein kann ein möbliertes Zimmer billig erhalten Webergasse 50, Frontspitze. 15270
 Ein freundl. möbliertes Zimmer, auf Wunsch mit Pension, ist per 15. Januar oder 1. Februar in ruhiger Familie zu vermieten. 724
 Näheres in der Expedition d. Bl.

Leere Zimmer, Mansarden.

Hermannstraße 12 ein leeres Zimmer zu vermieten. Näh. im Laden. 861
Gaulbrunnstraße 10 zwei Mansarden sofort zu vermieten. Näh. 2 St. rechts. 602
Mauergasse 21 eine heizbare Mansarde zu vermieten. 882
 Eine heizbare Mansarde an ein ruhiges Mädchen zu vermieten. Dranienstraße 8, Parterre. 786
 Ein bis zwei große tapezierte Mansardzimmer sind auf 1. April an 1—2 ruhige anständige Leute zu vermieten. Näh. Rheinstraße 78, Frontspitze. 671
Selenenstraße 18 ist ein Pferdestall für zwei Pferde zu vermieten. Näh. Adersstraße 1, Laden. 18794
Emserstraße 10 ist ein großer Keller mit Schrotgang und einem daranstoßenden hellen Lager oder Packerraum, mit Wasserleitung und Heizung versehen und separatem Eingang, sofort zu vermieten. 15487

Fremden-Pension

Familien-Pension Louisenstrasse 12, I.
 eleg. möbl. Wohnungen und einzelne Zimmer mit Pension. 12454

Hotel zum deutschen Reich,

Rheinbahnstrasse 5. 9331
 Bequem eingerichtete Zimmer mit Pension zu billigem Preise.

Fremden-Pension

„Villa Margaretha“,

Gartenstraße 10 und 14,
 elegant möblierte Zimmer frei geworden. Bäder im Hause. 737

Familien-Pension

Rheinstraße 25, I. 14329

Einige Zimmer frei.

Pension de la Paix,

Sonnenbergerstrasse 37.

Comfortable Einrichtung. — Bäder. — Französische Küche.

(Nachdruck verboten.)

Londoner Briefe.

(Von unserem Correspondenten.)

Das Lord Mayors-Banket.

Als den ersten Lord Mayor der City von London nennen die Chroniken Henry Fitz-Alwin, der bereits im Jahre 1189 diesem Amte vorstand. Seinen Nachfolgern in den ersten zwei Jahrhunderten wurde der Dienst weniger leicht gemacht, als denen der Jetztzeit. Zu wiederholten Malen wurden sie von den Königen, besonders von Richard II., in den Tower gesteckt, wenn sie zu hartnäckig auf ihren Gerechtsamen bestanden; bei anderen Gelegenheiten retteten sie sich nur durch ein beträchtliches Lösegeld oder

durch die Flucht vor derartigen Unbilden. Doch die Bedeutung der „Mayoralty“ und die unabhängige Machtstellung der ganzen City wurde durch solche opferwillige Beharrlichkeit jener Männer dermaßen gefestigt, daß im Laufe der Zeit die Könige sich gewöhnten, wenn sie offiziell der City einen Besuch abzustatten wünschten, den Bürgermeister um den Schlüssel zu ersuchen, eine Ceremonie, die, obschon sämtliche Citythore längst niedergerissen sind, noch heute strengstens beobachtet wird.

Nicht glänzend bestandene juristische Prüfungen, nicht eine erfolgreiche Thätigkeit im Verwaltungsdienst, vielmehr lediglich der im bürgerlichen Leben bewiesene praktische Sinn und gesunde Menschenverstand, ein unbefleckter Ruf und das Zutrauen der Mitbürger ebnet den Weg zur Oberbürgermeisterei. Der Lord Mayor ist von jeher ein einfacher Bürgermann gewesen. Das ist für die Engländer gerade Grund genug, es auch hinfür so zu lassen. An althergebrachten, bewährten Einrichtungen hält man hier nun einmal mit ängstlicher Sorgfalt fest, bis auf die gepuderten Perrücken, die sammetnen Kniehosen und was dergleichen Einzelheiten mehr sind, die uns das Bild vergangener Zeiten vor die Augen zaubern.

Eine andere Eigenschaft ist indessen dem Lord Mayor noch unerlässlich: er muß ein begüterter Mann sein. Zwar beträgt sein Jahresgehalt mehr als 200,000 Mark, aber er würde seinem Amte wenig Ehre machen, wenn er nicht wenigstens das Doppelte dieser Summe in seinem Amtsjahre verausgabte. Es soll sein Geldbeutel allen möglichen edlen Zwecken geöffnet sein, so vornehmlich der Ausübung der ausgedehntesten Gastlichkeit. Bringen des königlichen Hauses, sowie ausländische Fürstlichkeiten, die England besuchen, Minister und Militärs, Künstler und Gelehrte, kurz, wer durch seine Lebensstellung oder besondere Leistungen rühmlich sich hervorthut, hat Anspruch auf des Lord Mayors gastliche Tafel.

Eine der hervorragendsten Festlichkeiten in Guildhall ist das alljährlich beim Amtsantritt des neuen Lord Mayors stattfindende „Lord-Mayors-Banket“, das auch das letzte Mal wieder eine gar erlesene Gesellschaft zusammenführte. Vorher aber zog wie allemal bei solcher Gelegenheit, die Lord-Mayors-Prozession durch die Straßen Londons. Dieselbe besteht zum guten Theil aus geschichtlichen und sinnbildlichen Darstellungen von Scenen, welche auf die City und die städtische Reihe ihrer Lord Mayors Bezug haben. Dann kommt ein langer Zug von Gilden-Mitgliedern, wie aus den Gräbern früherer Jahrhunderte erstanden, in ihren alterthümlichen Gewändern und mit altersgehelligten Bannern, die Aldermen in ihren dunkel-sammetnen Costümen, die Sheriffs und eine Anzahl anderer Würdenträger der City, und am Schluss, zusammen mit seinem Caplan, dem Scepterträger und dem Schwerträger, in einer goldstrotzenden, alterthümlichen Staats-Carosse der neugewählte Lord Mayor selbst. So geht es durch die Straßen der Stadt nach dem Justizpalast, wo der Lord Mayor dem Lord-Oberrichter vorgestellt wird, sich von diesem im Namen Ihrer Majestät seine Wahl bestätigen läßt und im Namen der Bürgerchaft dann auf's Neue Bestätigung der alten Rechte und Privilegien der City beansprucht.

Auf dem Rückwege schließt sich die Lady Mayoreß dem Zuge an, begleitet von ihren Ehrendamen, etwa einem halben Duzend der jugendlichen Schönen der City, wohl vornehmlich aus ihrem Bekannten- und Verwandtenkreise gewählt, welche die City-Königin bei allen festlichen Gelegenheiten umgeben. Groß ist der Andrang und der lärmende Jubel des Volkes, daß sich am Lord Mayors-Tage für besonders begut erachtet, sich die ausgelassensten, ja rohesten Scherze zu erlauben. Ein anständiger geleiteter Herr oder gar eine Dame kann es kaum wagen, sich in das Gedränge zu begeben. Sie können der Procession nur aus den Fenstern der Wohnhäuser oder sonst von gesicherter Stelle aus zusehen. Der Zug selbst wird durch berittene Polizei und Militär geleitet und geschützt. Der „Mob“ zöge den Lord Mayor in eigener Person, wenn er an ihn herankommen könnte, aus dem Wagen und ließe mit ihm davon! Und das würde gewiß nur für einen dem Tage angemessenen „Scherz“ gelten!

Nach einer kurzen Rast versammelten sich dann Abends die städtischen Behörden sammt ihren zahlreichen hohen Gästen in Guildhall zum gemeinsamen großen Schmaus, an dem etwa achthundert Personen Theil nahmen. Vor dem alterthümlichen Ge-

bäude selbst und in den stattlich geschmückten Vorhallen war auf beiden Seiten ein Trupp blutjunger „Krieger“ aufgestellt, offenbar den Freiwilligen-Corps zugehörig, die im Nothfall eine so große Rolle in der Vertheidigung des Vaterlandes spielen — sollten. Die jungen Leute schienen sich weiblich zu vergnügen und befanden sich augenscheinlich unter dem Eindruck, hier aufgestellt zu sein, um recht ungestört die ankommenden Gäste anstarren zu können. Wenn aber ein Minister oder ein General oder gar ein Alderman vorüberging und das Commando »attention« ertönte, befiel sie ein gewaltiges Reden und Strecken und ein Verzerren der Gesichtszüge, als wollten sie sagen: „Paßt nur auf, wenn wir erst anfangen, stramm zu stehen!“ Aber es kam zu nichts weiter, als daß sie den Hals etwas länger reckten, um so noch einen besseren Anblick der Vorübergehenden genießen zu können.

Bei meinem Eintritt in den großen Bibliotheksraum von Guildhall, der zum Empfangssaal hergerichtet worden, war der festliche Empfang bereits in vollem Gange. Auf einer thronähnlichen Erhöhung hatten der Lord Mayor, sowie die Lady Mayoreß Platz genommen und die Namen der hervorragenden Gäste — und solcher, die sich dafür hielten! — wurden bei deren Eintritt in den großen Saal von dem Ceremonienmeister laut ausgerufen, während die bescheidenen Elemente sich rasch unter die Menge mischten, ohne nach der Ehre eines persönlichen Empfanges zu geizen. Gäste von besonders hoher Stellung wurden sogar mit einem Fanfarengeschmetter empfangen, und je näher die zum Essen anberaumte Stunde heranrückte, desto endloser schien das Fanfarengetöse. Hatte sich doch auch eine gar stattliche Reihe stattlicher Gäste eingestellt. So waren erschienen der Premierminister, der Marquis von Salisbury nebst der Marchioness von Salisbury, wie auch fast alle übrigen Mitglieder des Cabinet's und andere hervorragende Politiker, zumeist mit ihren Frauen. Auch verschiedene auswärtige Gesandte hatten sich eingefunden. Unter den Künstlern und Gelehrten ist Sir Frederick Leighton, der Präsident der „Academy“, bei dieser Gelegenheit seit Jahren ein regelmäßiger Gast. Dazu fehlte es auch nicht an hohen Militärs und juristischen Persönlichkeiten. „Ganz London“ hatte sich eingefunden und alle diese verschiedenartigen Persönlichkeiten wurden je nach ihrer persönlichen Bedeutung oder auch nach dem Grade der persönlichen Beliebtheit, deren sie sich besonders in der City zu erfreuen hatten, bei ihrem Eintritt von den bereits anwesenden Gästen durch Händeklatschen und Hurrahrufe begrüßt. Ein derartiger Auftritt mag uns bei einer solchen Gelegenheit befremden, vielleicht nicht einmal geziemend erscheinen. Allein so war es von Alters her in Guildhall Brauch! — Und ich kann nicht umhin, zu gestehen, eine solche ebenso freiwillig wie freimüthig sich äußernde Anerkennung der Verdienste hervorragender Männer hat einen eigenen Reiz selbst bei einer solchen Gelegenheit und ist dem Charakter der Engländer, denen nun einmal nichts über die freie Aeußerung ihrer Anschauungen geht, durchaus angemessen.

Es war ungefähr sieben Uhr, als der Empfang zu Ende war, der ganze „Sof“ sich in Bewegung setzte und unter fortwährendem Fanfarengeschmetter in den angrenzenden großen Speisesaal, die eigentliche Guildhall, marschirte. Voran die City-Trompeter, hinter ihnen eine Anzahl Ceremonienmeister mit langen Stäben in der Hand. Nun folgten die beiden Sheriffs, der City-Marschall, der Schwertträger, der Scepterträger mit ihren Amts-Insignien und dann der City-König selbst „The Right Honourable the Lord Mayor“, welcher der Marchioness von Salisbury den Arm geboten hatte, während hinter diesem Paar die Lady Mayoreß vom Premier-Minister geführt wurde. Der City-Königin folgten auch hier wieder die „Maids of Honour“. Alles verneigt sich ehrfurchtsvoll vor den hohen Herrschaften und schließt sich dann in bunter Gemisch dem Zuge an.

Königlich war bisher Alles zugegangen; königlich aber auch das gebotene Mahl. Dasselbe mit Schildkröten-Suppe zu beginnen, ist ein stehender Brauch, dessen Ursprung sich im Dunkel der Jahrhunderte verliert; und es hieß die Grundfesten der ganzen Oberbürgermeisterei erschüttern, wollte ein neuer Lord Mayor sich's einmal in den Sinn kommen lassen, von dieser Gewohnheit abzuweichen. Uralte ist auch die Sitte, auf einem besonderen erhöhten Gerüste im Saale selbst einen ganzen „Baron of beef“ — das sind die beiden Keulen eines Kindes ungetheilt

— aufzustellen, der zu Beginn des Essens im Angesicht aller Gäste von einem Koch zerlegt wird. Erst nachdem der Nachschuß aufgetragen, beginnen in England die Tischreden, die „after dinner speeches“. So war es auch hier. Bei solchen halb öffentlichen Gelegenheiten sind dieselben immer nach mehr oder weniger gleichbleibenden Recepten abgefaßt. Zuerst kommt der Trinkspruch auf die Königin, dann der auf den Prinzen und die Prinzessin von Wales und den Rest der königlichen Familie, darnach diejenigen auf Heer und Flotte, auf die Gesandten, die Minister, das Parlament u. s. w., und schließlich derjenige auf den Lord Mayor selbst.

Mit Ausnahme des letzteren wurden alle von dem City-König ausgebracht, fanden aber allesamt auch wieder eine mehr oder weniger angemessene Beantwortung von einem der auf den betreffenden Gebieten des öffentlichen Lebens besonders hervorragenden Gäste. So dauerte die Rede Lord Salisbury's über eine halbe Stunde; gleichwohl lautete man derselben um so lieber, als es scheint, die Herren Premiers von England reguliren das Uhrwerk der Weltgeschichte mit Vorliebe so, daß es gerade am neunten November immer voll schlägt! Deshalb horcht man denn auch in der ganzen Welt mit solchem Interesse auf die Premier-ministers-Rede von Guildhall.

Nun wurde auch der „Loving cup“ aufgetragen, ein riesenhafter, kunstvoll gearbeiteter, goldener Becher, der mit „sack“, einem wunderlichen Gemisch von Portwein mit Muskatnuß und anderen Specereien angefüllt war. Zuerst trank der Lord Mayor selbst daraus. Dann fuhr ein Diener mit dem Mundtuch über den Rand des Bechers, wo seiner Vorherrschaft Lippen ihn berührt hatten, und reichte ihn der Nachbarin, der Marchioness von Salisbury, die nun ihrerseits einen Zug daraus that und ihn weiter gab. In dieser Weise machte der „Liebesbecher“ einem uralten, wenn auch nicht gerade appetitlichen Brauche gemäß die Runde durch den Saal. Der Kelch ging an keinem von uns vorüber! Aber so war es einmal von Alters her!

Doch es gab auch andere Weine außer dem „sack“ und aus anderen Gläsern! Und indem wir etwa drei Stunden lang auf Reden lauschten, die gewiß alle in ihrer Art vorzüglich sein mochten, war es doch von Zeit zu Zeit eine angenehme Abwechslung, wenn die dienstbaren Geister, die nicht von unseren Ellenbogen wichen, mit der Flasche in der Hand uns zuraunten: „Another glass of champagne Sir?“

Unsere Phantasie wird hier leicht in vergangene Zeiten zurückgeführt, die uns an diesem Orte mit einem seltenen Zauber umweben. Und die Versammlung von heute, bietet nicht auch sie zu mancherlei Betrachtungen Anlaß? Da sitzen die ersten Männer des Landes in ihren mannigfachen, zum Theil recht alterthümlichen Amtstrachten, umgeben von ihrer Damen edlem Flor. Dazwischen im modernen Tract und wieder in mittelalterlicher Gildenracht, bunt gemischt, Kopf an Kopf, die Handelsfürsten der Welt, die Geldsäcke der City.

Was für Summen stellen sie in ihrer Gesamtheit dar? fragt man sich unwillkürlich. Wer ist der reichste von Allen?

„Wer — von Allen?“ halt es wider durch den endlosen Raum. Doch die Antwort bleibt aus. Nur gewaltige Geldsäcke steigen auf allen Seiten empor und wachsen auf, riesengroß, daß es mir eng wird in dem unendlichen Raum.

„Another glass of champagne, Sir?“ raunt mir abermals eine Stimme ins Ohr, mich auf einen Augenblick aus meinen Träumen aufschreckend.

Der Reichste, ich vermag ihn nicht zu erspähen; der Ärmste wäre vielleicht leichter zu finden. Doch was sind das für Gedanken! Die Geldsäcke zerrinnen in Nichts! Ich fühle mich wieder leicht und frei! Ich will es ja gar nicht wissen, wer hier der Ärmste ist! Oder wie ich es schon? Was stiert der Kellner mich so unverschämte an?

„Another glass“ — der Mann ist ja nur aufmerksam. Es wird eben ein neuer Toast ausgebracht. Es ist der letzte. — Endlich! —

Die Engländer thun gewiß in vielen Dingen ihre Schuldbigkeit, aber bei keiner anderen Gelegenheit mehr, als wenn es sich um so zahlreiche Trinksprüche handelt. Doch, daß ich ihnen nicht Unrecht thue, noch auch mir selbst, gewiß nicht ein einziger that mehr als eben nur seine Schuldbigkeit.

Wilh. F. Brand.

4. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 10.

Sonntag, den 12. Januar

1890.

Verdingung.

Die nachstehend aufgeführten Arbeiten respective Lieferungen für den **Rathskeller** im **Rathhaus-Neubau** sollen vergeben werden, nämlich:

2008 I. Herstellung von Wandvertäfelungen und Bänken in der Bier- und Vorkasse.

2008 II. Herstellung von Wandvertäfelungen, Bänken und Türen im linken Saalraum.

2008 III. Herstellung von 244 Stück Stühlen.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf **Samstag, den 18. Januar 1890, Vormittags 10 Uhr**, im **Rathsaal** Zimmer No. 41 anberaumt, wofür bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind.

Die besonderen Bedingungen und zugehörigen Zeichnungen liegen vom 11. d. Mts. ab während der Dienststunden im Zimmer No. 41 des Rathhauses zur Einsicht aus und können daselbst auch die für die Angebote zu benutzenden **Verdingungsanschläge** in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 9. Januar 1890. Der Stadtbaumeister:
Israel.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cyclus von 10 öffentlichen Vorlesungen.

Montag, den 13. Januar, Abends 8 Uhr:

Dritte öffentliche Vorlesung.

Herr Professor **J. B. Vogt**

aus Leipzig.

Thema: „Meine Reise in den Indianergebiet des Amazonasstromes“.

Eintrittspreis: Nummerirter Platz: 2 Mk.; nicht nummerirter Platz: 1 Mk. 50 Pfg.

Billets (nicht nummerirt) für Schüler und Schülerinnen hiesiger höherer Lehranstalten und Pensionate: 1 Mk.

Der Kur-Director: **F. Heyl**.

Morgen

Montag, Nachmittags 2 Uhr:

Grosse

Bau- u. Brennholz-Versteigerung

am Abbruche

380

5 Goldgasse 5.

Reinemer & Berg, Auktionatoren u. Taxatoren.

Wiesbadener Lokal-Kranken-Versicherungskasse.

Samstag, den 18. Januar, Abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

im Lokale des Herrn **Menges**, Kirchgasse 20.

Tagesordnung: 1) Vorlage der Jahresrechnung; 2) Wahl einer Prüfungs-Commission; 3) Ergänzungswahl des Vorstandes; 4) verschiedene Vereins-Angelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

230

Der Vorstand.

Für Damen!

Dienstag, den 14. Januar c., Morgens 10 Uhr anfangend,

versteigere ich in Folge Auftrags

im Saale des „**Karlsruher Hof**“ dahier:

Diverse Confectionswaren,

als: Regen-, Staub- und Gummi-Mäntel, Umhänge, Jacken, Kragen, Kinderkleidchen u. s. w. Der Zuschlag erfolgt zu jedem annehmbaren Gebot.

Jean Arnold, Auctionator,

Bureau: Wellritzstrasse 10, Parterre.

Sprudel.

Veranlaßt durch das Hinscheiden unserer hochseligen Kaiserin **Augusta** hat das Sprudel-Comité nunmehr definitiv beschlossen, nicht schon am 13. cr. zu sprudeln, vielmehr die **erste Generalversammlung** um etwa 8 Tage zu verschieben. Der Tag der ersten Generalversammlung wird alsbald bekannt gemacht werden.

168



Bürger-Schützen-Corps.

Unseren Mitgliedern sowie den eingeladenen Freunden und Familien zur Nachricht, daß unser **Ball heute Abend, Anfang 8 Uhr**, im „**Römer-Saale**“ stattfindet.

259

Der Vorstand.

Dramatischer Verein „Thalia“.

Montag Abend 8 1/2 Uhr: Probe und Versammlung Häfnergasse 4. Um vollzähliges Erscheinen ersucht

389

Der Vorstand.

Local-Gewerbeverein.

Nächsten Mittwoch, den 15. Januar, Abends präcis 8 1/2 Uhr: Vortrag des Herrn Kur-Directors **Heyl** über das Reisen früher und jetzt, wozu die Mitglieder des Vereins und deren Angehörige freundlichst eingeladen werden.

358

Der Vorsitzende: **Ch. Gaab**.

1890.

Lügen-Club!

1890.



Dienste Sonntag, den 12. Januar, findet in den Sälen des „**Schwalbacher Hof**“ unsere 2. **carnevalistische Sitzung** mit darauffolgendem **Tanz** statt.

Auf ein reichhaltiges carnevalistisches Programm werden alle Freunde des Humors besonders aufmerksam gemacht.

Eintrittspreise: Herren 40, Damen 25, Kinder 10 Pfg. Einzug des Comité's 7 Uhr 60 Min.

Der grosse Rath.

Eine gut erhaltene **Wheeler & Wilson-Nähmaschine** ist billig zu verkaufen Wellritzstrasse 18, 1 Treppe.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach einer achtfährigen schweren Krankheit unseren Gatten, Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den Gastwirth

Wilhelm Staadt,

in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet **Sonntag, den 12. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr**, statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rambach, den 10. Januar 1890.

Gestern Abend 5¼ Uhr verschied sanft infolge Erkrankung an der Grippe unsere liebe Mutter,

Frau Professor Dr. Lüdeking, Wwe.

im vierundachtzigsten Lebensjahre.

Wiesbaden und Köln, den 11. Januar 1890.

Ludwig Lüdeking.

Anna Erhard, geb. Lüdeking.

Hermann Lüdeking und Frau, Auguste, geb. Schmitz,
nebst drei Kindern.

Die Beerdigung findet statt **Montag, den 13. Januar, Vormittags 11½ Uhr**, vom Sterbehause
aus, Schützenhofstrasse 14. 991

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem so schweren Verluste
unseres unvergesslichen Schwagers und Onkels,

Christian Badior,

sagen tiefgefühltesten Dank

849

Die trauernden Hinterbliebenen.

Briefmarken für Sammler

empfiehlt billigt **Th. Wachter**, Langgasse 31. (H. 6282) 51

Eine **Philippine Welser**, 1 **Klärchen** (Gretchen),
1 **Recha**, vortrefflich sich zur Maskerade eignend, sind sehr
preiswürdig zu verkaufen Heleneustrasse 9, 1. Stod. Anzusehen
von 2—8 Uhr Nachmittags. 956

Zu verkaufen

ein leichter offener englischer **Wagen** in gutem Zustande, ein
braunes **Ledergeschirr** mit Messingbeschlägen, bestes Londoner
Fabrikat, 3 gut erhaltene **Sättel**, ebenfalls bestes Londoner
Fabrikat, eine vollständige Garnitur **Pferdedecken** (für Tag
und Nacht), Londoner Fabrikat, und eine **Gummi-Wagen-
decke**, sowie mehrere Stall-Utensilien. Wo? sagt die Exped. 90

Arbeitsmarkt

(Eine Sonder-Ausgabe des „Arbeitsmarkts des Wiesbadener Tagblatt“ erscheint täglich zweimal 6 Uhr in der Expedition, Langgasse 27, und enthält jedesmal alle Dienstgesuche und Dienstangebote, welche in der nächstfolgenden Nummer des „Wiesbadener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen. Einschickung unentgeltlich. Raupreis 5 Pfg.)

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Verkäuferin, einfach, aber bewandert im Geschäft, wird für ein Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft gesucht durch **Ritter's Bureau, Tannusstraße 45.**

Ein tüchtiges solides Ladenmädchen für Metzgerei gesucht Kirchgasse 45. 711

Modes.

Für ein hiesiges feines Geschäft wird eine tüchtige **1. Arbeiterin** gesucht. Franco-Offerten unter **M. M. 4** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Modes.

Eine erste Arbeiterin für ein feines Putzgeschäft gesucht. Offerten unter **Z. 10** an die Expedition d. Bl. 696

Eine tüchtige **Modistin** für ein feines Geschäft dauernd gesucht. Offerten sub **D. S. 5** an die Expedition d. Bl. 400

Eine durchaus tüchtige **Tailen-Arbeiterin** sofort gesucht Langgasse 13.

Eine gewandte **Tailen-Mäherin** wird für dauernde Arbeit gesucht Webergasse 10. 917

Einige tüchtige im, Drapieren perfecte

Rockarbeiterinnen

finden dauernde Jahresbeschäftigung bei 712

G. August, Wilhelmstraße 38.

Geübte Costüm-Mäherinnen gesucht Röderstraße 39, Parterre links.

Geübte Weißstickerinnen gesucht Webergasse 22, III. 899

Eine Volontärin,

welche schon **Putzarbeit** gelernt, für angehende Verkäuferin gesucht. Näh. Exped. 919

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie mit guten Schulkenntnissen gesucht. 468

Sal. Bacharach, Webergasse 2.

Für das Atelier meines Putzgeschäftes, wie auch für den Verkauf suche ich zum baldmög. Eintritt je ein **Lehrmädchen** achtbarer Eltern. Ebenfalls findet eine **tüchtige Vorarbeiterin** für Putz Engagement. 974

L. Strauss, Webergasse 7.

Ein tüchtiges **Bügelmädchen** gesucht Adlerstraße 16. Auch kann daselbst ein Mädchen das Bügeln erlernen.

Mehrere geübte Lackirerinnen finden Beschäftigung bei 924

Georg Pfaff, Dohheimerstraße 48c.

Ein reinliches nettes Monatsmädchen ges. Helenenstr. 2, 2 Tr. r. Monatsfrau gesucht Albrechtstraße 33a, III 1.

Monatsmädchen für den ganzen Tag gesucht Webergasse 58, 1 Stiege links.

Ein anständige und ordentliche Monatsfrau sofort gesucht Walramstraße 6, 1 Stiege links.

Ein Monatsmädchen gesucht Louisenstraße 36.

Eine **Putz- und Waschfrau** gesucht Grünweg 4.

Eine Waschfrau wird gesucht Helenenstraße 16, Vorderh. 1 St.

Eine Frau zum **Weschtragen** gesucht Dranienstraße 8.

Gesucht für einen Hausstand von **nur 2 Personen** eine perfecte Köchin, die auch Hausarbeit verrichtet. Offerten unter **A. B. 12** an die Exped.

Ein junges Mädchen, das zu Hause schlafen kann, wird gesucht Webergasse 50, I. 726

Alleinstehende ruhige Frau zu einem Kinde während des Tages auf dauernd gesucht. Schriftliche Anerbieten mit Lohnansprüchen unter Chiffre **A. L. 21** hauptpostlagernd erbeten. 227

Ein anständiges junges Mädchen von 15—16 Jahren Tags über in einen kleinen Haushalt gesucht Neugasse 22, im Laden.

Ein junges Mädchen für Tags über gesucht bei **Rossel, Tannusstraße 9.**

Eine tüchtige Frau zum Bröckchentragen und ein starkes Mädchen gesucht Albrechtstraße 29, im Laden.

Gesucht 1 Herrschafts-Köchin, 5 Alleinmädchen, 2 Zimmer- u. Hausm. in gute Stellen durch **A. Eichhorn, Herrn-Mühlgasse 3.**

Gesucht zum **1. Februar** eine

perfecte Köchin.

Anerbietungen mit Angabe des verlangten Lohnes unter **R. R. S. 40** an die Exped. d. Bl.

Köchinnen in feine bürgerl. Familien, solche für Hotels und Restaurants, im Kochen bewanderte Alleinmädchen, 2 bessere Hausmädchen und einf. Hausmädchen werden gesucht durch **Ritter's Bureau, Tannusstraße 45.**

Ein tüchtiges evang. Hausmädchen und ein starkes Mädchen für Küchen- und Hausarbeit zum 20. Januar gesucht Neuberg 5.

Ein junges ordentliches Hausmädchen gesucht Goldgasse 7. 556

Hausmädchen gesucht Langgasse 5. 708

Ein tüchtiges **Hausmädchen**, das etwas nähen kann, auf sofort gesucht Rheinstraße 3, 2 Stiegen.

Kräftiges Mädchen für Hausarbeit gesucht Dambachthal 8, 1. Etage.

Ein gut empfohlenes **Zimmermädchen** gesucht Gartenstraße 4. 641

Gesucht ein Zimmermädchen, welches serviren kann und ein tücht. Alleinmädchen durch **Feilbach, Schulgasse 17.**

Quersstraße 2 wird ein braves Mädchen gesucht. 426

Ein starkes fleiß. Mädchen auf gleich ges. Bleichstr. 15a, Part. 749

Ein ordentliches Mädchen gesucht Feldstraße 9. 756

Moritzstraße 8 wird ein starkes Mädchen gesucht. 752

Ein tüchtiges Mädchen, welches kochen kann und Hausarbeit versteht, wird auf sofort gesucht Wilhelmstraße 34, Part. 881

Ein junges **sittliches Mädchen**, gut empfohlen, für eine kleinere feinere **Haushaltung** ges. Dranienstraße 32, I. Sprechstunden zwischen 1 und 2 Uhr Mittags. 905

Eine Stütze der Hausfrau,

welche bei größeren Mädchen schon war, wird gesucht. Näh. Exped. 918

Ein erfahrenes Küchenmädchen,

welches auch Hausarbeit übernimmt, sofort gesucht Leberberg 10. Anmeldungen von 10—12 Uhr Vormittags.

Dienstmädchen gesucht Philippsbergstraße 23. 856

Ein braves Mädchen auf's Land gesucht. Näh. Welltrichstraße 9, St. h.

Ein im **Schneidern, Maschinennähen** und **Handarbeiten** geübtes Mädchen, welches **Serviren, Bügeln** und **Hausarbeit** versteht, wird für einen kleinen Haushalt gesucht. Gesundheit und gute Zeugnisse erforderlich. Meldungen bis 12 Uhr Vormittags, Nachmittags von 4 Uhr an Parkstraße 6, 1 Treppe.

Gesucht für hier und auswärts für gleich und später **20—30 Dienstmädchen** aller Branchen durch Frau **Schug, obere Webergasse 46, Hinterh. 1 Tr. h.**

Ein **tüchtiges Mädchen** auf gleich gesucht Feldstraße 17, P. 16166

Wanted an English Nurse

for two children and to wait at table. Address, stating wages, age and when at liberty under „English Nurse“ to the office of this paper.

Bleichstraße 21 wird ein tüchtiges Mädchen gegen guten Lohn gesucht. 921

Ein braves Mädchen, welches die fein bürgerliche Küche versteht, wird bis 1. Februar gesucht. Anmeldungen Nachmittags von 4—6 Uhr. Näh. Exped. 948

Ein Mädchen, das gut nähen u. serviren kann, zur Beaufsichtigung zweier Kinder in seinem Hause zum 15. oder früher gesucht. Kenntniß des Französischen ein Vorzug. Gest. Offerten mit Gehaltsansprüchen zc. sub G. H. 1. 90 a. d. Exped.

Ein zuverlässiges, in Haus- und Handarbeit tüchtiges Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, sowie ein ordentliches Mädchen für Haus- und Küchenarbeit sofort gesucht Morisstraße 16, Parterre. 949

Ein tüchtiges Mädchen, das bürgerlich kochen kann, auf gleich gesucht. Näh. Nerostraße 3, Parterre. 938

Braves Dienstmädchen gesucht Marktstraße 27, I.

Zuverl. fleiß. Mädchen für den Haushalt eines Gutes bei Wiesbaden ges. Näheres Hellmündstraße 47, 2 Tr. rechts.

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen, das die fein bürgerliche Küche, sowie die Hausarbeit gründlich versteht, wird zu zwei Damen gesucht Nicolassstraße 21, 1 St. Ein anständiges Alleinmädchen, welches fein bürgerlich kochen kann und die Hausarbeit gründlich versteht, wird auf gleich oder später gesucht Friedrichstraße 35, Parterre. 976

Rheinstraße 40 wird ein starkes Mädchen vom Lande gesucht.

Gesucht wird von einer kleinen Familie (2 Personen) ein starkes reinliches Mädchen für jede Arbeit. Kochen angenommen. Nachzufragen Göttestraße 28, 1 Stiege, nach 10 Uhr.

Ein reinliches williges Alleinmädchen zu Mitte Januar gesucht Elisabethenstraße 31, Parterre.

Ein braves fleiß. Mädchen

mit guten Zeugnissen, welches fein bürgerlich kochen kann und einen Theil der Hausarbeit übernimmt, wird in eine ruhige Haushaltung gesucht Rosenstraße 6.

Ein einfaches, zu jeder Arbeit williges Mädchen mit guten Zeugnissen wird sofort nach Frankfurt gesucht. Näh. Morisstraße 13, 1 Treppe. 986

Gesucht Zimmermädchen, Herrschafts- u. fein bürgerl. Köchinnen, mehrere Mädchen für allein, 1 Kammerjungfer, 2 Bonnen, Beistöchin, Hotelzimmer- und Küchenmädchen durch Bureau „Germania“, Häfnergasse 5.

Ein junges Mädchen vom Lande für Küchen- und Hausarbeit gesucht Langgasse 53, 1. St. rechts. 998

Bureau „Victoria“, Nerostraße 5, sucht 6 Alleinmädchen, welche kochen können, in kleine Familien, 6 fein bgl. Köchinnen für hier und auswärts, Haushälterin für ein bürgerliches Haus, Fräulein zur Stütze, welches kochen kann, Hausmädchen für Pensionen und Herrschaftshäuser.

Servirmädchen, gewandt, solid, werden gesucht durch Ritter's Bureau, Lannusstraße 45.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Eine angehende Verkäuferin, welche in einem Kurz- und Puhgeschäfte thätig war, sucht passende Stelle. Näh. Exp. 727

Ein geb. Fräulein, welches auch die Schulaufgaben beaufsichtigen kann, sucht Stelle zu größeren Kindern. Offerten unter M. E. postlagernd Rostheim bei Mainz erbeten.

Eine Frau sucht Beschäft. z. Waschen u. Putzen. N. Römerberg 26, I.

Eine brave reinliche Frau, noch fremd hier, wünscht Monatsstelle bei feiner Herrschaft. Näh. Häfnergasse 16, Stg. 2 Tr.

Ein im Kochen und jeder Hausarbeit erfahrenes Mädchen sucht Anstufstelle. Näh. Exped. 1001

Bureau „Victoria“, Nerostraße 5, empfiehlt zum 25. Januar 1 fein bürgerl. Köchin, zum 1. Februar fein bürgerl. Köchin u. 3 Alleinmädchen, 4 Fräulein zur Stütze und Kinderfräulein.

Für ein junges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, wird eine leichte Stelle zur Stütze der Hausfrau gesucht. Näheres Geisbergstraße 16, 3. Stod.

Ein in jeder Arbeit erfahrenes Mädchen sucht Stelle als Hausmädchen ob. z. Führung eines kl. Haush. N. Neugasse 4, Stg. I r.

Ein Hausmädchen sucht sogleich Stelle zur Stütze der Hausfrau oder als allein. Näh. Wilhelmstraße 8, Parterre.

Ein gut empfohlenes Mädchen, welches perfect nähen und bügeln kann, auch im Serviren bewandert ist, sucht Stelle als feines Zimmermädchen. Näh. Exped. 958

Ein bess., in allen Handarb. u. Stickerien erf., kath. Mädchen, 25 Jahre alt, wünscht Stelle zu einer einz. Dame oder feiner stiller Familie. Gest. Offerten postl. **Mahen A. M. 96.**

Ein junges Mädchen (Norddeutsche), erfahren in allen Haus- und Handarbeiten, sucht Stelle als Stütze oder Kammerjungfer. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter A. S. 10 an die Exped.

Ein Fräulein

aus achtbarer Familie (alleinstehend) in Handarbeiten und Hauswesen bewandert, sucht in einem besseren Haushalt und zur Erziehung und Pflege mütterlicher Kinder oder bei einer Dame Stellung. Auf Gehalt wird nicht gesehen. Gest. Offerten sub H. S. 43 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Langgasse 31. (H. 6281) 51

Ein Mädchen, welches sich jeder Hausarbeit unterzieht, sucht Stelle. Näh. Röderstraße 31, Parterre links.

Ein Mädchen in allen Haus- und Handarbeiten erfahren, sucht Stelle in feinerem Hause. Näh. Martinstraße 7.

Ein starkes fleißiges Mädchen, das bürgerlich kochen kann, sucht Stelle in einem Hotel, um die feinere Küche zu erlernen und sich nützlich zu machen. Offerten unter Chiffre P. W. 1856 an die Exped. d. Bl.

Ein r. Mädchen v. Lande f. Stelle. N. Schwalbacherstr. 29, 5. B. Kinderfräulein mit und ohne Sprachkenntnissen und Kindergärtnerinnen empfiehlt **Ritter's Bureau, Lannusstraße 45.**

Empfehle Mädchen jeder Branche. Bureau J. Weppel, Webergasse 35.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Kaufmännischer Verein

Frankfurt (Main).

Ausgedehnte Stellenvermittlung.

Besetzungen im Jahre 1887: 1471, 1888: 1812, 1889: 2057; seit dem Bestehen (1864): 20,323. (F. a. 67/1) 1

Gebührenermäßigung für Mitglieder von Kaufmänn. (Vortrags-Verbands-) Vereinen.

Kapsel-Fabrik.

Tüchtige Persönlichkeit, die eine Stanioffkapsel-Fabrik einrichten und den Betrieb leiten könnte, zu engagiren gesucht. Verschwiegenheit zugesichert. Off. unter C. Z. 168 an Haasenstein & Vogler, A.-G., in Köln. (H. 4247) 51

Küferburische

findet Arbeit (Tafeldecken). Offerten mit Lohnansprüchen unter Z. 99 an die Exped. d. Bl. erbeten. Drei j. Restaurationshelfer ges. d. Dörner's Pl.-B., Herrn-mühlg. 7. Suche per 1. April oder früher einen mit angemessener Schulbildung versehenen jungen Mann als 981

Lehrling.

Adolph Wild, Tapeten-Manufactur.

Für unsere Buchhandlung suchen wir unter günstigen Bedingungen zu Oftern einen Lehrling. 993
Moritz und Münzel (J. Moritz),
 32 Wilhelmstraße 32.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. H. Stallung, gesucht. Off. mit Pr. unter A. S. 7 an die Exped. d. Bl.

Eine ruhige Familie (2 Damen, 1 Herr),

welche dauernd in Wiesbaden zu bleiben beabsichtigt, sucht zum 1. April d. J. eine im Erdgeschoß oder 1 Treppe hoch gelegene Wohnung von 5 bis 6 Zimmern nebst Balkon. Offerten mit Preisangabe unter H. K. 40 an die Exped. d. Bl. erbeten.

5-6 Zimmer nebst Zubehör

zum 1. April gesucht (Kapellenstraße und Umgebung bevorzugt). Offerten unter X. 209 an die Exped. d. Bl.

Gesucht eine Wohnung von 5 Zimmern in gutem Hause, für kleine Pension geeignet. Preis bis 1000 Mk. Lage: Nähe des Theaters. Näh. Exped. 973

Eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör bis 1. April in der Nähe des Marktes, gesucht. Offerten mit Preisangabe unter J. F. 47 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Mutter und Sohn suchen zum 1. April zwei geräumige oder drei kleinere Zimmer nebst Küche und Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter B. G. 32 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein freundl. möbl. Zimmer von einem Herrn (Beamter) per Anfangs Februar gesucht. Gest. Offerten mit Preisangabe unter R. S. 60 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Auf 1. April werde 1 oder 2 Parterre-Zimmer mit oder ohne Möbel gesucht. Offerten unter M. D. 27 an die Exp. d. Bl. Anst. Mädchen, welches sich als Verkäuferin ausbilden will, sucht Wohnung und Kost in bürgerl. Familie. Offerten mit Preisangabe abzugeben Taunusstraße 45, Laden.

Vermiethungen

Wohnungen.

Adlerstraße 53, Hinterhaus, 2 Wohnungen von 2 Zimmern u. Küche und 1 Zimmer u. Küche auf 1. April zu verm. 969

Dogheimerstraße 48b ist eine Wohnung im 2. Stock von 3 Zimmern, Küche u. Zub. auf gleich oder später zu verm. 954

Goldgasse 4 ist eine freundliche Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Kammer, per 1. April zu verm. 984

Kirchgasse 17

5 Zimmer, Küche und Zubehör. Näheres im Laden. 977

Moritzstraße 48 sind 2 Zimmer und Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh. bei H. Grün, Seitenbau. 955

Steingasse 15 Dachlogis auf 1. Februar an ruhige Leute à 12 Mark monatlich zu vermieten. 959

Abgeschl. Hofwohnung, großes Zimmer, große Küche und Zubehör, zu vermieten Adelhaidstraße 52, 1. Etage. 994

Möblierte Zimmer.

Einf. möbl. Zimmer m. Kost zu verm. Frankenstr. 5, Hth. 3 Tr. Ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten Schulberg 21, I.

Eine Dachkammer, mit auch ohne Bett, ist an eine einz. Person b. zu verm. Sellmundstr. 50, Part. Arbeiter erh. Kost und Logis Schwalbacherstr. 29 b. Steinmetz.

Arbeiter erh. Logis (Bett allein) Steingasse 14, Hinterh. I.

Ein r. Arbeiter erhält Kost und Logis Webergasse 44, Hth. 3 St. Arbeiter erhalten Kost und Logis kleine Webergasse 7, Part.

Ein anständiger Arbeiter kann Kost und Logis erhalten Wehrstraße 27, Parterre.

Ein anständiger junger Mann erhält gute Schlafstelle mit Kost Wehrstraße 36, 2 Stiegen.

Leere Zimmer, Mansarden.

Zwei in einander gehende heizbare Mansarden sind an kinderlose Leute sofort zu vermieten Weillstraße 7.

Lehrling mit guter Schulbildung von einer hiesigen Weingroßhandlung per gleich oder zu Oftern gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter E. K. 250 an die Exped. d. Bl. 805

Ein Lehrling, welcher zu Hause essen und schlafen kann, gesucht von **Ed. Meyer**, Mechaniker und Installateur, Kl. Schwalbacherstraße 11. 15484

Radfahrer-Lehrling kann eintreten Schwalbacherstraße 41. 15433

Ein starker **Tücherlehrling** ges. Dogheimerstr. 12. 988

Hausbursche gesucht Faulbrunnenstraße 12.

Ein junger kräftiger **Hausbursche** per sofort gesucht Kirchgasse 1, Ecladen.

Auslaufer gesucht!

Wir suchen per 1. Februar einen durchaus tüchtigen und zuverlässigen Auslaufer. Nur Solche wollen sich melden, welche beste und langjährige Zeugnisse beizubringen vermögen. 278

Gebrüder Süß, am Kranzplatz.

Ein lediger Mann, nicht über 45 Jahre alt, der Umgang mit Pferden versteht und Gartenarbeit übernehmen will, wird zum 1. Februar gesucht. Auswärtige, gediente Militärs, mit guten Zeugnissen werden bevorzugt. Angenehme Stellung, guter Lohn und schöne separate Kutscherwohnung wird zugesichert. Offerten unter „Kutscher 1856“ an die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger Fuhr- und Ackerknecht wird gesucht. Näh. Exped. 982

Ein tüchtiger Fuhrknecht gesucht Feldstraße 12. 894

Ein Schweizer gesucht Wehrstraße 20. 16013

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Ein j. Kaufmann, der etwas englisch spricht und jetzt noch Reisender der Firma **Schön & Krieger**, Dresden, sucht b-i sehr besch. Salair sof. oder spät. Stelle als Reisender od. Commis in der Colonial- od. Cigarren-Branche. Off. unter F. P. 27 postl.

Ein junger Mann, welcher sehr gut französisch spricht, wünscht eine Stelle bei einem Gewerbetreibenden. Derselbe geht auch gerne in eine chemische Fabrik. Adressen an die Exped. d. Bl. unter J. L. 9 erbeten.

Ein junger Mann mit guten Zeugnissen sucht Stelle als Kutscher. Näh. Schwalbacherstraße 33, Borderh. Mansarde. Herrschaftsbdiener empfiehlt Bureau „Germania“, Häfnergasse 5.

Ein junger Bursche, welcher 3 1/2 Jahr in einer Fremden-Pension war und etwas englisch spricht, sucht bis zum 1. Februar Stelle als Diener. Derselbe geht auch in ein größeres Geschäft als Ausläufer. Off. unter S. R. 36 hauptpostlagernd.

Miethgesuche

Eine freundliche Wohnung, 4 Zimmer mit Zubehör, in der Nähe der Louisestraße von ruhigen Miethern per 1. April gesucht. Offerten mit gest. Preisangaben unter H. 15 Louisestraße 24, Parterre erbeten. 784

(Nachdruck verboten.)

Pflege der Füße zur Winterszeit.

Hygienische Rathschläge von Dr. Paul Niemeyer.

„Warum ziehen Sie eigentlich diesem noch nicht lauffähigen Kinde schon Schnürschuhe an?“ Auf diese an eine mit ihrem Jüngsten auf einer Gärten auf sitzende und eben die Beschuhung wieder ordnende Frau gerichtete Frage erhielt ich in leicht verlegenerem Tone zur Antwort: „Das geschieht eigentlich mehr, um die Strümpfe festzuhalten, die der kleine Unart sonst immer gleich wieder abstreift.“ Da sie sich, was in solchem Augenblicke durchaus nicht immer der Fall, wohlgemeinter Belehrung zugänglich zeigte, so erlaubte ich mir weiter zu erklären: „Wenn das Kind erst wirklich auf eigenen Füßen zu stehen und zu gehen anfängt, so würden Sie sich, wenn Sie wollen, überzeugen, daß es barfuß viel sicherer auftritt und schneller laufen lernt, als wenn ihm die Füßchen in solche Lederhülle gepreßt würden.“ Als sie ihrerseits etwas von einer „ganz neuen Absicht“ marmelte, konnte ich erwidern, daß dasselbe schon vor Jahrzehnten von einem Jean Paul in seiner Lwana (Erziehungslehre) geschrieben worden, der z. B. einen Gevatter belehrt: „So Du meinen Pathen ohne Schuhwerk gehen lehrest, eriparst Du Dir selbst Leder, ihm aber einen Leichenzug von Schmerzen.“ Mit drei Worten erklärte daselbe das kindliche Gemüth eines Bäuerleins, welcher auf die von einer vorüberfahrenden Großstädtlerin an ihn gerichtete Frage, weshalb er die „armen Kinder“ mit nackten Füßen umherlaufen lasse, erwiderte: „Bei uns kommen's halt so auf die Welt!“

Doch auch im Schulwesen fand der Jean Paul'sche Satz gleich seinen guten Widerhall, indem der berühmte Baschow dem Tragen von zerrißenen, also möglichst weitschichtigem Schuhwerke das Wort redete. Was nun gar die Strümpfe betrifft, so wissen unsere auf's „Hübschhalten“ erpichten Kinderpflegerinnen nur nicht, daß noch im vorigen Jahrhundert bei uns zu Lande überhaupt kein Mensch, am allerwenigsten Kinder, aber auch selbst die zarresten, feinsten Fräulein niemals Strümpfe trugen, sondern, daß Alle, mit Vichtenberg zu reden, nackt in ihren Schuhen stekten.

„Kinder (und Narren) reden die Wahrheit“ — dieser Erfahrungssatz trifft in vollem Ernste die vom Gouvernantengram fogenannten Unarten der Kleinen, mit denen sich ihr unversälfchter Naturtrieb immer wieder der leidigen Strumpfhülle mit einer Miene oder Geberde entledigt, welche deutlich redet: „Das Futteral behagt meinem Füßchen nicht, indem's nur die Haut scheuert und erst zu warm, nachher aber wieder kühl hält.“ Thatsächlich bezeugen auch schon hygienisch geschulte Mütter, daß sich bei Tragekindern die Füße viel wärmer, aber auch stets gleichmäßig warm anfühlen, wenn man sie bloß läßt, und auch wir Erwachsenen, insofern wir selbstständig handeln und fühlen, behalten im Betri nicht gern die Strümpfe an, weil's uns erfahrungsgemäß nicht gut bekommt.

Nicht bloß für gesunde, sondern auch für heilbedürftige Erwachsene hört man jetzt, besonders aus fogenanntem naturärztlichem Kreise der Gewohnheit des Barfußgehens wie einer förmlichen Kur das Wort reden, und zwar mit einer Begeisterung, welche diese nach alltäglichem Begriffe ärmliche Entäußerung als wahre Wollust preist, was aber nicht verhinderte, daß in München ein dergestalt mit nicht „von der Cultur belesstem“ Bedale vor Gericht erschienener Naturmensch wegen Anstandsverletzung in Strafe genommen wurde.

Ich meinerseits muß, wenn's mir auch niemals beifallen wird, in der Dessenlichkeit so herum zu laufen, doch das Behaglichkeitsgefühl herausstreichend, daß man z. B. nach dem Bade beim Ergehen mit bloßen Füßen empfindet, daß man sich aber auch ohne vorheriges Bad daheim verschaffen kann, wenn man anstatt auf der kalten und wohl auch splitterigen Diele auf Linoleum-Boden, diesem Prachtstücke hygienischer Gewerbsthätigkeit, einhergeht. Oft genug fand ich auch, daß man ohne Strümpfe, bloß in Pantoffeln, länger warme Füße behält, und als alltägliche Regel stellte ich bereits anderwärts ausführlich fest, was seitdem auch von Anderen bestätigt wurde, daß bloße Schuhe sich wärmer tragen, als die leidigen Schaftstiefel, die überdies in lausener Abhängigkeit vom Stiefelnecht erhalten, ein Quälapparat, im Vergleich zu welchem der zum schlanken Anziehen des Schuhwerks erforderliche Schuhöffel ein guter Freund genannt werden kann.

Selbst die versuchsweise angelegten, äußerlich recht fleißigen Samaschen legte ich, weil durch Druck Blutlauf und Ausblutung hemmend, wieder bei Seite. Aus demselben Grunde verwerfe ich die den Knöchel zusammenpressenden fettlichen Gummizüge der „Stiefeletten“ und halt's schon seit Jahren nur noch mit dem Schnürschuh der guten alten Zeit, wenn er einem auch durch Loswerden, „Verkuppeln“ oder Zerreißen der Schnürsenkel manche Ungelegenheit bereitet. Dagegen dürfte das auf moralischem Pfade wohl zu befürchtende gängliche „Sich vom Reiter trennen“ im Bereiche städtischer Straßenpflege kaum vorkommen, ausgenommen etwa den von mir wirklich erlebten Fall, daß Jemand in noch teigwarmes und weiches Asphaltpflaster tritt. Da der den Schaden habende Kermse überdies in Schaftstiefeln steckte, so brauchte er vollends für den Spott nicht zu sorgen, weil er sich selbst mit Hilfe eines Stiefelnechtes aus eigener Kraft nicht hätte entziehen können!

Thatsächlich kam's ebenfalls und zwar in großem Maßstabe bei 'en Kaisermandern von 1880 im Elsaß vor, daß eine ganze Abtheilung Linienoldaten, im aufgeweichten Erdboden stecken bleibend, sich behufs Weiterkommens nur durch freiwillige Trennung von ihren Schaftstiefeln zu helfen wußte.

Ernstlicher gestaltete sich solch' Malheur in den glücklichen Weise vereinzelt, aber beglaubigten Fällen, wo Vertreterinnen des schönen Geschlechtes mit einem der unheilvollen Stöckelabsätze im Pferdebahngelände oder sonstiger „Fällen“ stecken blieben, zu Boden stürzten und wohl noch einen Arm oder Bein brachen.

Im klassischen Alterthume galt als Vorbild menschlicher Glendigkeit der durch den Jorn der Götter geesselte Prometheus und als Zeitklebens durch Fußweh am schlanken Fortkommen verhindert, wurde ein Oedipus (zu deutsch: Schwellfuß) berührt, der indessen diesen Schaden der ihm auf Befehl seines Vaters gleich nach der Geburt angethanen Verkrüppelung verdankte. Ganz freiwillig aber fest sich die heutige Cultur der Plage des „drückenden Schuhs“ und habituellen Fußwehs aus, auf dessen Helfershelfer ein Voltaire scherzweise verwies, indem er das Wort cordonnier (Schuhmacher) von cor (Hühnerauge) ableitete. Beiläufig bemerkt, stammt in Wahrheit unser deutsches Wort nicht etwa vom Geflügel, sondern vom altdeutschen hörnin, also: hörnerne Auge (vgl. „gehörnter Siegfried“). Nicht aber bloß diese Schwielenbildung der Oberhaut, sondern auch der — nun fälschlich so genannte — Frostballen kommt einfach vom beständig „drückenden Schuh“. Doch auch ohne diese schon ausgebildeten Folgen wird Einem die Lust zum Ausgehen oft genug durch die Angst verleidet, wie man sich erst in seine Stiefeln hineinarbeiten werde, und wann zurückgekehrt, eilt man vor allem, erst wieder in die molligen Schlappschuhe zu schlüpfen. Immer wieder auch läßt sich die Tochter des Hauses im Bazar ein paar hoch elegante Stiefeletten aufschwaben und sich weiß machen, daß sie ganz bequem sitzen, um schon an der nächsten Straßenecke das Gegenheil zu empfinden. Fällt ihr nachher auch schwer, das Schlappschuhlaufen trotz aller Lust zu erlernen, so liegt's durchaus nicht etwa an persönlicher Schwerfälligkeit, sondern abermals an der dem Bedale durchs Schuhwerk angethanen Fesselung.

Auf etwas anderem Blatte steht die besonders zur Winterszeit häufig geklagte Plage der nassen Füße oder richtiger des nassen Strumpfs- und Schuhwerkes, eine Plage, wegen der sich die Hygiene besonders der schulpflichtigen Altersstufe anzunehmen hat. Merkwürdig genug, daß man einerseits durchnäste Handschuhe ohne Weiteres ablegt und den Regenschirm lieber mit den bloßen Fingern faßt, andererseits, so unbehaglich das Gefühl, kein Bedenken trägt, frundenlang in einer „bis zum Auswinden“ nassen Beschrumpfung zu verharrn, eine Gesundheitswidrigkeit, von welcher die Wärmelehre folgende Berechnung aufstellt: das durchnäste Strumpfszeug auf nur 3 Loth veranschlagt, so wird — z. B. in der Schulkasse — zu der durch die geheizte Binnenluft lebhaft gesteigerten Verdunstung des angesammelten Wassers so viel Wärme erforderlich und also den Füßen entzogen, als nöthig wäre, um ein halb Pfund Wasser von 0 Grad zum Sieden zu bringen oder auch um über ein halb Pfund festen Eises zu zerthauen. Kein Wunder also, wenn sich die endlich daheim abgetrockneten Füßchen noch lange nachher eiskalt anfühlen!

Gar Nichts dagegen ist die beim fibrischen Bauernvolke herrschende, bei uns gern als barbarisch verschrieene Gewohnheit

aus dem Innenraume heraus barfuß über den schneebedeckten Hofplatz zu laufen, wie ja denn jetzt auch bei uns zu Lande in einer süddeutschen Kuranstalt sogar die Patienten auf beschneiten und begossenen Steinplatten einige Zeit lang dahin wandeln müssen, um — warme Füße zu bekommen! — Wie aber sieht man sich gewisse Mütter schon ängstigen, wenn die Knaben ihre nackten Hände zum frischen, fröhlichen Schneeballen gebrauchen, von dem sie doch nicht einmal nasse Finger bekommen! Nur nicht nachher drinnen damit etwa gleich an die geheizte Ofenplatte, sondern ruhig die kurze Zeit abwarten, bis sich die Schneefälle ganz von selbst in Sprühwärme umwandelt! —

Um die bisher nur ange deutete Gegenfälligkeit in Behandlung der Hände einerseits und der Füße andererseits von Grund aus zu beleuchten, so stehen im Gegenjase zu den geschlossenen Höhlen des Strumpfes unsere Arme in ihrer Eigenschaft als Extremitäten oder Gliedmaßen mit unseren Füßen auf derselben Stufe wie bei den Säugethieren Vorder- und Hinterbeine. Darf auch die höhere Anthropologie den „Zweihänder“-Bau des überdies aufrecht stehenden (daher eben der Name „Anthropos“) Homo sapiens als Reichen der inneren wie äußeren Ueberlegenheit hervorheben, so kommt dieser Gesichtspunkt bei der hier erörterten Frage, der Frage von der Körperheizung, so wenig in Betracht, daß man sogar die Hände nicht einmal als bevorzugten Theil gelten lassen könnte, und wenn diesem Umstande auch erfahrungsmäßig durch größere Sorgfalt im Inachnehmen gegen Erkältung Rechnung getragen wird, so sollte doch auch das, was den Händen recht, den Füßen billig werden.

Um den Gegensatz ins Einzelne zum Bewußtsein zu bringen, so streuen sich unsere Körperhöhlen mit ihren gewaltigen Haargefäßknäueln einer förmlichen Wärmflaschen-Heizung und laufen bei gesundheitswidriger Pflege viel eher der Ueberheizung als Ermüdung Gefahr. An den Extremitäten dagegen besitzen wir nur veringerte Röhrenstränge mit immer dünner werdender und nur noch zwischen Haut und Knochen laufender Verästelung, schließlich also noch an Fingern und Zehen als ebenso viele, mit je vier Fingern ins Freie hinausragenden Ausläufer, also eine auf stetige Abkühlung förmlich berechnete Einrichtung. Während nun die Zehen nur wie Stümpfe hinausstehen und dabei noch so viel Fleisch besitzen, daß sie sich nach Art junger Thiere durch gegenständiges Anschmiegen warm halten können, blüht dieser Nothbehelf den bis 10 Centimeter langen Fingergliedern nur unvollkommen und überhaupt nur für den zweiten bis fünften Finger. Sört man nun trotzdem viel seltener als über kalte Füße auch über kalte Hände als habituelle Winterplage klagen, so erklärt sich dies einmal daraus, daß in den Beinen das Blut in höherem Maße als in den Armen gegen seine eigene Schwere zurückfließt, und dann, daß die Füße sich im Innenraume, und zwar erst recht im geheizten, stets sowohl mit kälteren Luftschichten als mit kalten Unterlagen in Berührung befinden. Kommt dazu noch Durchströmung der Strümpfe durch die vielen Personen eigene Ausdünstung, so steigert sich die Abkühlung noch durch einen leichteren Grad von nassen Strümpfen. In einem geheizten Eisenbahn-Poßwagen stellte ich bei ganz gelinder Außenkälte einen Unterschied der Temperatur am Boden einerseits und zu Häupten der Beamten andererseits von über 20 Grad R. fest! —

Neben dieser durch die Außenverhältnisse unterhaltenen Ungunst haben unsere getreuen „Gedrüder Beeneke“ nun weiter von der ihnen unsererseits angethanen, bereits vorhin dargelegten Vernachlässigung, um nicht zu sagen: Mißhandlung zu leiden und um schließlich noch mit positiven Vorschlägen zu ihren Gunsten einzutreten, so thäte es noth, daß man seine Füße, wenn auch nicht ebenso oft wie die Hände, aber doch laufend wusche oder — zumal zur Wintersonne — richtig badete. Schon der große Philosoph und als solcher auch hygienischer Denker Z. Kant empfiehlt als sicherste Kur gegen kalte Füße das — kalte Fußbad, jedoch nur rasch genommen und von tüchtiger Trockenreibung gefolgt. Ebenso gut kann man, wenn sich's gerade macht, eine Schüssel voll Schnee nehmen und ihn, wenn er ordentlich „bakt“, gleichzeitig als Froittir-stoff verwerten. Gilt's aber Hauptpflege von Grund aus, so steht obenan das heiße Fußbad mit Seife, hierauf kalte Abplattung und abermals kräftige Trockenreibung. Nachher kann man ebenso gut sich sogleich draußen ergehen als daheim bleiben oder zu Bett legen.

Eine höhere Stufe zur Bekämpfung habituell kalter Füße besteht in Anwendung der ja jetzt überhaupt recht beliebten Massage, und zwar der eigenhändigen mit Hilfe besonderer Apparate: des Klob'schen Muskelklopfers, eine gleichsam aus Gummifingern zusammengesetzte Gabel, welche am hölzernen Stiele gegen die Sohle geschwungen (sogenanntes Tapotement) oder die Mager'sche Kugelschnur, mit welcher unter sänger Handführung die Sohle gerieben wird.

Die Winterfußbeschuhung brauchte, wie schon angedeutet, nur nach dem Vorbilde der Handbeschuhung durchgeführt zu werden; aber wie hält's jetzt noch die Mehrzahl? Während sie für die Hände mit dem Wintermantel gleich auch die Winterhandschuhe hervorholt, und, wenn auch für Gesellschaft die kühlende Lederhülle anbehaltend, sie wenigstens im Muffe birgt, müssen sich die armen Füße nach wie vor die Beschuhung der warmen Jahreszeit gefallen lassen, die gleich durch ihren Druck, wie schon bemerkt, Frostschaden erzeugen kann. Während sogar der Berliner Dandj nichts mehr dabei findet, seine Finger in die geschmacklos gefärbte, aber hygienische bestens berechnete Hülle des „Bavianpfoten“ zu stecken, zwingt er seine armen Füße nach wie vor unbarmherzig in Lackstiefel und Schnabelschuhe! Nur vereinzelt sieht man wenigstens schon Kinder mit sonst fein zugeschnittener Kleidung in weitschichtigen, pelzbefestigten Gummischuhen in Schnee und Schmelzwasser gehen, aber häuslichen Kampf mag's genug gekostet haben, bis sich die Püppchen nicht mehr damit „genirt“! — Sieht man auch schon Erwachsene, wenigstens bei herrschender Nässe, in förmlichen „Rähen“ aus Gummi dahinwaten, so soll doch die das schlanke Fortkommen in der That erschwerende Galosche, am Wenigsten bei trockenen Wegen oder festem Schneefall, als Norm hingestellt werden. Sorgt man nur für starkes Sohlenwerk, sei's aus doppelter Lederlage oder hier meinetwegen auch aus Gummi, so kann der eigentliche Schuh aus weicherem Stoffe, nur nicht aus dünnem Leder allein bestehen, mit einem Worte also: gefütterter Schuhwerk, in dessen Herstellung, sei's mit Hilfe von Vollenzeug oder von Thierfell, die Schuhmacherkunst schon längst Zweckmäßigkeit mit „Eleganz“ zu verbinden verstand. Bei Verweilen im Hause wie auch auf der Reisesahrt genügt aber, gewissermaßen als „zweischläfriger“ Fußsack ein Paar Noak'scher Filzstiefel mit dünnem Lederbesatz am Sohlenrande.

Wie das Warmbleiben der Füße den ganzen Körper auch bei herrschender Außenkälte warm hält, erfährt man z. B. in dem nur mit heißen Sandkästen belegten Eisenbahncoupees, die ich überhaupt für vollständig ausreichende Heizung darum halte, weil man ja diesen Raum in erforderlicher Winterkleidung betritt, wogegen die kleinen eisernen Dosen nur die Luft verderben, heißen Kopf machen und wohl gar mit Kohlenoxydgasvergiftung bedrohen.

Auch daheim gilt's bei Bewohnern von Stodwerken bekanntlich als halbe eigene Heizung, wenn die unter uns Hausenden flott einzeln, da die Ofenluftwärme, wie ebenfalls bekannt, immer erst zur Decke, also zu unseren Dielen steigt. Andererseits sorgt man aus eigenen Mitteln für warmen Fußboden am Besten mit dem aus Sackleinwand und Korkmasse hergestellten Linoleumbelag (s. oben), der nebenbei vor Wollen- und Pelzteppichen deshalb den Vorzug verdient, weil er die böse Staubplage fernhält. Bei anhaltendem Sitzen steht auch nichts im Wege, seine Sohlen auf einen warmen Stein oder dergl. zu setzen und ebenso vor Schlafengehen mit Hilfe der Wärmflasche aus der guten alten Zeit seinen Füßen die Arbeit der Erwärmung der Bettlaken abzunehmen.

Ueber diesen Maßnahmen zur Warmhaltung von außen her oder richtiger: Verhütung der Abkühlung, darf aber allerdings auch nicht die Sorge für Erwärmung von innen heraus versäumt werden, eine Maßregel, welche der Volksmund treffend mit „Schwammlaufen“ bezeichnet. Die Natur ihrerseits ladet zu dieser, dem Stubenhockerinne manchmal recht sauer werdenden Übung durch die Eisbahn ein, deren Besuch die Hygiene als „Bewegungskur mit Vergnügungsprämie“ kennzeichnet, und durch Beseitigung des brüden Miemenwertes sorgt die Industrie für Verstellung eines gesünderen „Rothurn“-Schuh's. Da aber, wo Gelegenheit und Fähigkeit zu diesem höheren Ergehen fehlen, muß der nüchterne Rezipienspruch eines Seume auch in diesem Stücke zu Recht bestehen: „Es würde Alles besser gehen, wenn man mehr gingel!“ —

Tages-Kalender des „Wiesbadener Tagblatt“

Sonntag, den 12. Januar 1890.

Tages-Veranstaltungen.

Aurhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 Uhr: Symphonie-Concert. Abends 8 Uhr: Concert.
Schreiner-Versammlung. Vormittags 10 Uhr im Saale „Zur Stadt Frankfurt“.
Kriegerverein „Germania-Allemania“. Nachmittags 3 Uhr: Hauptversammlung im Vereinslokal.
Verein der Höhe. Abends 8 1/2 Uhr: Stiftungsfest in der „Kaiser-Halle“.
Barbier- und Friseur-Gesellen Wiesbadens. Ball im „Schützenhof“.
Bürger-Schützen-Corps. Abends 8 Uhr: Ball im „Römer-Saal“.
Jugend-Club. Abends 8 Uhr: Carneval. Sitzung im „Schwalbacher Hof“.

Montag, den 13. Januar.

Aurhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Dritte öffentliche Vorlesung (Herr Prof. Vogt).
Dramatischer Verein „Thalia“. Abends 8 1/2 Uhr: Probe u. Versammlung.
Senioren-Graphen-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Übungsstunde.
Schreiner-Zunft. Abends: Gesellige Zusammenkunft.
Schuhmacher-Zunft. Abends 8 Uhr: Zusammenkunft.
Verein Wiesbadener Bildhauer. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.
Turn-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung.
Männer-Turnverein. Abends von 8–10 Uhr: Fechten und Krierturnen.
Turn-Gesellschaft zu Wiesbaden. Abends 8–10 Uhr: Übung der Fechttrier.
Bilder-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Probe.
Süßer-Club. Abends 9 Uhr: Probe.
Synagogen-Gesangsverein. 8 1/2 Uhr: Probe f. d. Damen, 9 Uhr f. d. Herren.
Gesangsverein „Eichenweig“. Abends 9 Uhr: Probe.

Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, 10. Januar	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer* (Millimeter)	754,2	751,6	753,7	753,2
Thermometer (Celsius)	+3,7	+6,1	+5,5	+5,2
Druckspannung (Millimeter)	5,7	6,5	5,2	5,8
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	95	93	77	88
Windrichtung u. Windstärke	S.W. f. schwach.	S.W. schwach.	N.W. schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht.	bedeckt.	bedeckt.	bedeckt.	—
Regenhöhe (Millimeter)	—	6,3	—	—

Nachts etwas und fast den ganzen Vormittag anhaltender Regen. Nachmittags Regen mit Graupeln.
 * Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Aussichten

(Nachdruck verboten.)
 auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Beobachtungen der deutschen Seewarte.

13. Januar: Veränderlich, wolfig mit Sonnenschein bei wenig veränderter Temperatur, später zunehmend wolfig und stichweise Niederschläge, lebhafter rauher Wind.
14. Januar: Meist bedeckt und trübe mit Niederschlägen, zum Theil klar, Temperatur wenig verändert, lebhafte rauhe Winde, Nebel. Im Süden heiter.

Fahrten-Pläne.

Nassauische Eisenbahn.

Taunusbahn.

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
620 716* 740* 8* 830* 10* 1054*	638* 725* 758* 817* 924 1016*
1141* 1211 1258* 2* 235* 350	1056* 1122 1222* 1* 126 147*
450* 500* 6* 620 640* 719	254* 317* 438* 528 546* 657*
740* 823* 9* 924* 1020*	730* 826* 848* 10* 1016* 1028

* Nur bis Gießen. † Verbindung nach Gießen.
 * Nur bis Gießen. † Verbindung nach Gießen.

Rheinbahn.

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
71* 740 855* 1040 1057 108 230	720* 915 1115 1158* 1232 249 554
414 510 75 827*	654* 739 845 931

* Nur bis Riedelheim. * Nur von Riedelheim.

Bahn Wiesbaden-Schwalbach.

(Rheinbahnhof.)

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
810 140 750	632 1130 69

Hessische Ludwigsbahn.

Richtung Wiesbaden-Niederrhausen.

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
515 720 1112 257 642	79 932 1252 438 910

Rhein-Dampfschiffahrt.

Kölnische und Düsseldorf Gesellschaft.

Abfahrten von Dieblich: Morgens 10 1/4 Uhr bis Köln; 11 1/2 Uhr bis Coblenz; 10 1/4 Uhr bis Mannheim.

Fremden-Führer.

Inhalatorium in der neuen Trinkhalle am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 8–10 Uhr Vormittags und 3–5 Uhr Nachmittags.
Merkel'sche Kunst-Ausstellung (Neue Colonnade). Geöffnet: Täglich von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends.
Königliche Gemälde-Galerie und permanente Ausstellung des Nassauischen Kunst-Vereins (Wilhelmstrasse 20). Geöffnet: Sonntags, Montags, Mittwochs und Freitags von 11–1 und von 2–4 Uhr.
Königliche Landes-Bibliothek (Wilhelmstrasse 20). Geöffnet an allen Wochentagen mit Ausnahme des Samstags zum Ausleihen und zur Rückgabe der Bücher Vormittags von 10–2 Uhr.
Kaiserliches Telegraphen-Amt (Rheinstr. 19) ist ununterbrochen geöffnet.
Kaiserliche Post (Rheinstrasse 19, Schützenhofstrasse 3 und Taunusstrasse 1 („Berliner Hof“)). Geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, Sonntags von 8–9 Uhr Morgens und von 5–7 Uhr Abends.

Course.

Frankfurt, den 10. Januar.

Geld.	Wechsel.
20 Franken . . . M. 16.16–16.20	Amsterdam (fl. 100) M. 169 bz.
20 Franken in 1/2 . . . 16.14–16.18	Antw.-Brüss. (fr. 100) M. 81 bz. G.
Dollars in Gold . . . 4.16–4.20	Italien (Lire 100) M. 80.075 bz.
Dufaten 9.70–9.75	London (Str. 1) M. 20.435 bz.
Dufaten al mareo . . . 9.63–9.68	Madrid (Pes. 100) M. —
Engl. Sovereigns . . . 20.32–20.37	New-York (D. 100) M. —
Gold al marcop. R. . . 2787–2794	Paris (fr. 100) M. 80.90–95 bz.
Ganzf. Scheideg. . . . 0000–2304	Petersburg (R. 100) M. —
Hochf. Silber . . . 130.50–132.50	Schweiz (fr. 100) M. 80.825 bz.
Deherr. Silber 000–000	Triest (fl. 100) M. —
Russ. Imperiales . . . 16.65–00.00	Wien (fl. 100) M. 173.25–30 bz.

Reichsbank-Disconto 5%. — Frankfurter Bank-Disconto 5%.

Auszug aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 3. Jan.: Dem Kaufmann Wilhelm Hardt e. S., Wilhelm August Friedrich. — 5. Jan.: Dem Geruchschneider Karl Seel e. S., Friedrich Karl. — 7. Jan.: Dem Wirth Mathias Joseph Seul e. S., Johann Franz Martin. — Dem Orgelbauer Friedrich Rahmann e. S., Karl Friedrich. — 8. Jan.: Dem Tagelöhner Joseph Rothländer e. S., Charlotte Louise.
Aufgehoben: Verwitw. Tagelöhner Georg Heinrich Müller aus Mannheim, wohnh. daselbst, und Margarethe Gerlein aus Krauthausen, wohnh. zu Mannheim.
Gestorben: 9. Jan.: Marie Josephine, geb. Bär, Ehefrau des Restaurateurs Oscar Fahl, 37 J. 11 M. — Frieda Marie, L. des Schreiner-Gehülfen Friedrich Kirchhan, 10 M. 16 T. — Glasergehülfe Karl Emil Bauer, 40 J. 9 M. 22 T. — Stgl. Oberst a. D. Franz von Klotz, 65 J. 4 M. 23 T. — 10. Jan.: Reimer Oswald Falt, 43 J. 2 M. 18 T. — Katharine, L. des Dienstmanns Jacob Johann Käufer, 3 M. 16 T. — Vereinsdiener Lambert Trost, 47 J. 3 M. 2 T. — Emil Mag Oscar, S. des Tagelöhners Karl Eduard Blumenstein, 1 J. 3 M. 19 T.

Königliches Standesamt.

Termine.

Montag, den 13. Januar:

Vormittags 10 Uhr: Holzversteigerung im Distrikt „Rothkreuzkopf“ der Oberförsterei Chaussehaus. (S. Tglbl. 9.) — Holzversteigerung im fiscal. Walddistrikt „Hellenberg“ der Oberförsterei Rimbach. (S. Tglbl. 6.) — Holzversteigerung im Bierhader Gemeindefeld, Distrikt „Theis“ und „Kaltborn“. (S. Tglbl. 7.)
Vormittags 11 Uhr: Holzversteigerung im Diebricher Gemeindefeld, Distrikt „Georgsbörnerfeld“ und „Nubehag“. (S. Tglbl. 7.)
Nachmittags 2 Uhr: Bau- und Brennholz-Versteigerung am Abbruch des Hauses Goldgasse 5. (S. heut. Bl.)

Das Feuilleton

- Das Wiesbadener Tagblatt enthält heute
- in der 1. Beilage: **In den Bergen.** Roman von A. Streßfuß (9. Fortsetzung.)
 - in der 2. Beilage: **Warum?** Preisgekrönte Novelle von Constanze Lochmann. (16. Fortsetzung.)
 - in der 3. Beilage: **Londoner Briefe.** (Das Lord Mayors-Banquet.) Von W. H. Brand.
 - in der 4. Beilage: **Pflege der Füße zur Winterszeit.** Hygienische Rathschläge von Dr. Paul Niemeyer.
 - in der Textbeilage: **Der Tod der Kaiserin Augusta.**

Lokales und Provinzielles.

— Kurhaus. Der Erfolg, welchen Herr Professor A. G. Vogt aus Leipzig im vorigen Jahre mit seinem Vortrage über Volksleben in China im Kurhause davontrug, war ein derartiger, daß die Kurdirection veranlaßt wurde, den ausgezeichneten Gelehrten und Forscher auch für den dieswintlichen Vortrags-Cyklus zu gewinnen. Professor Vogt wird diesmal über seine „Reisen in den Indianergebiet des Amazonasstromes“ sprechen. Er bietet bekanntlich in seinen Schilderungen aus Selbst-Gesehenes und Selbst-Erlebtes und zwar in freiem Vortrage und außerordentlich packender und anschaulicher Weise. Name und Thema des gefeierten, weithin bekannten Culturhistorikers werden demselben am Montage hoffentlich einen recht zahlreichen Zuhörerkreis gewinnen. — Das nächste Cylus-Concert findet nunmehr kommenden Freitag, den 17. Januar, statt. Solist des Abends ist der weithin bekannte Geiger Herr Professor Eugen Maye, den wir alsdann zum ersten Male in unserer Stadt hören werden. — Der 2. große Maskenball findet nächsten Samstag, den 18. Januar, statt. — Heute Sonntag beginnen wieder die regelmäßigen Concerte. Die beiden heutigen Programme werden einen schönen Charakter sein.

— Der zweite Vereins-Abend des „Lokal-Gewerbevereins“, welcher am vergangenen Freitag stattfand, gewann ein besonderes Interesse durch den Vortrag des Herrn Zahn-Technikers J. Vertz über „Nürnberg und seine Kunstschätze“. Redner, ein Nürnberger Kind, führte seine Zuhörer im Geiste an den Kunstschätzen und historischen Bauten vorbei, an denen ja Nürnberg so reich ist, wie keine andere Stadt. Die anziehenden Schilderungen, welche von vorzüglichen Photographien recht wirksam unterstützt wurden, erweckten das lebhafteste Interesse der Zuhörer, welche ihrem Danke durch reichen Beifall Ausdruck gaben. Von Neuheiten auf dem gewerblichen Gebiete machte Herr Gaab die Anwesenden zunächst mit der Patent-Metall-Dach- und Wand-Deckung von G. A. Nebeling in Remscheid bekannt. Herr Spenglermeister Ferd. Ochs hier, welcher die Vertretung dafür am hiesigen Orte hat, gab noch nähere Erläuterungen über die Vortheile dieser neuen Metall-Deckung, die für Dächer jeder Construction, sowie für Wand-Abdeckung angewandt werden kann und an Einfachheit, Dauerhaftigkeit und Gefälligkeit in der äußeren Erscheinung alle anderen bisherigen Dach- und Wand-Deckungen übertrifft. Die Vereinigung der Platten geschieht durch einfaches ineinanderstecken der wulstförmigen Seitenränder und wird dadurch, sowie durch die Anwendung eigenthümlich geformter Rippen, in den Ueberdeckungsstellen ein solider Zusammenhang erzielt, welche das Eindringen von Regen, Schnee, Staub oder Ruß absolut verhindert. — Einem neuen Petroleum-Gas-Leuchter aus der Fabrik von Louis Rodmann Nachfolger in Berlin, welcher weiter vorgezeigt wurde, werden als besondere Vorzüge nachgerühmt, daß er äußerst sparsam brennt, dem Winde ausgesetzt werden kann, beim Umfallen sofort erlischt und feuerfester ist. — Eine neue Feile bringt die Firma Gottlieb Horts in Remscheid in den Handel. Dieselbe wird vermittelst Sandstrahl-Gebläses hergestellt und zeichnet sich, wie hiesige Schlossermeister auf Grund von Proben constatiren konnten, durch große Härte und Dauerhaftigkeit von den nur gehauenen Feilen sehr vorthellhaft aus. Der Preis wird als ein billiger befunden. — Eine Neuheit für Schuhmacher sind die von M. W. Willich in Nürnberg fabrizirten Drahtsohlen, welche jedoch nur für Doppelsohlen benutzbar sind, auf denen sie mit Stiften befestigt werden. Die Drahtsohle soll von großer Dauerhaftigkeit sein und sich bei dem 14. Infanterie-Regiment in Nürnberg und dem Eisenbahn-Regiment in Berlin bereits sehr bewährt haben. Der Preis für das Paar Sohlen beträgt 45—65 Pfennig. — Den Beschluß der vorgezeigten Neuheiten bildeten zwei neue Arten Baumaterial. Das erste, von den Magnesit-Werken in Berlin und Frankenstein in Schl. hergestellte, besteht vorzugsweise aus Gyps, soll aber von den jetzt sehr gebräuchlichen Gypsblöcken dadurch vorthellhaft unterscheiden, daß es, mit der Erde in Verbindung gebracht, keine Feuchtig-

keit annimmt. Dieses Material ist bereits vielfach in Ostafrika zum Bau ganzer Häuser verwendet worden. Ein ähnliches Material ist das von Cohnfeld & Co. in Dresden hergestellte Steinholz, auch Gipsol genannt, eine unter hohem Druck bewirkte Mischung von Sägepänen und mineralischen Stoffen. Dieses Material hat eine von der Königl. Prüfungs-Station in Berlin vorgenommene Probe auf Bruch, Zug- und Druckfestigkeit, sowie Wetterbeständigkeit und Feuerfestigkeit vorzüglich bestanden und sich in mancher Beziehung fester als Sandstein erwiesen. Damit hatte die äußerst anregende und belehrende Unterhaltung ihr Ende erreicht.

— Die Arbeiten an der neuen Trinkhalle haben im neuen Jahre noch nicht viel Förderung erfahren können. Man giebt der Ungunst der Witterung die meiste Schuld, und daran mag viel Wahres liegen. Die steinernen Hauptpfeiler sind nun alle aufgerichtet. Fest gemauert in der Erde steht die Form — so leicht wird dieselbe wohl nicht einem Sturmwinde zum Opfer fallen, wie es ehemals dem alten Brunnengelb mehrere Male ergangen sein soll. Ein gutes Fundament ist an allen Orten und zu allen Zeiten von Nutzen; das ist bekannt. In den Zwischenräumen zwischen den starken Steinpfeilern stehen gußeiserne Säulen durch Bogen verbunden. Das Portal nimmt sich wohl etwas massig, aber doch sehr würdig aus; jedenfalls hat man spärlicheren Zeiten Rechnung getragen, in denen der „Europäische Hof“ angelaut und wegeräumt wird, worauf an der Seite dieses Hotels und nach der verlängerten Langgasse hin an der gegenüberliegenden Halle entsprechender Wandelgang erbaut werden wird. Eintheilen hat es damit noch etwas Zeit. Wenn wir nun zur inneren Ausschmückung der Trinkhalle noch etwas empfehlen dürften, so wäre es das, daß man vielleicht die leeren Wände, statt sie mit Verbotsober-Fluchtafeln zu behängen, mit allerlei zierlichen Badephräsen beschrifte. Dabei mühte man nun nicht etwa zu einseitig verfahren. Lateinische Sprüche sind unbedingt zu vermeiden; der Satz an den vier Jahreszeiten hat manchem schon viel Kopfschmerzen verursacht, und wenn der Leser nicht lateinisch „fest“ ist, so verliert das schöne Wortspiel, das in den Versen steckt, seinen ganzen Reiz. Sankt altdeutsche Sprüche würden auch nicht zu empfehlen sein; es giebt aber manchen älteren Wiesbadener Badephräsen, der sich recht gut ausnimmt. Wir haben doch so manche poetische Beschreibung vom „Wiesbad“, aus der mancher Verslein zu entnehmen wäre. Von neueren Dichtern hat Wolfgang Müller von Königs- wintler viel Schönes über unser Bad gelungen, was verworther werden könnte. Auch unsern Mops Henninger könnten wir verweisen. Und zudem sollten sich nicht poetische Geister genug in Wiesbaden finden, d. h. noch lebende, so ein feines und zierlich Badephräsen liefern könnten! Neben dem alten Martin Venator von Bierstadt und Daniel Wilhelm Triller von Bieberich fänden dann auch neuere Dichter Raum. Wirklich, es ist ernsthaft gemeint — man möge zukünftigereits einmal darüber nachdenken und darüber reden. Es müssen ja nicht alle Wünsche und Vorschläge in Form einer Petition an den Gemeinderath eingebracht werden. Wir können versichern, daß die ausgesprochene Ansicht mehrfach geäußert worden, z. B. von Badegästen, die anderwärts, in andern Bädern lieber an geistigen als an lahlen Wänden vorbeispaßierten. Und noch etwas! Die beiden Annoncenburen dieser Zeit manchenmal ganz bedeutend. Das ist nun nicht schlimm. Aber sollten wir denn nicht den alten Kaiser Karl den Fünften übertreffen, der bekanntlich nie zwei Uhren in einigermaßen gleichen Gang bringen, aber zwei Welten regieren konnte! Unsere heutigen Uhrmacher sind doch andere Leute wie der Kaiser Karl!

— Todesfall. Am Freitag Abend starb hier im Alter von 73 Jahren der Commerzienrath Otto Gassell, ehemals Besitzer der großen Waggon-Fabrik in Giesel. Die Beerdigung findet in Mainz statt. Der Verstorbene war ein äußerst tüchtiger Geschäftsmann und ob seines lauten Charakters allgemein beliebt.

— Dem Bericht über die letzte Gemeinderaths-Sitzung ist noch nachzutragen, daß das Gesuch des hiesigen „Droschkenbesitzer-Vereins“, worin gebeten wird, die neue Droschken-Polizeiverordnung dahin abzuändern, daß von dem Aufmalen der Nummern auf die Wagen und Laternen abgesehen und es bei der bisher üblichen Weise, wonach die Nummern nach Belieben entfernt werden konnten, belassen werde, die Genehmigung des Herrn Polizei-Präsidenten nicht gefunden hat. Der Gemeinderath fühlte sich nicht veranlaßt, weitere Schritte in dieser Sache zu thun.

(*) Die Apotheken sind zur Zeit die bestbesuchten Geschäften. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend geht es aus und ein, stets hat das Personal alle Hände voll zu thun, um den Wünschen, welche die massenhaft abgegebenen Rezepte enthalten, gerecht zu werden. Die Arbeitsüberhäufung mag denn wohl auch in den meisten Fällen die Ursache sein, weshalb man in der Regel so lange auf die Medizin warten muß. Durch diesen letztgenannten Umstand und durch die große Anzahl der Patienten wird ein längst empfundener Mangelstand gegenwärtig um so bemerkbarer. Das ist der weite Weg, den man aus einzelnen Stadttheilen nach den Apotheken, die meist nicht weit vom Mittelpunkt der Stadt liegen, zu machen hat. Es sei hier beispielsweise auf das Westtrigiviertel hingewiesen. Obgleich dasselbe zu den dichtbewohnten Stadttheilen gehört, besitzt es keine einzige Apotheke. Aus den entlegensten Straßen desselben hat man eher mehr als weniger denn eine Viertelstunde zu gehen, bis man die nächste in Rede stehende Anstalt erreicht. Hier heißt es nun gewöhnlich: „In einer Stunde abholen!“ und wenn man in Betracht seiner häuslichen

Verhältnisse — es giebt zur Zeit eine Masse Familien, deren Mitglieder alle bis auf eins oder zwei „bettlägerig“ sind — um Uebersieferung der Arznei in's Haus bittet, so kann dieser Bittre gar oft nicht entsprochen werden, weil nicht Ausläufer genug da sind“. Man muß also wohl oder übel den Weg noch einmal machen und der Kranke muß sich nach dem ärztlichen Besuch noch ein und eine halbe Stunde oder noch länger gedulden, bis ihm die lindernde Medizin gereicht werden kann. Und doch giebt es eine ganze Menge von Fällen, in denen eine schnelle Hilfe unbedingt geboten wäre. Sicher würde dem Wunsche vieler entsprochen, wenn bei der etwaigen nächsten Concessionsverleihung oder vielleicht eintretender Geschäftsverlegung das Wellriviertel in's Auge gefaßt würde. Die Durchführung der Hellmundstraße nach der Emmerstraße und die Verbindung mit dem neuen Stadtthier auf dem Philippsberg durch die Querseldstraße lassen die mittlere und obere Hellmundstraße oder die angrenzende Wellrivstraße für gedachten Zweck besonders geeignet erscheinen. Ein „gutes Geschäft“ würde sicher gemacht; dafür bürgt die große Zahl der Bewohner, die gewiß selbstverständlich ihren Bedarf an Medicamenten lieber in der Nähe als von weither holen. Eine Apotheke wird doch in der Regel nur dann besucht, wenn besondere Veranlassung dazu vorliegt, auf eine große Zahl von Passanten, die im Vorbeigehen etwas kaufen, braucht sie nicht zu sehen, wie andere Geschäfte; die beste Geschäftsloge ist für sie immer mitten unter den Wohnungen möglichst vieler Menschen. Gewiß würde dem Wunsche von vielen Hunderten entsprochen, wenn sich der hier ausgesprochene Plan verwirklichte.

= **Sprudel.** Veranlaßt durch das Einscheiden unserer hochseiligen Kaiserin Augusta hat das Sprudel-Comité nunmehr definitiv beschloffen, nicht schon am 13. d. M. zu sprudeln, vielmehr die erste Generalversammlung um etwa 8 Tage zu verschieben. Der Tag der ersten Generalversammlung wird alsdals bekannt gemacht werden.

-o- Concurs. Ueber das Vermögen des Gastwirths Oscar Fahl
hier, Feldstraße, s. St. unbekannt wo abwesend, ist das Concurs-Ver-
fahren eröffnet und Herr Rechtsanwalt Dr. Rameis zum Concurs-Ver-
walter ernannt worden. Concurs-Forderungen sind bis zum 5. Februar c.
bei dem Königl. Amtsgericht VI anzumelden. Prüfungstermin ist auf
Mittwoch, den 12. Februar c., Vormittags 10 Uhr, vor dem Königl. Amts-
gericht VI, Marktstraße 1, Zimmer No. 18, anberaumt.

— **Aleine Notizen.** Seine Hoheit der Herzog von Nassau hat, wie der Autor mittheilt, die Widmung des Schauspiel: „Marfart von Heisenberg“, von Carl Richter in Wiesbaden, entgegengenommen und dem Autor eine huldvolle Anerkennung zugehen lassen.

-o- **Bestwechsel.** Die Herren Gebrüder Wetmeh haben 7 Ar 62 Q.Mtr. Banplatz an der Emserstraße an Herrn Schlossermeister Wilhelm Freund hier verkauft. — Herr Schreinermeister Carl Koch verläuft sein Haus Mauerstraße 8 für 141,500 Mk. an Herrn Schreinerfabrikant Jacob Walter hier.

* **Vereins-Nachrichten.** Seine Excellenz der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat mittelst Erlaß vom 7. ds. Mts. dem Verbande „**massewauscher landwirthschaftlicher Genossenschaften**“ das Recht der Bestellung des Revisors für die dem Verbande angehörenden Genossenschaften ertheilt.

Stimmen aus dem Publikum.

* Die Influenza und unsere Schulen. Man schreibt uns: Die in der letzten Sitzung des Gemeinderaths stattgehabten Verhandlungen und gemachte Beobachtungen veranlaßten mich, Sie zu bitten, nachstehende Darlegungen im allgemeinen Interesse in Ihr geschätztes Blatt aufnehmen zu wollen. Wie der Herr Oberbürgermeister in der erwähnten Sitzung mittheilte, sind unsere hiesigen Bezirke bezüglich der Natur der Influenza, ihre mögliche Uebertragung von Person zu Person und die Mittel zur Befämpfung derselben, verschiedener Meinung. In Anbetracht dieser Thatsache, welche schon in den früheren Jahrhunderten vorlag und mit der anscheinend auch die künftigen Geschlechter noch zu rechnen haben werden, werden die Behörden sich bei der Entscheidung der Frage, ob die Schulen im öffentlichen Interesse zu schließen sind oder nicht, keineswegs ausschließlich durch die persönliche Auffassung von Medicinern bestimmen lassen. Die bisherige und die voraussichtliche weitere Entwicklung der leidenden Krankheit, sowie die Bedürfnisse von Haus und Schule werden vielmehr in ihrer Gesamtheit dabei zu erwägen sein. Als besonders charakteristisch in ihrer Gesamtheit dabei zu erwägen sein. Als besonders charakteristisch wird sich dann das Factum darstellen, daß die influenzirten Schüler in den letzten Tagen vor Beginn der Ferien schon nicht gering an Zahl waren, in den Ferien die Erkrankungen ein zwar heftiges, aber langsames Wachsen zeigten, die Epidemie aber vom 8. Januar, dem Tage des Beginns des Unterrichtes in den Elementar- und Mittelschulen, in den betreffenden Kreisen der Bevölkerung sich so rapid ausbreitete, daß mit jedem weiteren Tage sich mehrere Procente der Schüler mehr davon erkranken zeigten und beispielsweise von Donnerstag bis Samstag die Zahl der Erkrankten, soweit meine Information reicht, sich wiederum um ca. 5 pCt. vermehrt hat. Die Classen der erst vom 7. Jan. eröffneten höheren Schulen zählten zu Beginn des Unterrichts nur etwa 10—15 pCt. Erkrankte (die übrigen, 4 Tage früher eröffneten Schulen hatten an diesem Tage schon die doppelte Zahl der Procente) haben jedoch seitdem ebenfalls von Tag zu Tag bedeutend zugenommen. Diese thatsächlichen Verhältnisse lassen die Annahme derjenigen Bezirke, welche in der Ansammlung von Menschen eine Beförderung der Epidemie erblickten, als die wahrscheinlichere erscheinen. Die Ansicht, daß es im Interesse der ärmeren Eltern und deren Kinder liege, wenn letztere trotz der gerade unter ihnen am ausgebreitetsten Epidemie zur Schule gingen, ist meines Erachtens eine unbegründete. Zu Anfang dieser Woche ergaben die in den Volksschulen gemachten Feststellungen, daß $\frac{1}{4}$ der Familien, welche Kinder in die genannten Schulen schickten, von der Influenza heimgesucht waren; derzeit ist die Zahl der betroffenen

Familien noch größer. Unter solchen Umständen bedürfen die Eltern in den meisten Fällen ihrer gesunden Kinder zur Hausarbeit, der Kranken Pflege und (besonders bei den vermehrten Ausgaben) vielfach auch zum Erwerb, dem andere erkrankte Glieder der Familie nicht nachgehen können. Uralten hat der Lehrer nur einen Tag zu ertheilen; mehr zu geben ist Sache der Behörden. Die Eltern thun den hierzu nöthigen Schritt nicht und empfinden diese Lage als Härte. So kommt es, daß stets nur ein geringer Theil der fehlenden Schüler beurlaubt ist. Häufigere Beurlaubungen würden übrigens die gegenwärtigen Bestände der Klasse noch mehr reduciren und den Schluß der Schule zur absoluten Nothwendigkeit machen. Die Zahl der Lehrkräfte, welche die Schule in Folge Epidemie verläuteten, betrug vorgestern 40. (Dieselbe soll inzwischen ebenfalls erhöht haben.) Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Lehrer in der Thatlage, daß die Behörde eine Schließung der Schulen nicht für angezeigt erachtet, einen moralische Verpflichtung erblickt, sobald es nur halbwegs angeht, seinen Dienst wieder anzutreten. Es ist deshalb natürlich, daß bei einer Anzahl Lehrer schon Rückfälle und Complicationen eintreten. Was übrigens die Thätigkeit einer Schule betrifft, in welcher, gleichwie in unseren Volksschulen, nunmehr über ein Drittel der Schüler fehlt, mange Classen bis auf und unter die Hälfte ihrer Schüler reducirt und viele Classen ohne Lehrer sind, läßt sich von derselben nichts Erfriechliches erwarten. Ein wirksames Gelingen im Unterricht kann da nicht bezeichnet werden, wo der Lehrer neben seiner Classe noch zugleich eine andere „mitberichtet“, während die Disziplin unter einem solchen Verhältnisse unbedingt leiden muß. Bei dem thatsächlichen Verlauf der Epidemie, der wahrscheinlichen Ausbreitung von Perion zu Perion und den Bedürfnissen von Haus und Schule zu wünschen, daß wenigstens die am stärksten heimgesuchten Volksschulen auf einige Tage geschlossen würden. Der weiteren Ausbreitung der Krankheit würde damit ein wahrscheinlich wesentliches Fördermittel entzogen und normale Verhältnisse umso eher wieder eintreten. Daß die Epidemie sich noch wochenlang erhalten wird, ist nicht anzunehmen, da nach Feststellungen in den Schulen wohl schon die Hälfte der Einwohner von der Seuche befallen worden ist.

* Geehrte Redaction! *) Zurinrer Zeit, wo das Loos, unwohl mehr als sonst ruhebedürftig zu sein, gewiß von sehr Vielen gerühmt zu einer Zeit, die entschieden unter dem Zeichen der Influenza steht, ich an dieser Stelle Rath für einen Nothband, für welchen sich das Abbild nicht hat finden wollen. Das Stadtwerk über meiner bis angenehmen Wohnung wurde vor einiger Zeit von einem Theatermeister, nebst Frau und Kindern bezogen. Während der Mann mit klug lobenswerthem Eifer stundenlang Geigenübungen in dem einen Zimmer pflegt, spielt die Frau, welche sich jetzt noch, nach ihrer Verheirathung und als Mutter zweier Kinder die Ausbildung auf dem Clavier zum Ziel gesetzt hat, mit fürchterlicher Beharrlichkeit Fingerübungen in Tonleitern. Sie beginnt beispielsweise am Morgen um 8 Uhr und ist bis Eins. Sie nimmt um 3 Uhr ihre Liebhungen wieder auf. Wir machen am Spaziergang, kehren gegen 6 Uhr zurück und hören oben das wohlklingende Beethovensche Rondo — pardon! nicht nur Fingerübungen werden genommen — etwa zum zweihundertsten Male (beiläufig gesagt, nicht daß an der nämlichen Stelle gestockt würde), und wir hören es bis 10 Uhr Abends noch. Die vier Zimmer meiner Wohnung sind auf der Weste einen großen Theil des Tages hindurch für Arbeiten, welche nur, welche geistige Sammlung beanspruchen, unbenutzbar. — Verluße glückseligen Auseinanderlegung mit den Nachbarn schlugen gänzlich fehl, da sie eben das Schrofste zurückgewiesen wurden. Auch der Hauswirth legte sich nichts als Mittel; das Aufgeben unserer Wohnung war das Einzige, was ihm blieb. Ein solches ist jedoch nicht sofort zu bewerkstelligen, und imgefahr passirte noch Folgendes: Mein eifriger Sohn erkrankte in einem letzten Nächte an Influenza. Nach einer unruhigen Nacht war am anderen Morgen Fieber und Kopfschmerz ziemlich heftig, der kleine Patient lag sich rathlos umher, als Morgens acht Uhr über ihn die chronischen Tonleitern begannen. Das Kind flachte, ich schickte meinen Diener hinauf mit der höflichen Bitte, man möge, da unten ein Fieberbett liege, für heute das Lieben einstellen. Und welche Antwort wurde mir es thue der Frau K. leid, aber sie müsse für ihre Klavierstunde nicht könne nicht aufhören. Und sie küßte auch wirklich ununterbrochen stundenlang über dem kranken Kinde. Dieses Benehmen veranlaßte mich auf dem Polizeireviere nachzufragen, ob denn gar keine Polizeibehörde zum Schutze gegen solche Unbill heranzuziehen sei. Aber auch auf Polizei wurde mir wenig Trost. Der anwesende Beamte bezeichnete das Verhalten der Frau K. mit dem richtigen Ausdruck, sagte aber, er gebe wohl kein polizeiliches Verbot gegen solche Störungen. Man also unter Umständen selbst in schweren Krankheitsfällen der Willkür Personen, welchen eine Rücksichtnahme auf ihre Nebenmenschen nicht gezogen worden ist oder aus anderen Gründen mangelt, hilflos zu übergeben, wenn man nicht seine Privatwohnung mit einem Kranken vertauschen will. Sollte nicht eine passende Polizeivorkehrung getroffen sein, welche, ohne der persönlichen Freiheit des Einzelnen zu nahe zu treten, hier Wandel schaffte? Der Fall, den ich ohne die geringste Ueberrumpelung berichtet habe, mag ein seltenes Vorkommniß sein, mich aber dünkt, daß überhaupt zu den Unmöglichkeiten gehören sollte!

*) Bei Aufnahme dieser „Stimme“ ließen wir uns von der Meinung leiten, daß die Erörterung dieses einen Falles gewissermaßen von größter Bedeutung ist, denn sicherlich ist die Eingewandte, eine lebhafte Schriftstellerin, nicht die Einzige, die unter rücksichtsloser Mähe in ihrem Erwerb gehindert, in der Gesundheit ihrer Nerven geschädigt wird und nach einer geleglich geregelten Abhilfe sucht, aber die Rücksicht auf einen Fieberkranken, wie in vorliegendem Falle, gänzlich außer Acht gelassen wird, dürfte doch, wenigstens in Fällen von gebildeten Leuten bewohnt werden, ziemlich vereinzelt dastehen.

Wiesbaden, 11. Jan. Die Anmeldungen zu den diesjährigen Frühjahrsprüfungen der Aspiranten des einjährig-freiwilligen Militärdienstes müssen nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen spätestens bis zum 1. Februar er. bei der Königl. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Wiesbaden eingereicht sein. Die Termine zu dieser Prüfung werden demnächst bekannt gemacht werden. Diejenigen Aspiranten, welche eventuell zum 1. April er. eintreten wollen, haben dies in ihrem Gesuche anzugeben.

Siebrich, 11. Jan. Zu der Correspondenz aus Siebrich in vor-
 letzter Nummer wird uns geschrieben: Einleider scheint von der irrigen Auffassung auszugehen, daß der Fischerei-Bücher von dem Verschönerungs-Berein eine Erlaubnis zu erholen hätte, Fische zu lassen. Der Natur der Sache nach hat der Fischerei-Bücher hier und die Fischzucht-Anstalt in Wiesbaden doch nur mit dem Bachtgeber, dem Herzoglichen Hausamt, sich zu benehmen. Thatsächlich ist durch Legieren der Erlaubnis weils, weil (natürlich) die Fische ohne Luft im Wasser umkommen müßten.

Dohheim, 10. Jan. In der letzten Zeit sind vielfach Klagen laut geworden über den außerordentlich großen Wildschaden, den die Hirsche und Rehe in diesem Winter an der Winterfaat anrichten. Im District „Bellrig“ soll an einigen Grundstücken die junge Saat gänzlich vernichtet worden sein. Die Hirsche treten heuer aber auch erstaunlich zahlreich auf. Rudel von 15–20 Stück sind schon zu verschiedenen Malen beobachtet worden. So hatten vor einigen Tagen die Passagiere des Schwalbacher Bahn Gelegenheiten, auf einem mit Korn besetzten Acker in allernächster Nähe des Bahndammes ein Rudel Hirsche von etwa 15 Stück bewundern zu können. Der heranrückende Zug störte die Hirsche bei ihrer Nahrung nicht im Allgeringsten. Sie schienen von der Harmlosigkeit unserer Bahn schon genügend überzeugt zu sein, denn nicht das Bäumen der Gasse verdrängte die Thiere nicht von ihrem guten Futterplatze. Für den Städter mag der Anblick eines so starken Rudels wilder Thiergestalten wohl bewunderungswürdig sein, wir Landleute aber denken mit Schmerzen an die Vernichtung der mit so vieler Mühe angelegten Winterfaat. Nebenfalls mag sich der betreffende Jagdpächter mit eine beträchtliche Entschädigungssumme gefast machen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden, 11. Jan. Gute Wege sind die erste Bedingung des geschäftlichen Verkehrs der verschiedenen Orte untereinander. Es verdient daher hervorgehoben zu werden, daß die Straßen unseres Kreises eifrig bemüht sind, die Wege, besonders die Höhenwege in einen möglichst guten Zustand zu setzen. Auf allen Vicinalwegen wird fleißig gearbeitet. Besonderen Werth hat man auf die Anordnung des Deckmaterials gelegt; an Stelle des früher fast ausnahmslos zum Decken verwendeten Kalksteins, welcher in der hiesigen Gegend gewonnen wird und daher billig zu haben ist, wird sehr häufig der blaue Sehlstein verwendet. Wenn die Beschaffung des letzteren den Gemeinden auch anfänglich eine größere Ausgabe verursacht, so wird diese dadurch, daß die Wege später viel seltener reparaturbedürftig werden, vollständig ausgeglichen.

Weilburg, 9. Jan. Am 7. d. M., gegen Abend, ging Heinrich Gerlach von Philippsheim, der als Beamter der Philippsheimer Vorherrschafts Geldangelegenheiten in Weilburg besetzt und dieses auch an dem Tage geihan hatte, nach Hause. Als er den Gubacher Wald erreicht hatte, sprang ihm ein Mann entgegen, verlangte sein Geld und ließ auch sofort mit einem Stöße auf G., der jedoch den Schlag parierte und seinen Gegner durch einen kräftigen Gegenstoß mit einem spitzen Ende in's Gesicht unendlich machte. Ein zweiter Stöße sprang nun am Walde dem ersten zu Hilfe, der jedoch auch seitens des G. durch einen kräftigen Stöße zum Fortlaufen gezwungen wurde. Durch die von G. dem Stroklagen zugefügten Verletzungen wird es wohl gelingen, der Schurke habhaft zu werden. (Maff. B.)

Königsstein, 10. Jan. Se. Hoheit der Herzog von Nassau hat sich am Mittwoch Abend mit Sr. Hoheit dem Erbprinzen nach Frankfurt begeben und ist von dort am Donnerstag früh nach Wiesbaden gereist, um bei seiner Schwester, die Frau Fürstin-Mutter zu Wies., auf Mon Repos zu besuchen. Der Erbprinz mußte, da er an der Influenza erkrankt ist, in Frankfurt zurückbleiben und muß aus demselben Grunde auch auf die beabsichtigte Reise nach Arolsen verzichten, wo der Herzog morgen von Neuweid aus am Besuche des kaiserlichen Hofes eintreffen gedenkt. Am Mittwoch Abend wurde der Herzog wieder in Frankfurt zurück erwartet. Ihre Hoheit die Prinzessin ist hier in Königsstein geblieben, wo noch ihre Mutter und Schwester, die Prinzessinnen Friedrich und Hilde von Anhalt, bei ihr wohnen. (Mh. H.)

Aus dem Maingau, 11. Jan. Die Wientzlichter der hiesigen Gegend sind mit dem Winter bis jetzt recht zufrieden. Verluste sind fast gar nicht zu beklagen. Auch der Futtervorrath dürfte in den meisten Wientzlichtern bis zur Frühjahrstracht ausreichen. In den letzten gelinden Tagen haben Vögel, welche auf gelegenen Plätzen ihren Stand haben, be-
 merkt zu sein.

Frankfurt, 10. Jan. Die Nachricht, daß die hiesigen Bäcker dem Brod abwärts um 2 Bfg. pro Pfund aufgeschlagen seien, ist unrichtig. — In einem hiesigen Geschäft, in dem eine größere Anzahl der zahlreichen Commis an Influenza erkrankt war, beklagten sich die noch gebliebenen Collegen, daß sie, während sich die „Kranken“ allmählich erholten und — spazieren gingen, die Arbeit kaum mehr bewältigen könnten. Da ordnete der Prinzipal an, daß das Gehalt der Fehlbenden für die Dauer der Krankheit an die Gesundgebliebenen ausgegahlt werden sollte. Am anderen Tage waren sämtliche Kranke bis auf zwei wieder arbeitsfähig.

Mainz, 10. Jan. Das Kriegsgericht verurtheilte letzter Tage einen Soldaten zu 8 Jahren Gefängnis, weil derselbe während des

Exercirens seinem Vorgesetzten das Gewehr vor die Füße geworfen, Schimpfworte gebraucht hatte und dann davon gelaufen war.

Cassel, 10. Jan. Die Handelskammer lehnte das Gesuch der Oberbürgermeisterei, die Handelsreisenden der Stadt zu Beitragsleistungen für den von der Stadt geforderten Aufschuß von 780,000 M. zur Vertheilung der Fulda-Canalisation, mit der Motivation ab, daß, da alle Theile der Bevölkerung Cassels und der Umgegend bei dem Zustandekommen des Projectes theilhaftig seien, die Opfer gleichmäßig von Allen und nicht bloß vom Handelsstand getragen werden müßten.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

*** Spiel-Entwurf des Königl. Theaters.** Donnerstag, den 16. Jan.: „Ibidio.“ Freitag, den 17.: IV. Symphonie-Concert. Samstag, den 18.: „Der Menonit.“ Sonntag, den 19.: Neu einstudirt: „Gioconda.“ Montag, den 20.: Neu einstudirt: „Die alte Schachtel.“ Er muß auf's Land.“ Alte Lotte und Frau von Biemer: Frau. Angelika Frey vom Lobe-Theater in Breslau, als Gast.

*** Neue Forschungen über die ethnologische Stellung der alten Etrusker.** hat der amerikanische Gelehrte Daniel Brinton während seiner diesjährigen Reise durch Italien angestellt und der „American Philological Society“ mitgetheilt. Hiernach sind die Etrusker aus Nordafrika gekommen und gehören demselben Stamme wie die Kabylen an. Nach dem übereinstimmenden Zeugniß der alten Schriftsteller und ihrer eigenen Ueberlieferungen sind die Etrusker über See aus dem Süden gekommen. In physischer Hinsicht waren sie groß, blond und dolichocephal. Darin stimmen sie mit dem blonden Typus der alten Iyber überein, die heute durch die Berber und die Guanches, die einzigen blonden Völker des Südens, vertreten werden. In der Stellung der Frau und in ihrem Föderativsystem unterchieden sich die Etrusker vollständig von den Griechen, Orientalen und Turanern, stimmten aber mit den Athern überein. Endlich weisen die freilich nur geringen Reste der etruskischen Sprache gewisse Uebereinstimmungen mit den libyischen Dialecten auf. Dieser letztere Grund dürfte der schwächste sein; die philologische Untersuchung der etruskischen Sprache ist wohl kaum zu einem bestimmten Resultat gekommen.

*** Flüssiger Marmor.** Der bekannte, in Paris lebende Bildhauer Friedrich Beer, ein Oesterreicher von Geburt, hat nach der „N. Fr. Br.“ ein Mittel gefunden, Marmor in ähnlicher Weise, wie „Gyps“, zum Aufbaue von Ornamenten, Statuetten u. s. w. zu verwenden. Das Product führt nach dem Erfinder des Verfahrens den Namen Beryt. Wie mitgetheilt wird, hat sich bereits in Paris eine Gesellschaft behufs Ausübung der Erfindung gebildet. Für dieselbe wurde zunächst in allen continen-
 talen Ländern das Patent erworben. Das Beryt wird auf eine ganz eigen-
 thümliche Weise mit Anwendung von Marmorstaub erzeugt. Die Ver-
 theilungskosten sollen so gering sein, daß der Preis des Beryts denjenigen von Gyps nur unwesentlich übertrifft. Ein Vergleich mit Gyps ist jedoch insofern ausgeschlossen, daß das Beryt mit der Zeit an Consistenz gewinnt, während die Haltbarkeit von Gyps bekanntlich nur eine preäre ist. Zu ornamentalem Schmuck der Häuserfassaden, sowie bei Herstellung von Bassins und bei Restaurationen wird bereits Beryt als Material verwendet. Das französische Unterrichtsministerium widmet der Erfindung Beer's große Aufmerksamkeit.

*** Schauspiel.** Wie aus Posen geschrieben wird, gelangt daselbst am Samstag auf der polnischen Bühne ein Lustspiel „Die Influenza“ zur Aufführung. Das ist zum ersten Male, daß eine Modetranche so schnell dramatisch bearbeitet wird.

*** Personalien.** Kaum hat sich das Grab über dem hervorragenden Würzburger Universitätslehrer Wirsing geschlossen, so meldet der Telegraph bereits einen neuen Verlust, den diese Hochschule erlitten hat. Professor Anton Freiherr von Tröltzsch, der berühmte Ohrenarzt, ist am Donnerstag Abend gestorben. Anton v. Tröltzsch war am 3. April 1829 zu Schwabach bei Nürnberg geboren. Er studirte zunächst die Rechte, dann Naturwissenschaften, schließlich wandte er sich der Medizin zu und richtete hierin seine Thätigkeit hauptsächlich auf das Studium der Augen- und Ohrenkrankheiten. Im Jahre 1857 habilitirte er sich in Würzburg als Dozent für Ohrenheilkunde, 1864 wurde er zum außerordentlichen Professor ernannt und gründete das „Archiv für Ohrenheilkunde“, die erste Zeitschrift in diesem Fache. Seine Hauptwerke sind ein „Lehrbuch der Ohrenheilkunde mit Einschluß der Anatomie des Ohres“ und „Die chirurgischen Krankheiten des Ohres“. — In Eisenach ist ein alt- und weitbekannter Schriftsteller, der Hof-Garteninspector Hermann Jäger, im Alter von 74 Jahren gestorben. Er war in seinem Amte seit 1844 sehr verdienstvoll thätig; in weiteren Kreisen hat er sich durch zahlreiche Schriften über Gartenbau- und Blumenzucht ehrende Anerkennung erworben; für Fach-Zeitschriften arbeitete er bis in sein hohes Alter. Auch seine Volkschrift „Angelrober Dörfergeschichten“ hat i. H. eine sehr günstige Aufnahme gefunden. — Döllinger wurde, nachdem er schon in der Genesung zu sein schien, am Donnerstag Abend von einem Schlaganfall betroffen; er ist der Stimme beraubt und auf der rechten Seite gelähmt.

*** Literarisches.** Im Anschluß an eine jüngst gebrachte Notiz bezüglich des Memoiren-Werkes des Herzogs von Coburg und Gotha: „Aus meinem Leben und aus meiner Zeit“ ist vielleicht die Mittheilung von Interesse, daß die Gemahlin des Herzogs Ernst, Frau Herzogin Alexandrine von Coburg und Gotha, Schwester des jetzt regierenden Großherzogs von Baden, mit größter Gewissenhaftigkeit die gesammte Correctur der Druckbogen des umfangreichen Werkes unternommen und zur Ausführung gebracht hat.

diene, das
gen die zu
vergessen
schon rufen
sich fand aus
g 11 1/2 Uhr
att, welchem
von Sachse
a. Kaiserlich
in Augusta
Pawlowna
lichen Hand

er in erhält

er D. Kögel
des Schatz
in Gebet für
ger gewun
ligen Schatz
st dem hoch
waren 2, 12: „Se
Gebet.“ In
gen und be
herzogin zu
Geben. Gegen
gegen 6 Uhr
In längere
der Schatz
ge bis an be
Alter und be
und erreicht
und den glän
Das ist ein
schon möglich
ich habe die
Ich habe in
lauter Gese
ge Werke an
gehen, was
das ist mein
ihn, mein

hatte, sondern
erkenntnis der
Herrn. Si
rothberg zu
d schloß sich
Minuten be
ete der Sch
ne Hände be
tt. Der Herr
Noch noch
plummer. W
worin er sich
das König
nehmen, was
wohl zurück

oigten Kaiser
nemphatisch
der hohen An
Berfügung
fer Willkür
ofnung und
n Baden er
den sind. Nä
st sein. Nähe

te sind unse
aus dem Sch
ziehen sich zu
es ein ungen
Früh Mon
deltruppe, w
der Kaiser den
d unten an
lebenden Kne
hr in ihren
die Gäste ge
nd, eine läng
die Herrsch
sandte sie an
der Monarch
sie ihn bring
der: „Ja,

macht denn meine Arbeit? — Die Kaiserin macht sie nicht! Ihre Sorge ging so weit, daß sie, wenn sie im Herbst in Baden-Baden wollte und im kaiserlichen Palais größere Versammlungen, kurz vorher an die Dienerschaft telegraphische Ordres ergingen ließ: sie möchten ja nicht vergessen, dem Kaiser, wenn er aus seinen Gemächern nach den oberen ging, die Krüge zu geben und ihm den Paletot umzulegen, damit er sich nicht erkälte. Wenn während der letzten Jahre der Kaiser in Gms und sie in Coblenz weilte, besuchte sie ihn, um ihm die Reise zu ersparen, wöchentlich ein oder zwei Mal per Wagen. Während seiner letzten Krankheit machte sie an seinem Bette unermüdlich, las ihm vor und gab zärtliche Rathschläge; als sich die Todeschatten herniederlegten und die Großherzogin von Baden fragte: „Wachen, weißt Du denn, daß Mamachen am Bette ist, willst Du sie nicht nochmals sehen?“ — da traf der letzte Blick des Sterbenden seine Gemahlin, die fast zusammenbrechend, seine Hand so lange in der ihrigen hielt, bis sie erkaltet war! — — —

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 10. Januar.)

Die zweite Verathung des Etats — einmalige Ausgaben der Marine — wird durch den Abg. Richter (sf.) eröffnet, welcher den forcierten Schiffsbau beklagt, in vielfachen Forderungen eine bewußte Staatsverschwendung erblickt und insbesondere die Nothwendigkeit des neuen Avisos für größere Commando-Verbände leugnet. Die Frage sei durchaus nicht dazu angethan, zur Aufbauschung des patriotischen Gefühls im Sinne der offiziellen Presse benutzt zu werden. Redner behauptet, daß die gegenwärtige Verwaltung namentlich im Schiffsbau nicht zu billigen Gesichtspunkten zur Geltung bringe. Staatssecretär Heuser tritt für die Forderungen ein und begründet namentlich die Nothwendigkeit des neuen Avisos damit, daß die älteren in Bezug auf Schnelligkeit nicht mehr ausreichen. Auch müsse Se. Majestät bei Fahrten auf dem Meere zur Erledigung der Staatsgeschäfte ein größeres Gefolge bei sich haben. — Abg. Dr. Windthorst (Centr.) mahnt zu möglicher Sparsamkeit und glaubt den Regierungen zurufen zu müssen: Ueberlegt, was ihr thut! Die veränderte Politik der gegenwärtigen Marine-Verwaltung sei nicht zu leugnen. Das System unter Stöck und Capivi war ein anderes. Ob die verlangten Panzerschiffe alle nöthig, ob die Forderungen damit überhaupt erschöpft, sei doch eine noch ganz offene Frage. Er schließt seine Rede mit dem Hinweis darauf, daß die Forderung des neuen Avisos im Grunde eine gewaltige Aufregung hervorgerufen habe. Der künftige Reichstag möge deshalb endgültig entscheiden, heute sage er einfach: Nein. — Abg. Boermann (nl.) findet die Schiffvermehrung durchaus im Einklang mit der Entwicklung des Handels und der Verkehrsverhältnisse überhaupt. Die Begründung der Forderung für den Aviso erheine jedoch durchaus gerechtfertigt. — Abg. Richter behauptet, eine leblich subjectiv Marine-Liebhabelei rufe gegenwärtig eine Schiffvermehrung hervor, die fast an das Abenteuerliche grenze (Widerpruch rechts); die Ausgaben für den Luxus-Aviso könne man vor dem Land nicht verantworten. Das thue, wer da wolle. — Abg. Dr. v. Frege (dc.) tritt warm für die Bewilligung des Avisos ein; wolle Richter sparsam sein, dann könne er den luxuriösen Bau des neuen Parlaments-Gebäudes kaum billigen. (Lebhafter Beifall rechts.) — Abg. Dr. v. Bennigsen (nl.) weist auf die fortwährend steigenden Aufgaben der Marine, die Entwicklung des Torpedowesens hin. Deutschland dürfe mit dem Panzerschiffbau da nicht zurückbleiben. Nachdem Redner in längerer Rede warm für die Bewilligung des neuen Avisos eingetreten und besonders darauf hingewiesen, daß diese Forderung seit 1871 überhaupt die erste sei, welche für den deutschen Kaiser als solchen erhoben, wird dieselbe gegen die Stimmen der Deutschfreisinnigen, des Centrums (mit Ausnahme der Abgg. Frhr. v. Franckenstein, v. Huene, v. Landsberg) und der Sozialdemokraten genehmigt. Der Marine-Etat wird im Uebrigen durchweg nach den Commissions-Beschlüssen erledigt, die Deutschfröhen über die Ausführung der seit 1875 erlassenen Anleihegesetze nach unerheblicher Erörterung genehmigt und die strafrechtliche Verfolgung der „Freien Presse“ zu Gilsfeld wegen Verleumdung des Reichstags verurteilt, nachdem die Verathung über die Fortdauer des Mandats des Abgeordneten Dr. Delbrück von der Tagesordnung abgesetzt worden. Nächste Sitzung Montag. Tagesordnung: Militär-Etat, sowie Novelle zum Reichs-Militärgezet.

In der Sitzung der Budget-Commission am Freitag kamen zur Verathung die an die Commission zurückverwiesenen Anträge des Abg. v. Dm. der Abgg. Richter und Baumbach, des Abg. Singer zum Reichspostetat, betreffend die Erhöhung der Gehälter der Post-Unterbeamten bezw. Gewährung von Zehnerungs-Zulagen. Zunächst begründet der Abg. Singer seinen Antrag und bittet, in die Gehaltsverhöhung auch die Hilfspostbeamten einzubeziehen und auch diesen eine Gehaltsverhöhung zu gewähren. Abg. Dr. Baumbach tritt für den von ihm gestellten Antrag ein. Er überlegt sodann folgenden weiteren gebenden Antrag: in den Etat von 1890/91 einen besonderen Titel einzufügen behufs Gewährung einer Zehnerungszulage von 5 pCt. für alle diejenigen Beamten, deren Gehalt den Betrag von 3150 Mk. nicht erreicht. Neben diesem Antrag habe noch immer der Antrag v. Dm. Raum, welcher die Zulage in eine bleibende verwandeln solle. Abg. Dr. Delbrück begründet den Antrag v. Dm. der sofort für die unteren Beamten eine bleibende Erhöhung bezwecke, die nothwendig sei, da die Vertheuerung des Lebens unterhalten eine nicht bloß vorübergehende sei. — Der Abg. Hahn erklärt sich für den Antrag v. Dm. in welchem er das Wort „Gehälter“ umzuwandeln bittet, da hierdurch ermöglicht werde, daß die Erhöhung auch in Gestalt von Wohnungsgeldzuschüssen gewährt werden könne, wie der Abg. Richter und

Genossen in seinem ersten Antrage bezweckt habe. Sofort eine bestimmte Summe einzustellen, trage er Bedenken, da hierdurch der ganze Etat gefährdet werden könnte. — Der Staatssecretär von Malahun drückte seine Freude über die Gerechtigkeit der Parieren des Reichstags, die Gehälter der unteren Beamten zu erhöhen, aus. Der Bundesrath habe sich mit den Anträgen, die ihm noch nicht zur Beschlussfassung übermitteln seien, noch nicht beschäftigen können. Eine Gehaltsverhöhung sei in den Etat nicht eingestellt mit Rücksicht auf die allgemeine Finanzlage und die unabwendbaren großen Forderungen zur Verthierung der Wehrkraft. Persönlich hege er insbesondere Bedenken gegen den heute gestellten Antrag Richter, der gewissermaßen den Regierungen einen Dispositionsfonds gewähre und eine unerwünschte Unsicherheit in den Etat bringe. Das Gehalt der Beamten in den sämtlichen Reichs-Resorts betrage zusammen 80 Millionen Mark, somit würden 5 Procent davon 4 Millionen Mark betragen. — Der Abg. Müller tritt für den Antrag v. Dm. ein, der Abg. v. Huene erklärt sich gegen die Anträge Singer und Richter, da durch dieselben die ganze bisherige Finanzpolitik umgestoßen und eine willkürliche, von der Majorität des jeweiligen Reichstags abhängige werde. Er erklärt sich für den Antrag v. Dm. und verweist auf die weittragende, zur Zeit nicht übersehbare Wirkung der positiven Anträge. Der Abg. Richter erblickt in den Erklärungen der Regierung eine Ablehnung der Anträge; er tritt wiederholt für seinen Antrag ein. Von einem Dispositionsfonds sei keine Rede, sofern eine feste Zulage für alle Beamten für das Jahr 1890/91 beantragt werde. Eine Abweichung von der gewohnten Finanzpolitik sei gerechtfertigt, da der Mangel an Entgegenkommen seitens der Regierung hierzu nöthige. Der Abg. Singer tritt den Bedenken gegen seinen Antrag entgegen. Dem Abg. Boermann wäre an sich der Antrag Singer der sympathischste, allein er theile die finanzpolitischen Bedenken des Herrn v. Huene. Der Antrag Richter sei wegen der Unsicherheit, die er verursache, unannehmbar; er werde daher für den Antrag v. Dm. stimmen. Als maßgebend für seine und seiner Freunde Stellung bezeichnet der Abg. Boermann den Umstand, daß die in berechtigter Weise getragenen Lebensansprüche eine Aufbesserung der Bezüge der niedrig besoldeten Beamten gerechtfertigt erscheinen ließen. Der Abg. Dr. Baumbach tritt nochmals für seinen Antrag ein und bittet, nachträglich die Summe von sechs Millionen Mark in den Etat einzustellen. Der Antrag Richter-Baumbach wird gegen 2 Stimmen abgelehnt, ebenso der Antrag Singer; der Antrag v. Dm. mit dem Unterantrage Hahn: zu setzen „Bezüge“ statt „Gehälter“ wird einstimmig angenommen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Reichskanzler beabsichtige der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge nach Berlin zu kommen, um der Beisetzungsfeier für die Kaiserin Augusta beizuwohnen. Der Kaiser hat jedoch aus eigenem Antriebe dem Fürsten Bismarck befohlen, daß er mit Rücksicht auf die Schonung seiner Gesundheit sich von den anstrengenden Feierlichkeiten fernhalte und seinen Landaufenthalt in Friedrichruh nicht unterbreche. — Am Donnerstag Abend ist in Berlin der frühere Oberpräsident der Rheinprovinz, Wirkl. Geh. Rath Dr. Moriz v. Bardleben, nach längerem Leiden gestorben. Derselbe war Mitglied des Herrenhauses und Ehrenbürger der Stadt Coblenz. Seine verdienstliche amtliche Wirksamkeit in der Rheinprovinz hatte er erst im vorigen Herbst abgeschlossen; es ist ihm also nur eine kurze Zeit der Ruhe vergönnt gewesen.

* Aus der Bayerischen Abgeordneten-Kammer. In der ersten Lesung des Gesetzesentwurfs, betreffend Vollziehung der von den Militärgerichten erkannten Todesstrafe durch Enthauptung wurde Artikel 1, wonach diese Vollziehung den Civilgerichten übertragen wird, abgelehnt, nachdem die Abgg. v. Stauffenberg, Beck, Walter und Geiger Bedenken erhoben hatten. Der Etat der königlichen Bank in Nürnberg wurde genehmigt, wobei der Finanzminister auf verschiedene Anregungen aufgab, daß den Raiffeisen'schen Darlehens-Kassen auch fernerhin Credit zu einem so billigen Zinsfuß, als der Geldmarkt gestatte, gewährt werden solle; unter 4 Procent könnte man jedoch kaum herabgehen.

* Prüfung der Seelen auf Farbenblindheit. Dem Vornehmen nach beschäftigen sich die Regierungen der Bundesstaaten schon seit längerer Zeit und noch gegenwärtig mit der Frage der Einführung der zwangsweisen, für die Zulassung zum Gewerbebetriebe maßgebenden Prüfung der Seelen auf Farbenblindheit. Die Regierungen sind in ihrer Mehrheit für diese Einführung, und dürfte es sich nunmehr nur noch darum handeln, ob die Zwangsprüfung auf die Schiffsoffiziere zu beschränken oder aber auf sämtliche Seelen ausgedehnt sei. Ueber diese letztere Frage sind Gutachten eingefordert worden. Es dürften danach schon in nächster Zeit Maßnahmen der betreffenden Regierungen auf diesem Gebiete zu erwarten sein.

* Berlin, 11. Jan. Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben: Anlässlich der jüngsten Vereinzigung des Kaisers in die Bielefelder Wahl-Angelegenheiten, habe der Mißbrauch der kaiserlichen Autorität zur Beeinflussung von Wahlen und, die darin liegende Identifizierung des Kaisers mit der „Kreuzzeitung“ das allerhöchste Mißfallen erregt. Der Kaiser hat den Befehl ertheilt, daß die „Kreuzzeitung“ in den königlichen Schließern nicht mehr aufliegen oder gehalten werden soll. — Im Reichstage, der auch vorgestern sehr lüdenhaft befezt war, stand man allgemein unter dem Eindrucke der bereits für den 20. Februar angelegten Wahlen. Wenn auch die Regierung das weitere Schicksal des Sozialistengesetzes dem künftigen Reichstag anheimstellen will, wird doch der Reichstag alles anzu-bieten müssen, um die dringend nothwendige Fertigstellung des Etats in

etwa Monatsfrist zu ermöglichen, zumal da durch den Tod der Kaiserin Augusta und durch die Eröffnung des preussischen Landtages am 15. ds. drei Sitzungstage ausfallen. Unter solchen Umständen ist es doppelt bedauerlich, daß eine so große Anzahl von Mitgliedern des Reichstages sich ihrer Pflicht entzieht, pünktlich und regelmäßig an den Verhandlungen Theil zu nehmen.

Ausland.

* **Oesterreich-Ungarn.** Wie aus Graz gemeldet wird, sehen Graf und Gräfin Hartenau — Prinz Alexander von Battenberg und seine Gemahlin, die vormalige Opernsängerin Loisinger — einem „freudigen Familien-Ereigniß“ im Laufe dieses Monats entgegen.

* **Schweiz.** Oberst Scherz, welcher wegen der infolge des Scheritrites eingetretenen Unordnungen zum Platzcommandanten der Stadt Bern ernannt worden ist, erklärt in einer an die Bewohner der Stadt gerichteten Proclamation, er werde, falls sich die Unruhestörungen wiederholen sollten, selbst gegen die Uebermacht, energisch einschreiten. In der Stadt herrscht gegenwärtig vollständige Ruhe.

* **Belgien.** Der Strike im Borinage hat in ganz unerwarteter Weise abgenommen; es sitzen nur noch 800 Arbeiter. — Der König hat, sobald er den Tod der Gemahlin Fräulein Orban's erfuhr, diesem einen Beileidsbesuch abgekehrt. Diese Auszeichnung, welche der König dem Führer der belgischen Liberalen und hervorragenden Staatsmann erwiesen hat, ist eine außergewöhnliche.

* **England.** Die englische Regierung betrachte die Antwort Portugals als einen Beweis für deren veröhnlichen Geist und glaubt, daß die Antwort die Grundlage für Verhandlungen zur freundschaftlichen Lösung der Streitfrage bietet. — Am englischen Hofe herrscht die Sitte, daß der König von England am Epiphaniastage, wie die drei Weisen aus dem Morgenlande nach der Geburt Christi, in der Kapelle des St. James Palastes Gold, Weihrauch und Myrrhen am Altare darbringt. Lange Zeit verrichteten die Könige diese Ceremonie selbst, jetzt läßt sich die Königin vertreten. Jüngst waren es die Hofbeamten Hamilton Anson und Aubrey Fitzclarence, welche die Geschenke überreichten. Den Gottesdienst leitete der Bischof von London. — Der Menschenfreund, der kürzlich, wie wir berichteten, dem Vorstände eines Londoner Hospitals die Summe von 100,000 Pfd. Sterl. überwies zur Gründung eines Sanatoriums für die Aufnahme kranken Patienten aus allen großen Londoner Hospitälern, ist Hr. Petre Reid, ein Citymagnat, der sich vor einigen Jahren von den Geschäften zurückzog mit einem kolossalen Vermögen, welches er größtentheils philanthropischen Zwecken widmet. Hr. Reid ist Junggeselle, aber keineswegs im Gremit.

* **Spanien.** Der König befindet sich, so wird am Freitag Mittag aus Madrid gemeldet, noch in demselben Zustande wie morgens, ist jedoch nach Ausspruch der Aerzte nicht hoffnungslos. Der König hat einige Stunde in Ruhe zugebracht. Das demissionirte Ministerium führt provisorisch die Geschäfte fort. Im Land und der Hauptstadt herrschen Ruhe. Die Börse ist verhältnismäßig fest. Die Generalität Madrids versichert der Regierung die unbedingte Treue des Heeres. — Wenn Alphons XIII., welcher am 17. Mai 1886 geboren wurde, nachdem sein Vater, Alphons XII., bereits am 25. November 1885 im jugendlichen Alter von kaum 28 Jahren gestorben war, jetzt auch wirklich vom Tode erlöst werden sollte, dann würde die am 11. September 1880 geborene älteste Schwester Alphons' XIII., Prinzessin Maria des las Mercedes, spanische Königin werden. Ob aber nicht in diesem Falle die in Spanien herrschende Unzufriedenheit von den Republikanern zu revolutionären Versuchen benutzt werden würde, das ist eine Frage, welche die heute das Welt des kleinen Königs umstehenden hohen Personen mit banger Sorge erfüllen mag.

* **Rußland.** In Moskau hatte, wie man dem „N. B. Tagbl.“ berichtet, der Chef der Moskauer Geheimpolizei, Stabskapitän Solotchin, in Erfahrung gebracht, daß im Hause Andrejef's auf dem Roschdestwenski-Boulevard Abhüllen ihre nächtlichen Zusammenkünfte abhalten. Um sich von der Richtigkeit dieser Meldung Gewißheit zu verschaffen, miethete sich der Stabskapitän Solotchin in demselben Hause ein und gewahrte in der Nacht zum 3. d., daß einige verdächtige, nicht im Hause wohnende Personen ein- und ausgingen. Er hielt daher eine dieser Personen, und zwar ein Mädchen an und fragte dasselbe, was es in dem Hause suche. In demselben Augenblick zog das Mädchen einen Revolver hervor und schloß den Polizeibeamten mit einem Schusse nieder. Dann schoß sie sich selbst durch die Brust und blieb auf der Stelle todt. Die herbeigeeilten Hausbewohner fanden den Polizeibeamten noch lebend und schafften ihn auf die Universitätsklinik. Die Leiche des Mädchens, in welchem man die neunzehnjährige Moskauer Bahnhof-Telegraphistin Olga Gontscharenko erkannte, wurde in die Leichenkammer gebracht. Hieran nahm eine polizeiliche Commission im ganzen Hause Andrejef's eine strenge Revision vor und fand viele compromittirende Gegenstände.

* **Serbien.** Die Königin-Mutter Natalie machte in letzter Zeit nur sehr wenig von sich reden; sie bemühte sich, nachdem sie zweimal ihren Sohn, König Alexander gesehen hatte, respective bei sich empfangen und gebrochen, auch ihre Besuche regelmäßiger Besuche desselben feitzuziehen, keinen Erfolg hatten, nicht weiter in dieser Angelegenheit und nur von Fall zu Fall, durch Vermittelung der Regentenschaft bei König Milan, wird sie ihren Sohn sehen und sprechen können. Auch bei der jetzt eingetretenen Feiertagszeit hat, wie wir schon berichteten, ein Besuch König Alexanders bei seiner Mutter stattgefunden. Das Leben der Königin-Mutter Natalie ist ein müßes, sie hält sich ferne von aller Politik, wenn auch die gesunkene Fortschrittspartei sie gerne für ihre Ziele einer Wieder-

erhebung ausnützen will. Seit einigen Tagen hat die Königin ihr neues Haus bezogen, welches sie auf mehrere Jahre von dem liberalen Großhändler Krzhanowitsch gemietet hat. Dasselbe wurde in feierlicher Weise von dem Erzprieester Pawlovitsch eingeweiht, auf welche feierliche Feier ein glänzendes Diner folgte, an welchem mehrere Getreue Theil nahmen, darunter die Generale Leschjanin und Horvatsovitsch, Oberst Orestovitsch und der Eigentümer des Hauses, Großhändler Krzhanowitsch. Im kommenden Carneval beabsichtigt Königin Natalie mehrere Soirées dantesque zu veranstalten und dadurch wieder Leben in die Belgrader Gesellschaft zu bringen.

* **Japan.** Die Neuernennungen im japanischen Ministerium haben für Deutschland ein besonderes Interesse. Der neue Ministerpräsident Generalleutnant Graf Yamagata Arimoto, der bisherige Minister des Innern, ist während des vorigen Sommers in Deutschland gewesen, hat sich an der Berliner Hochschule eingehende Privat-Collegien über Staatsrecht, Völkerrecht, Volkswirtschaft und Finanzwirtschaft halten lassen, hat in den preussischen Ministerien, vor Allem im Ministerium des Innern, und bei den preussischen Provinzialbehörden sich mit dem praktischen Dienst bekannt gemacht und hat sich namentlich auch lange in Kiel zum Studium der dortigen militärischen und Marine-Einrichtungen aufgehalten. Der neue Minister des Aeußern, Vicomte Aoki Shingo, war lange Jahre Gesandter in Berlin bis zum Sommer 1888 und hat sich am Berliner Hofe und in der Berliner Gesellschaft zahlreiche warme Freunde erworben. Er ist mit einer deutschen adeligen Dame verheirathet.

* **Afrika.** Das „Wiener Tagblatt“ veröffentlicht einen Bericht über die Zustände im Transvaal, dem wir folgende Stelle entnehmen: „Fand ich schon bei meiner Verlast die Preise exorbitant, so leben wir im jetzigen Augenblick noch in ganz anderen Verhältnissen. Seit sieben Monaten ist kein Tropfen Regen gefallen und wir sehen einer Katastrophe entgegen. Der Transport von Lebensmitteln hat aufgehört, da die Ochsen, die ihn bisher besorgten, auf dem Wege verenden, weil weder ein Grassalm noch ein Tropfen Wasser zu finden ist. Man zahlt heute 60 Gulden für einen Sack Kartoffeln, 7 Gulden für eine Gallone Petroleum, 60 Kreuzer für ein kleines Brod. Thee, Butter sind gar nicht mehr zu bekommen. Eine Milchseife condensirter Milch, sonst für 60 Kreuzer erhältlich, kostet jetzt 4 Gulden. Alles ist im Preise gestiegen, nur die Goldminen-Anstehle, da alle Arbeit wegen Wassermangel eingestellt werden mußte, beinahe auf Null reduziert. Die entlassenen Arbeiter haben keine Unterlunft, die Noth steigt von Tag zu Tag und es stehen entsetzliche Ereignisse bevor, wenn der bis jetzt noch wolkenlose Himmel nicht bald sein Aussehen ändert. Das Gouvernement hat sich bereits entschlossen, die Zuchthaus-Sträflinge von Johannesburg und Pretoria nach Kimberley zu entlassen und dort vor die Wagen zu spannen, um nur die allernöthigsten Lebensmittel hierher zu bringen; aber das ist nur ein Tropfen auf eine glühende Pfanne! Wie lange braucht die, damit diese Leute eine Wagen-Colonne über 200 englische Meilen herbeschaffen, und wie wenig vermögen sie nur zu bringen für eine Einwohnerzahl von 35,000 Menschen! Im Wasser-Mangel sind jetzt nur mehr zwei Fuß Wasser, wie lange kann dies noch vorhalten? Der Real-River ist wohl nicht weit von hier, etwa 12–14 Meilen, aber die Transportkosten werden es zu unerschwinglichen Preisen steigern. Sodawasser ist ein so gesuchter Artikel, daß man das Glas mit 1 fl. 80 fr. bezahlt. Das Waschen der Wäsche ist bereits sehr theuer eingestellt. Ich trage Bekleidungen und Papiertragen — über meine Sachträger gebietet mir der Anstand — zu schweigen.“ — In Sansibar wird befürchtet, daß Bana Peri den Premierleutnant von Gravenreuth und zwei Offiziere der deutschen Scharfgrube gefangen genommen hat. Sollte sich diese Nachricht bestätigen, so muß man um das Leben der Gefangenen ernstlich besorgt sein. — Im Hafen von Sansibar liegen nunmehr zwölf britische Kriegsschiffe. Die Ansammlung einer so starken Kriegsschiffe hat eine gewisse Aufregung verursacht. Ein Kriegsschiff ist in See gestochen, um nach dem Verbleiben des Rabelschiffes „Great Northern“ Ausschau zu halten, von welchem seit dem Bruch des in Bezug begriffenen Handels zwischen Sansibar und Mombas alle Nachrichten fehlen.

* **Amerika.** Die provisorische Regierung Brasiliens theilte dem Ex-Kaiser Dom Pedro mit, daß der Werth seines persönlichen Eigenthums auf 6,795,000 Francs abgeschätzt worden sei. Ob ihm die Regierung die Summe ausliefern wird?

Handel, Industrie, Statistik.

-m- **Coursbericht der Frankfurter Börse vom 11. Januar** Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Credit 280¹/₂, Disconto-Commandit 248.10, Staatsbahn 202¹/₂, Galizier 160¹/₂, Lombarden 120¹/₂, Egypter 94, Italiener 94.80, Ungarn 87.80, Gotthard 168.10, Schweizer Nordost 182.10, Schweizer Union 114.50, Geldenträgen 217¹/₂, Laura 177¹/₂. Die Berliner Börse war der heutigen Besichtigungs-Freierlichkeiten halber geschlossen und auch der hiesigen Börse fehlte heute jeder Impuls für eine nennenswerthe Bewegung. Die Course schließen nahezu unverändert. Geldstand leicht.

Geldmarkt.

Rl. Frankfurter Börsen-Wochenbericht. Die Wiener Conferenzen der Reichsbildungsgruppe, über deren Resultat nun Näheres verlautet, absorbirten auch in dieser Woche die weitaus größte Aufmerksamkeit der Hausfries, während die Gegenpartei einen weiteren Goldausgang, sowie eine abermalige Disconto-Erhöhung der englischen Bank und, was die höchste Leistung auf diesem Gebiet, die Abdankung Kaiser Franz Josephs

hr neues
n Groß-
er Weiße
che Frei-
nahmen,
estovisch
ch. Im
ées dan-
r Gesell.

n Mi-
Der neue
der bis-
Deutsch-
Privat-
Finanz-
vor Allem
behörden
amentlich
Marine-
Economie
Sommer
Gesellschaft
adeligen

nicht über
nehmen:
eben wir
it sieben
Sta-
hört, da
eil weder
hlt heute
Ballone
sind gar
ouft für
gestiegen,
ngel ein-
Arbeiter
es stehen

Himmel
reits ent-
nd Prä-
spannen,
das ist
cht dies,
n herbei-
annahme:

ist mehr
al-Niver
ansport-
asser ist
hlt. Das
ge Boll-
der An-
Pang

Sollte sich
fangenen
nunmehr
o starken
schiff ist
Great
des in
Le Mach-

fiens
önlichen
thun die

Januar
248.10,
pt. 94,
132.10,
Berliner
fen und
iswerthe
leicht.

er Con-
erlautet,
nseit der
g, sowie
was die
s Josefs

und politische Schwierigkeiten wegen der Bulgariſchen Anleihe durch
Rückland in Anſicht ſtellte. Nachdem die Waſſerparolen der Contremine
verpufft waren, trafen zu den gewöhnlichen Courſen bald Bedrückungs- und
Meinungsäußerungen hervor, umlohnend als alle ungünftigen Meldungen unbe-
häftigt blieben. Der Abſchluß der Ungariſchen Regalien-Anleihe ſteht
unmittelbar bevor, es ſollen 50 Millionen 4½-prozentige Papierrenten
emittirt werden. Auch das Erdwaſſer-Geſchäft, die Convertirungen
6 pCt. Prioritäten der öſterreichiſchen Südbahn, der ägyptiſchen An-
leihen und ruſſiſchen Orient-Anleihen ſind Angelegenheiten, die bald
actuell werden. Die Zeit der Renten und Banteln ſcheint erſt jezt zu
kommen, für Erſtere wird das Eintreten normaler Geldverhältniſſe, für
Letztere die hohen Dividenben ſtimuliren, während für Bergwerke eine
ängſtliche Zurückhaltung eingeſtritten iſt, die erſtens läßt, daß man die
Courſe derjelben für hoch hält. Für lombardiſche Actien machte eine
„Broſchüre“ mit vielem Erfolge Propaganda; das Publicum ſcheint aber
trotz allem Guten, was darin über das langjährige, jezt geſenſende
Schmerzgenſind gejagt wird, nur dazu anzuſehen, einer Cliquen, die jezt
ſtark in dieſen Actien nach Oben engagirt iſt, jezt Augen auszuſchlagen.
In den Einzelheiten des Verkehrs iſt zu erwähnen: Deſterr. Credit-Actien
nach vorübergehender Abwägung wieder auf dem ungefähren vor-
wöchentlichen Schlufsniveau ſich ſtehend. Diſconto-Commandit blieben circa
2 pCt., Verſicher. Handelsgesellſchaft 3 pCt., Deutiſche Bank 3,50 pCt.,
Darmſtädter 1 pCt., Dresdener 2 pCt., Nationalbank für Deutſchland 3,20 pCt.,
mater. Wiener Bankverein, Länderbank, Wiener Union ſehr feſt und
beliebt. Öſterreichiſche Staatsbahn-Actien bis 203 erholt, Lombarden
2½ fl., Albrechtsbahn ca. 5 fl., Alſtd 1 fl., Buſchthetrad 6 fl.,
Zimberger 1½ fl., Elbthal 3 fl., Nordweſt 1½ fl., Ungariſche Nordoſt
2½ fl. ſteigend. Deutiſche Bahnen lagen mit wenig Ausnahmen gedrückt.
Deſſ. Ludwigsbahn ſanken ca. 250 pCt., Lübecker 4 pCt., Marienburger
3½ pCt., Schweizer Bahnen feſt. Jura auf Verſtaͤrkungsgeräth
2 pCt. ſteigend. Nordoſt- und Nordoſt-Priorit.-Actien gefragt. Gotthard
ca. 1 pCt. nachlaſſend. Ruſſiſche Südwelt gingen in großen Poſten (und
ſteigend) um, auch Prince Henri 1 pCt. beſſer. Am Rentengiebel hatte
der portugiſiſch-englische Conflict auf 8-procentige Portugiſien einigen
Einfluß. Auch Rumänien und Spanien lagen matt. Ruſſen, beſonders
Orengattungen, Deſterr. und Ungar. Fonds, Türk. Joll, Egypter ſehr
ſich. Anlagepapiere behauptet. Türkiſche und Madrid Loſe gefragt.
Von Induſtrie-Actien: Farbwerke Höchst durch colofſalen Mehrverbrauch
von Antipyrin wegen der Inſuſuſu-Epidemie gefragt und ca. 4 pCt. an-
geſtiegen. Bergwerke ſchwach. Brauerei-Actien gut behauptet. Privat-
Diſconto 4½—1½ pCt.

Land und Sport.

* Breslau, 10. Jan. Wie der „Schl. Bg.“ aus Trachenberg gemeldet wird, betrug bei der letzten großen Jagd die Strecke des Kaisers 550 Fasanen, 7 Hais, 1 Kaninchen, und 2 Stück anderes Wild. Im Ganzen sind 1133 Fasanen, 96 Hais und 3 Stück anderes Wild geschossen worden.

* **Deutsch-amerikanische Schützen** werden, wie man aus New-York berichtet, bei dem zehnten deutschen Bundeschießen in diesem Sommer in Berlin hant vertreten sein. Das größte deutsche Schützenkorps Amerikas, das New-Yorker Centralschützenkorps, hat kürzlich den Beschluß gefaßt, die Schützenfahrt in corpore zu unternehmen.

Aus dem Gerichtssaal.

o- Wiesbaden, 11. Jan. In der heutigen Schöffengerichtssitzung gelangte u. A. die Anklage gegen den Apothekenbesitzer Chr. N. hier wegen Uebertretung der Verordnung vom 8. Juni 1878 zur Verhandlung. N. hatte ein Asthma-Kraut, bestehend aus Folia Stramonii, Folium Belladonnae und Folia Hyoscyami (Stechapfel und Wilsentran), dargestellt, welches derart benutzt wird, daß es auf eine Blatte geschüttet, angezündet und der Dampf von Asthmakranken eingeathmet wird. Die Anklage behauptet nun, daß dieses Präparat dem Handverlauf, durch welches es von N. vertrieben wurde, nicht freigegeben sei, weil die Grundstoffe hierfür verboten seien. Es handelte sich nun darum, festzustellen, ob die Mischung so zu betrachten ist, wie der Grundstoff, oder als ein anderes Präparat. Auf Antrag des Vertheidigers des Angeklagten, Herrn Rechtsanwalt Gutmann, wurde ein Gutachten des Königl. Medizinal-Collegiums in Cassel eingeholt, welches die fragliche Mischung als ein selbstständiges Heilmittel ansieht. Wenn auch die Grundstoffe des Präparats nach der Verordnung vom 8. Juni 1878 dem Handverlauf nicht freigegeben seien, so wäre das Asthmakraut nach demselben nicht verboten. Der Gerichtshof sprach N. von der ihm vorgeworfenen Uebertretung frei und belastete die Staatskasse mit den Kosten. Er ging dabei von der Erwägung aus, daß es sich um ein Heilmittel handle, welches in der fraglichen Verordnung nicht aufgeführt sei und nach dem Sachverständigen-Gutachten als ein neues Heilmittel anzusehen sei, welches nach seiner mechanischen Zusammensetzung eine neue Spezies darstelle.

Mermischtes.

* **Vom Tage.** Das Militärgericht in Würzburg verurtheilte nach siebenstündiger Verhandlung den Militär-Musiker Max Reichsteiner aus Sora, der am 29. Juli im „Café Reichslinger“ in Frankfurt a. M. auf das dortige Buffetmädchen, seine frühere Geliebte, Marie Löhbe von Trier, zwei Schüsse abgab und dann sich selbst zu erschießen versuchte, wegen Tödtungs-Veruchs, verurtheilt unter

mildernden Umständen und Reizung zu einem Jahr und 3 Monaten Gefängnis. Die 3 Monate Untersuchungshaft geben von der Strafe ab. — Ein Wilsnis Kaiser Friedrichs in Lebensgröße aus griechischen Schwämmen hat ein Schwammhändler aus Griechenland in seinem Schaufenster am Schloßplatz in Berlin ausgestellt. Eine gut gemeinte, aber gewiß höchst nehmadselose Huldigung für den verstorben Kaiser.

* Eine Anekdote aus dem Leben der Kaiserin Augusta, die aus dem ruhmreichen Jahre 1870 herührt, möge hier ihren Platz finden. Als die Kunde von dem großen Siege bei Sedan in Berlin bekannt wurde, eilten die Berliner unter die Linden zum königlichen Palais, die Fremde mit der Königin, die in Berlin verweilt, zu theilen. Der Berliner Humor ging mit der Begeisterung Hand in Hand. Wie kagen flatterte die Berliner Jugend am Denkmal Friedrich des Großen empor; Schulknaben wollten dem Beginn wehren, ein Wink aus dem Palais und die Kletterhelden blieben oben. Die Königin freute sich mit dem frohen Volke und ließ auch den lautesten Ausrufungen der Fremde freien Lauf. Den ersten Kühnen Besteiger des Denkmals, den siebzehnjährigen Lehrling Emil Stankis, winkte die Königin zu sich herab. Er folgte dem Rufe eilig; doch lehrte er auf halbem Wege um und besann sich: „Ne, id will ihr wat mitbringen.“ Dabei ließ er sich einen Kranz vom Denkmal herabreißen. So trat er seinen Weg zur Königin an, die ihn mit zwei Friedrichs'or und einer Tasse beschenkte, auf der das Bild des Königs zu sehen war. Als ihn die Königin unter Anderem fragte, ob er nicht befürcht habe, von dem Denkmal herabzufallen, antwortete er lachend: „Nanu, und wenn der olle Frise noch dreimal so hoch wäre, seinen Kranz hätte er doch gefriert!“ Als ihm die Königin beim Abschied huldvoll die Hand reichen wollte, gögerte er: „Det jeht nich, Königliche Majestät,“ sagte er verlegen, „der olle Frise war zu staubicht, er hat sich lange nich jewaschen!“ und dabei zeigte er seine beschwungenen Hände.

* Die Gesamtzahl der studentischen Mensuren des Fürsten Bismarck beläuft sich, den Akademischen Monascheien zufolge, auf ungefähr sechzig; davon hat er fünfzehn gegen das Corps „Brunsviga“ geschlagen. Die alten Panfbücher der „Hannovers“, welcher der Kausler angehört hat, sind nicht mehr im Besitz des Corps; es besteht aber die Hoffnung, daß sie bald wieder dem Archiv einverleibt werden. Alsdann wird sich wohl die Fechterthätigkeit des Reichstanzlers genauer barthellen lassen. Uebrigens sei noch bemerkt, daß der einzig sichtbare „Schmäh“ des Fürsten Bismarck von dem Bremenser Viedenweg (gestorben als Obergerichtsanwalt in Stade) herührt. Aber der Kausler behauptete einmal auf einem parlamentarischen Abendessen, an dem auch sein ehemaliger Gegner als Abgeordneter Theil nahm, daß jener Schmäh „incommmentmäßig“ gewesen sei. Herr Viedenweg allerdings verneinte das sehr entschieden.

* **Humoristisches.** Ja dank! Arzt: Es ist ganz auffallend, wie sehr sich im letzten Winter Ihre Augen verschlechtert haben! Sie haben sich dieselben gewiß mit seinen Handarbeiten verdorben? Dienstmädchen: „Ja, ja, Herr Doctor — ich hab's immer gesagt, aber die gnädige Frau hat sich's halt nicht nehmen lassen — jede Woche hat sie die vielen Butterbrote für unsere Soure sehr selbst hergerichtet!“ — Unnützhige Galanterie. Ein Beitrag zur Frauenemanzipationsfrage. In den Pferdebahnhöfen hinein könnte es: Lächelträhl! Das heißt nämlich aus dem Conducteurischen in's Deutsche überetzt: Linstirake. Der im Innern voll besetzte Wagen hielt an. Draußen auf dem Perron war noch ein Stehplatz. Eine mehr als ältliche Dame stieg auf. Ihr Aeußeres erglänzte in jenem Reizmangel, der ein sicheres Kennzeichen der Anhängerin der Emancipationsbestrebungen des weiblichen Geschlechts bildet. Der einzig übrige Platz auf dem Hinterperron paktete ihr nicht. Mit edler, aber ihr wohlthunender Dreistigkeit wandte sie sich an einen jungen Mann, welcher im Innern des Wages ziemlich nah an der Thür saß, mit den Worten: „Bitte, würden Sie mir nicht Ihren Platz einräumen?“ Der junge Mann, ein Affessor oder sonstiger Ausüßer einer brodlosen Kunst, sprang sofort auf und sagte: „Mit größtem Vergnügen; nur würde ich Sie vorher bitten, mir zu sagen, wie Sie zur Frauenemanzipationsfrage stehen.“ Mit imponirender Würde antwortete die Dame: „Ich bin der unerschütterlichen Meinung, daß das Weib in allen Sünden dem Manne vollständig gleichberechtigt ist.“ Durchaus vernünftiger Weise sagte hierauf der Herr: „Dann erlauben Sie wohl, daß ich nicht nöthig habe, Ihnen meinen Platz zu überlassen.“ Sprach's und setzte sich wieder. Die Frauenemanzipationsfrage aber war um ein gut Stüd vordwärts gekommen. — Die kleine Unschuld. Gaben Sie schon einmal eine Pfaffen geholt, Fräulein Flora? „Nein, Herr Baron. Als Kind hatte ich Maiten und Schokolade und nicht die Influenza, aber sonst noch gar nichts.“ (Zur. Bl.) — Der Condolenz-Besite. „Was hat denn Ihrem Manne eigentlich gefehlt?“ „Gar nichts; ein Schlaganfall hat ihn getroffen. Bis vor drei Tagen war er undersufen ganz gesund!“ — Unteroffizier (der über den Kasernehof geht, „haucht“ den Hüßler Cohn an): „Verdammt Kerl! Grüßt mir der Hand und hat gar seine Mäse auf dem Schädel!“ Cohn: „Hab' ich mer doch bloß gefaszt an de Kopf und nachgedacht, wo hast de nur schon gefehte de scheene Herr Unteroffizier?“ — Winterliche Toilette. Mutter: „In dieser leichten Kleidung willst Du bei dem Winterwetter ausgehen?“ Tochter: „Du hast Recht, Mutter, gieb mir meinen Fächer mit Pelzbezug.“ — Entweder — oder? Theater-Mutter: „Das sage ich Dir, heute beim Schlittschuhlaufen brichst Du entweder ein oder reißest mir Jemand — aber um jeden Preis muß was in die Zeitung kommen.“

Letzte Drahtnachrichten.

(Nach Schluß der Redaction eingegangen.)

* **Berlin, 11. Jan., 11 Uhr 30 Min.** Soeben setzt sich unter Glockengeläute der Leichenzug der Kaiserin Augusta in Bewegung, nachdem die Trauerfeier in der Schloßkapelle beendet ist. Dasselbe hatte Oberhofprediger Kögel eine Rede gehalten, in welcher er anknüpfte an den Wahlspruch der Verstorbenen: „Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet am Gebete.“ Die Rede beleuchtete das Leben, die hohen Tugenden, die Gottesfurcht und -Ergebenheit, die Wohlthätigkeit, pries die innige Gattenliebe und Vaterlandsiebe der Verstorbenen, und schloß mit der Mahnung, achtsam zu sein auf den Ernst der Zeit und ausgerüstet mit den idealen Gütern in der Kraft des Gebets. „Ziehe hin in Frieden“ schloß die Rede. Im Uebrigen verlief Alles programmäßig bei herrlichem, aufgeklärtem Wetter. Zu Tausenden drängten sich in dichten Reihen die Theilnehmenden hinter den Spalier bildenden Gewerken und Hochschulen. Die Häuser sind in Trauertuch gekleidet und mit Trauerflaggen auf Reichtie bedeckt. Die elektrische Beleuchtung und die Gaslaternen sind in Flor gehüllt. An der Kreuzung der Charlottenburger Chaussee und der Siegesallee löste sich der Zug auf und bestiegen alle höchsten Herrschaften die Wagen, um nach dem Mausoleum zu fahren, während der Leichenwagen von der Garde-Cavallerie escortirt wurde.

* **Berlin, 11. Jan.** Der gestrige warme Regentag ist über Nacht einem hellen Wintertage gewichen und im Glanze eines heiteren Himmels vollzog sich soeben die Beerdigung der Kaiserin Augusta. Der Andrang des Publikums nach der Trauerstraße war außerordentlich groß. Die meisten Läden waren geschlossen; auch die Spalierbildung ist noch in der letzten Stunde gelungen. In der Schloß-Kapelle, durch deren Kuppelfenster die helle Winter Sonne hereinsiel, das Licht der Kandelaber überstrahlend, versammelte sich von 10 bis 11 Uhr die geladene Trauergesellschaft in einem düster prächtigen Bilde vor und zu beiden Seiten des Katafalks. Erst nach 11 Uhr erschien der Kaiser, die Kaiserin am Arme führend, mit ihm sämtliche Fürlichkeiten und das Gefolge, in den beiden ersten Sesselreihen Platz nehmend. Ein Gesang des Domchores begleitete den Trauer-Gottesdienst, dessen Einleitung Hofprediger Stöder im Uebrigen Hofprediger Kögel schlicht und ergreifend vollzog. Bei Ertheilung des Segens kniete der Kaiser mit den nächsten Verwandten nieder, dann leerte sich die Kapelle. In dem großen, nach der Schloßfreiheit führenden Portale stand, vom Chorengel umgeben, der Leichenwagen. In langwieriger etwa 1/2-stündiger Arbeit wurde, während ein eifriger Wind durch das hohe Portal piffte, der Paradezug auf dem Leichenwagen befestigt, die Drapirung geordnet, die Kränze und Blumen festgenagelt. Dann setzte sich der Wagen durch den Schloßhof nach dem Lustgarten in Bewegung. Unmittelbar hinter dem Wagen schritt allein der Kaiser, dann die anderen Fürsten und das große Gefolge. Draußen setzte sich die militärische Leichenparade an die Spitze. So bewegte sich durch die Spalier der Truppen und dichte Menschenmassen in hellem Sonnenschein das Leichenbegängniß der Kaiserin-Witwe die Linden entlang. (Frankf. Ztg.)

* **München, 10. Jan.** Prof. v. Döllinger ist gestern Abend 9 Uhr gestorben. (Döllinger war am 28. Februar 1799 als der Sohn des bekannten Naturforschers und Anatomen Ignaz Döllinger in Bamberg geboren, hat also ein Alter von beinahe 91 Jahren erreicht. Er studirte Theologie, Kirchengeschichte und Kirchenrecht, wurde 1822 zum Priester geweiht und wirkte seit 1826 als Professor in München; auch war er bayerischer Abgeordneter, Mitglied des Frankfurter Parlaments und bis zu seinem Tode Reichsrath der Krone Bayern, Vorsitzender der Akademie der Wissenschaften und Stiftspropst zu St. Cajetan. Auf sein Leben und Wirken, das mit der geistigen Geschichte unseres Jahrhunderts eng verknüpft war, werden wir in einem der nächsten Blätter ausführlich zurückkommen.)

* **München, 11. Jan.** Der Prinz-Regent ordnete die Ausführung des Baues der Luitpold-Brücke auf seine Kosten, die 300,000 Mark betragen, an. — Der „Allgem. Ztg.“ zufolge schrieb Döllinger vorgestern an einem historischen Werke. Er erhielt von Professor Friedrich die Sterbefacramente.

* **Madrid, 11. Jan.** Der König genoß im Laufe des gestrigen Tages kräftige Brüche und Wein. Ein gestern Abend spät ausgegebenes Bulletin sagt: „Das Fieber ist vermindert, der allgemeine Zustand unverändert.“ Bis zum heutigen Morgen 2 Uhr hielt die Ruhe an und es war keinerlei Verschlimmerung eingetreten. Im Senate und in der Kammer verlassen die Präsidenten ein Schreiben der Regierung, wonach sich beide Häuser angeht der gegenwärtigen Lage vertragen sollen. Die Conservativen erklärten, die monarchische Partei des Parlaments werde die Regierung unterstützen, was auch immer dem Lande widerfahren möge. Hierauf wurden die Sitzungen unter lebhaften Hochrufen auf den König und die Königin geschlossen.

Räthsel-Che.

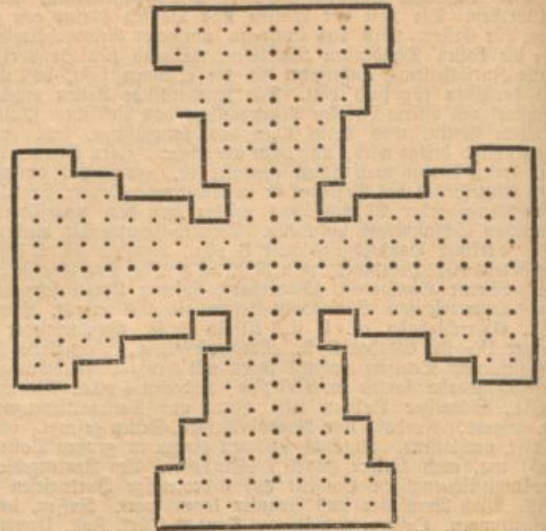
(Der Raadred der Räthsel ist verboten.)

Versteck-Räthsel.

Aus jedem der folgenden Sätze ist ein Wort zu wählen, bei richtiger Wahl ergibt sich der Anfang eines Gedichtes: 1) Was pocht an mein Fenster. 2) Durch den Wald, den dunklen geht. 3) Am Rhein, am Rhein, da wachsen uns're Neben. 4) An der Quelle saß der Knabe. 5) Ich stand gelähmt an den Malt. 6) Gelegnet sei der Rhein. 7) Wohin ich geh' und siehe. 8) Ich weiß nicht, was soll es bedeuten. 9) Ich denk' an euch, ihr

himmlisch schönen Tage. 10) In den Sternen steht's geschrieben. 11) So sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein. 12) Mein Herz ist im Hochland. 13) Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht. 14) Wenn ich in deine Augen seh'. 15) Rathe, wer kann raten. 16) Wir trinken dir den Jungferntanz. 17) Er, der Herrlichste von allen, wie so milde wie so gut.

Kreuz-Räthsel.



Nach dem obigen Muster, in welchem jeder Punkt einen Buchstaben bezeichnet, ist mit Hilfe der folgenden Angaben eine Wortfigur zu bilden. Zu verwenden sind: 17 Buchstaben a, b, c, d, e, f, g, h, i, j, k, l, m, n, o, p, q, r, s, t, u, v, w, x, y, z.

In A und C sind die einzelnen Reihen von oben nach unten, in B und D von links nach rechts zu lesen.

Die waagrechte Mittelreihe ergibt ein deutsches Sprichwort, die senkrechte ein geflügeltes Wort aus Goethe's „Wilhelm Meister's Lehrjahre“.

Die einzelnen Worte bezeichnen:

- A. 1) Einen Namen, den mehrere deutsche Kaiser geführt haben. 2) Eine unglückliche Königstochter. 3) Einen deutschen Dichter. 4) Ein europäisches Land. 5) Eine Waffe. 6) Einen römischen Feldherrn. 7) Eine Stadt in Arabien. 8) Eine Stadt an der Donau. 9) Einen hervorragenden Schriftsteller unseres Jahrhunderts. B. 1) Ein Volk im Norden von Europa und von Asien. 2) Eine große Stadt. 3) Einen Fisch. 4) Eine der Hauptrollen in einer beliebigen Oper. 5) Eine Göttin der Römer. 6) Eine gefeierte Künstlerin. 7) Einen namhaften Componisten. 8) Einen türkischen Titel. 9) Einen Vogel. C. 1) Einen französischen Marschall. 2) Einen Nebenfluß der Donau. 3) Eine der Hauptrollen in einem Drama von Schafpeare. 4) Einen hervorragenden Schriftsteller unserer Zeit. 5) Einen fürstlichen Titel. 6) Eine Stadt auf Sizilien. 7) Einen Kurort. 8) Einen ausgezeichneten Tragiker. 9) Einen berühmten Maler. D. 1) Eine Kopfbedeckung. 2) Einen großen Strom. 3) Einen anderen großen Strom. 4) Einen kriegerischen. 5) Eine große Insel. 6) Ein musikalisches Instrument. 7) Einen beliebigen Componisten. 8) Eine der Hauptrollen in einem Drama von Goethe. 9) Eine Provinz.

Auflösungen der Räthsel in No. 4:

Rebus: Feldwebel-Leutnant.

Räthsel: A—st. At.

Palindrom: Eder — Rede.

Die ersten drei Lösungen sämtlicher Räthsel sandten ein: Frh. Helene Deroussin hier, Frh. Alwine R. hier, Paul Müller hier.

Reclamen

Gestörte Verdauung (Verstopfung) kann ernste Folgen haben, als die meisten damit Behafteten wissen. Erscheinungen und Leiden, wie Vindandrang, Schwindelanfälle, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Blähungen, Mangel an Appetit, Müdigkeit der Glieder etc. stellen sich ein, ohne daß man weiß, woher es kommt. Indem man durch Anwendung der in der Apotheke à Mt. 1. — erhältlichen **achten Apotheker Richard Brandt's** Schweizerpillen die gestörte Verdauung in Ordnung bringt, beseitigt man die daraus herrührenden Erscheinungen. Man verlange aber stets die Originalität mit dem weißen Kreuz in rothem Felde und dem Namenszug **Richard Brandt**. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Bismuth, Pfeffer, Gentian.

(Man.-No. 3500 111)

Die heutige Nummer enthält 48 Seiten.